



DAS FACHWERK5ECK

Strategie zu interkommunaler Zusammenarbeit, Wertschätzung der Baukultur und Bildung einer regionalen Identität in der Fachwerklandschaft Südniedersachsen

MANAGEMENTPLAN

FACH
WERK
5ECK



DUDERSTADT
EINBECK
HANN. MÜNDE
NORTHHEIM
OSTERODE/HARZ

INHALTSVERZEICHNIS

1.	EINLEITUNG	5
2.	GRUSSWORT	7
3.	PLANUNGEN, INSTRUMENTE UND AKTEURE	8
3.1.	PROJEKTORGANISATION	16
3.2.	ARBEITSWEISE	16
3.3.	PROJEKTZIELE, THEMEN UND ERGEBNISSE	18
3.4.	ÜBERSICHT KONZEPTIMMOBILIEN	20
3.5.	ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	22
4.	ERGEBNISSE FÖRDERPHASE 2014-2017	24
4.1.	PROJEKTLEITUNG UND KOORDINATION	26
4.2.	HANDLUNGSFELD STADT	28
4.3.	HANDLUNGSFELD TOURISMUS	38
4.4.	HANDLUNGSFELD KOMPETENZ	42
4.5.	HANDLUNGSFELD KULTURERBE	46
4.6.	HANDLUNGSFELD MARKETING	50
4.7.	KONZEPTIMMOBILIEN	56
4.8.	VERANSTALTUNGEN	66
4.9.	REGIONALE INITIATIVEN	73
4.10.	GESAMTFAZIT DER ERGEBNISSE	74
5.	ZUKUNFT AB 2018: STRUKTUR, MASSNAHMEN, UMSETZUNG, AKTEURE	76
5.1.	PROJEKTLEITUNG UND KOORDINATION	79
5.2.	ZIELE	80
5.3.	AUSRICHTUNG	81
5.4.	MASSNAHMEN STADT & ARCHITEKTUR	82
5.5.	MASSNAHMEN TOURISMUS & MARKETING	96
6.	ANHANG	106
6.1.	ANHANG	107
6.2.	IMPRESSUM	108
6.3.	E-ANHANG	109



1. EINLEITUNG

WILLKOMMEN IM FACHWERK5ECK

Dieser Managementplan ist der Abschlussbericht des Förderprojekts **“Fachwerk5Eck”**, gefördert von Dezember 2014 bis Dezember 2017 durch Mittel des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) in der Förderkategorie **“Nationale Projekte des Städtebaus”**.

Der Bericht stellt die Projektpartner, -ziele und -ergebnisse sowie die für die Zukunft erarbeiteten Maßnahmen dar.

Süd-niedersachsen ist mit seinen Städten und Dörfern eine zusammenhängende Fachwerklandschaft. Sie ist geprägt durch einen außergewöhnlich hohen Denkmalbestand, der weitestgehend von Kriegsschäden und nachkriegszeitlichen starken Veränderungen frei geblieben ist. Deshalb sind bis heute eine ungewöhnlich hohe Anzahl von Fachwerkbauwerken ab der Gotik von der Mitte des 13. Jahrhunderts bis zum Jugend- und Heimatsstil um 1900 erhalten. Auffällig sind darunter die Gebäude mit einem hohen Detailreichtum an Schnitzkunst und Konstruktionsvielfalt.

Das Projekt Fachwerk5Eck der Städte Duderstadt, Einbeck, Hann. Münden, Northeim und Osterode am Harz entstand, um für die süd-niedersächsische Fachwerklandschaft durch interkommunale Zusammenarbeit eine Strategie zur Standort- und Wirtschaftsbelebung zu entwickeln und um das Image der Altstädte mit ihren Fachwerkhäusern in der Innen- und Außenwahrnehmung zu verbessern.

2010 wurde beim 1. Süd-niedersächsischen Fachwerktag in Nörten-Hardenberg gemeinsam die sogenannten **“Nörten-Hardenberger Erklärung”** verfasst (s. Seite 8).

Am 29. November 2013, zum 4. Fachwerktag in Hann. Münden, unterzeichneten die Bürgermeister eine Präambel, die die wesentlichen Handlungsbereiche der Zusammenarbeit im Fachwerk5Eck regelt. Duderstadt, Einbeck, Hann. Münden, Northeim und Osterode erklären darin in fünf

Thesen ihre Absicht, in Zukunft gemeinsam an der Erhaltung des Kulturgutes Fachwerk zu arbeiten. Die regionale Zusammenarbeit soll in touristisch-wirtschaftlicher, ökologischer, sozialer und kultureller Hinsicht vorangetrieben werden. Damals wurde noch von der „Fachwerklandschaft Süd-niedersachsen“ gesprochen, das **“Fachwerk5Eck”** als Projektname entstand in der Folge.

Im Dezember 2014 erging der Förderbescheid aus dem Programm **“Nationale Projekte des Städtebaus”** des Bundesbauministeriums.

Im Managementplan wird der Gesamtumfang des Projektes beschrieben, von der Analyse der Situation, über die Phase der Konzepterstellung bis hin zu den Ergebnissen und den Plänen für die Zukunft.

Das Projekt teilt sich in dieser Projektphase in fünf Handlungsfelder, in denen die beteiligten Städte aktiv werden. Sie sind im Managementplan beschrieben.

In jedem Handlungsfeld wurde ein regionsübergreifendes Leitbild, mehrere Konzepte und Studien mit Maßnahmen für die Zukunft erarbeitet.

Innerhalb der Projektlaufzeit wurde aus Projektmitteln eine Geschäftsstelle eingerichtet. Diese koordinierte im Laufe der zweieinhalbjährigen Bearbeitungszeit das Projektmanagement, die fünf Themenfelder, die Öffentlichkeits- und Pressearbeit und die kommunenübergreifenden Gremien.



Klaus Becker, Wolfgang Nolte, Dr. Sabine Michalek, Harald Wegener, Simon Hartmann

2. GRUSSWORT

GRUSSWORT DER BÜRGERMEISTER

Die fünf Partnerstädte Duderstadt, Einbeck, Hann. Münden, Northeim und Osterode am Harz haben seit vielen Jahren thematische und personelle Handlungs-Schnittpunkte und arbeiten daher gemeinsam an übergreifenden Themen. Besonders liegt uns das baukulturelle Erbe unserer Städte und der umliegenden Ortschaften am Herzen. Wir möchten, dass unsere Innenstädte lebens- und lebenswerte Orte sind, dass sie den Bürgern die Versorgung bieten, die sie brauchen und dass wir noch mehr zu einer auch touristisch-wirtschaftlich attraktiven Region werden, die auch als attraktiver Standort für Unternehmen gilt, die Arbeitsplätze für die Region anbieten.

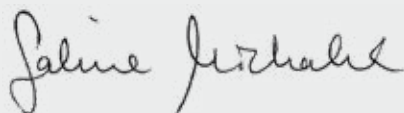
Die gute und partnerschaftliche Zusammenarbeit haben wir durch das Projekt Fachwerk5Eck deutlich intensiviert und möchten damit die Potenziale der Mittelstädte noch besser nutzen. Wir überlegen gemeinsam, wie wir unsere Altstädte, die schon seit Generationen unsere Heimat sind, auch in der Zukunft und entsprechend den modernen Ansprüchen so gestalten können, dass unsere Bürger und die Besucher sie attraktiv und lebenswert finden.

Die Förderung des Bundesbauministeriums im Programm **“Nationale Projekte des Städtebaus”** ermöglichte uns zwischen 2014 und 2017 eine Phase des Austausches, der Erstellung von Studien und Konzepten und der Überlegungen, wie die Kooperation auch in den kommenden Jahren bestehen kann. Langfristig soll von den Ergebnissen ganz Südniedersachsen profitieren.

Fünf Städte machen sich auf den Weg für die Region. Wir Bürgermeister begrüßen Sie hier zu dem Abschlussbericht, der die Ergebnisse der ersten Schritte auf diesem bisher sehr konstruktiven Weg darstellt. Er zeigt beeindruckend, was durch gemeinsames und vernetztes Denken und Handeln erreicht werden kann.



Wolfgang Nolte
Bürgermeister der Stadt Duderstadt



Dr. Sabine Michalek
Bürgermeisterin der Stadt Einbeck



Harald Wegener
Bürgermeister der Stadt Hann. Münden



Simon Hartmann
Bürgermeister der Stadt Northeim



Klaus Becker
Bürgermeister der Stadt Osterode am Harz



“Für zukunftsfähige und lebenswerte Regionen müssen baukulturelle und touristische Ziele zusammen entwickelt werden. Ein eigenes Image, das Bautradition genauso hervorhebt wie moderne Architektur, hilft besonders ländlichen Räumen, sich nicht nur gut im Tourismus zu vermarkten. Es stärkt auch die Identifikation der eigenen Bevölkerung mit ihrer Region.”

Bundesbauministerin Barbara Hendricks im Februar 2018

“NÖRTEN-HARDENBERGER ERKLÄRUNG”

anlässlich des 1. Südniedersächsischen Fachwerktages 2010

1. Identifikation

Fachwerk ist als Kulturgut in seiner Qualität und Bedeutung zu erkennen und wertzuschätzen, eine gemeinsame verstärkte Identifikation mit dem Fachwerk-Bestand ist erforderlich.

2. Organisation

Der Aufbau einer Zusammenarbeit zum Thema Fachwerk als interkommunales Projekt muss erfolgen, um die Identifikation mit dem Kulturgut „Fachwerk“ zu fördern. Eine Zusammenarbeit mit regionalen und überregionalen Organisationen ist aufzubauen.

3. Image-Kampagne

Durch eine Image-Kampagne „pro Fachwerk“ sind Qualitäten und der Kulturwert publik zu machen, Fachwerkgebäude sollen in ihrer Marktfähigkeit für viele Zielgruppen gestärkt werden.

4. Marketing-Strategie

Es ist eine begleitende Marketingstrategie vorzunehmen, Informationsangebote und Förderanreize sind flächendeckend auf kommunaler und landespolitischer Ebene bereitzustellen. Gute Praxisbeispiele zu „Wohnen in Fachwerkhäusern“ sind zu publizieren.

5. Innenentwicklung

Die ortsbaulichen Entwicklungsplanungen sind auf den Bestand auszurichten, denn ohne Innenentwicklung kann keine umfassende Fachwerkerhaltung im ländlichen Raum stattfinden, ohne Fachwerkerhaltung ist auch keine ganzheitliche Innenentwicklung möglich.

6. Bildung

Aus- und Weiterbildung muss zum Thema „Fachwerk“ auf mehreren Ebenen stattfinden (Schulen,

Fachtagungen etc.). Es ist eine Folgeveranstaltung (2. Fachwerktag Südniedersachsen) durchzuführen. Durch die Aktivierung der Initiative „Fachwerk macht Schule“ durch Bildungsträger sollen vor allem junge Menschen sensibilisiert werden.

7. Informations-Offensive

Sichtfachwerk zu erhalten und mit Maßnahmen zur Energieeinsparung in Einklang bringen, ist möglich. Gute Praxis-Beispiele sind zu publizieren mit Informationen zu fachgerechten, energetischen Sanierungen. Neutrale Beratungsmöglichkeiten sind zu schaffen, Empfehlungen zu stilgerechten Fachwerkgestaltungen sollen die Informationsangebote ergänzen. Generationengerechte Nutzungen sind im Fachwerkbestand umzusetzen.

8. Gesetzeslage / Förderkulisse

„Benachteiligungen“ für Fachwerkhausbesitzer hinsichtlich der Förderung von Maßnahmen gemäß EnEV-Vorgaben sind abzuschaffen, direkte Förderungen für fachwerkhausgerechte Anforderungen beim Wärmeschutz sind zu ermöglichen.

9. Haus- und Heimatforschung

Eine Aktivierung der Hausforschung und Heimat- und Kulturpflege ist erforderlich und stärkt den Bezug zum Kulturgut. Häusergeschichten sind erlebbar zu machen.

10. Tourismusangebote

Fachwerk ist ein Baustein der Region und muss vernetzt mit anderen Aspekten und Alleinstellungsmerkmalen in Szene gesetzt werden.

3. DAS PROJEKT ZIELE, THEMEN, AKTEURE

3. DAS PROJEKT THEMEN, ZIELE, AKTEURE

Das Projekt **„Fachwerk5Eck“** wurde 2014-2017 vom Bundesbauministerium (BMUB) im Programm **„Nationale Projekte des Städtebaus“** gefördert. Die Vertreter des Fachwerk5Ecks sind sehr froh, mit ihrem strategischen Ansatz in der ersten Förderphase in der neu geschaffenen Förderkulisse aufgenommen worden zu sein.

Die geförderten Projekte zeichnen sich durch einen besonderen Qualitätsanspruch („Premiumqualität“) hinsichtlich des städtebaulichen Ansatzes, der baukulturellen Aspekte und von Beteiligungsprozessen aus, verfolgen die baupolitischen Ziele des Bundes und weisen Innovationspotenzial auf.

Die Förderung wurde auf Grundlage eines umfangreichen Förderantrags gewährt und ist zweckgebunden. Die Kommunen müssen einen jährlichen Eigenanteil leisten. Im Förderantrag des Fachwerk5Ecks war definiert, welche strategischen Konzepte für die Region erarbeitet werden sollen.

Im Vergleich zu den 20 weiteren geförderten Projekten dieser Phase hat das Fachwerk5Eck eine Besonderheit: Im Gegensatz zu den anderen Förderempfängern sind die Mittel im Fachwerk5Eck für konzeptionelle Vorbereitungen vorgesehen. In der Phase 2014-2017 sind keine Mittel für bauliche Maßnahmen oder Sanierungszuschüsse für einzelne Gebäude bewilligt.

Alle Mittel sind „gebunden“; die zu bearbeitenden Themen und die erwarteten Ergebnisse, Studien und Konzepte sind im Antrag definiert. Es stehen keine Mittel zur freien Verfügung.

DAS FACHWERK5ECK IN DER 1. FÖRDERPHASE 2014-2017:

- ◆ **Bundesregierung** und Bundesministerium sehen besondere Qualitäten und hohes Innovationspotenzial im Fachwerk5Eck.
- ◆ **Die kommunale Kooperation** der fünf Partnerstädte wird als vielversprechend eingestuft.
- ◆ **Als Grundlage** einer soliden Regionalentwicklung mit baukulturellem Anspruch werden fundierte Konzepte erwartet.
- ◆ **Die Umsetzung der Konzepte** erfolgt im Anschluss und ist nicht Teil der Förderperiode 2014-2017.

ZIELE DES PROJEKTES SIND:

- ◆ **Förderung** der interkommunalen Zusammenarbeit
- ◆ **Erhöhung der Wertschätzung** der vorhandenen Baukultur
- ◆ **Initiierung** einer regionalen Identität



Im Rahmen des Bundesprogramms werden investive sowie konzeptionelle Projekte mit besonderer nationaler bzw. internationaler Wahrnehmbarkeit, mit sehr hoher fachlicher Qualität, mit überdurchschnittlichem Investitionsvolumen oder mit hohem Innovationspotenzial gefördert.

Erstmals wurde das Programm durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) im Jahr 2014 ausgeschrieben. In den Jahren 2014 bis 2018 stellt das BMUB 50 Millionen Euro bereit, um herausragende Projekte des Städtebaus aufzuzeigen und zu unterstützen.

Präambel

Fünf Thesen im Fachwerk-Fünfeck Süd-niedersachsen

Duderstadt – Einbeck – Hann. Münden –
Northeim – Osterode am Harz

Wir sind uns bewusst, dass

- ☛ unser einzigartiger Fachwerkbestand ein herausragendes Alleinstellungsmerkmal ist,
- ☛ dies Verpflichtung und Anliegen zugleich für ein gemeinsam abgestimmtes Handeln in kooperativer Verantwortungswahrnehmung ist,
- ☛ wir damit den Anstoß geben und die Verantwortung übernehmen für eine regionale Zusammenarbeit in touristisch-wirtschaftlicher, ökologischer, sozialer und kultureller Hinsicht und erklären:

1. Fachwerk-Stadt

Unsere fünf Fachwerk-Städte sind aufeinander abgestimmt so weiter zu entwickeln, dass sie nachhaltig als Standorte zum Wohnen, Arbeiten und Leben attraktiv und zukunftsfähig bei Wahrung der Fachwerk-Identität bleiben.

2. Fachwerk-Tourismus

Für unsere fünf Fachwerk-Städte ist eine gemeinsame touristische Dachmarke zu etablieren, die, unterlegt mit den stadtspezifischen Besonderheiten, den Fachwerk-Tourismus signifikant steigert.

3. Fachwerk-Kompetenz

In unseren fünf Fachwerkstädten sind die Fachwerkkompetenz, Wertschätzung des und Identität mit dem Fachwerk gemeinsam auszubauen, um die Ansiedlungs- und Investitionsbereitschaft anzukurbeln.

4. Fachwerk-Kulturerbe

Unsere fünf Fachwerk-Städte sind gemeinsam als Ankerorte einer Fachwerk-Landschaft von nationalem Rang und internationalem Interesse zu etablieren.

5. Fachwerk-Management

In unseren fünf Fachwerk-Städten sind gemeinsame Strategien zur Standortbelebung als Motor einer prosperierenden regionalen wirtschaftlichen Entwicklung umzusetzen.

Hann. Münden, den 29. November 2013

Wolfgang Nolte

Wolfgang Nolte
(Stadt Duderstadt)



Dr. Sabine Michalek

Dr. Sabine Michalek
(Stadt Einbeck)



Klaus Burhenne

Klaus Burhenne
(Stadt Hann. Münden)



Hans-Erich Tannhäuser

Hans-Erich Tannhäuser
(Stadt Northeim)



Klaus Becker

Klaus Becker
(Stadt Osterode am Harz)



DAS FÜNFECK IM RAUM

Fünf Städte in Südniedersachsen

Die fünf Städte Duderstadt, Einbeck, Hann. Münden, Northeim und Osterode am Harz bilden die Mittelzentren rund um das Oberzentrum Göttingen und dienen der gesamten Region Südniedersachsen als Anlaufpunkt für die Versorgung mit Waren, Dienstleistungen und Infrastrukturangeboten, wie Schulen, Krankenhäusern, Fachärzten, Schwimmbädern, Einkaufsmöglichkeiten, Kinos und vieles mehr. Sie liegen in den Landkreisen Göttingen und Northeim, zwischen Harz und Weserbergland - einer Region, die schon im Mittelalter an den wichtigen Handelsrouten lag, welche von der norddeutschen Tiefebene über Mittel- nach Süddeutschland verliefen. Handelstätigkeit und Ackerbau ließen die Städte im Hochmittelalter erblühen. Das Leben der Menschen dieser Zeit lässt sich noch heute in den Stadtbildern ablesen.

Die fünf Städte und die dazwischenliegenden Ortschaften bilden eine Fachwerklandschaft mit einer großen Zahl an Einzeldenkmälern und Fachwerk-Ensembles. Die Fachwerkhäuser aus sechs Jahrhunderten prägen das Landschaftsbild ganz Südniedersachsens.



DUDERSTADT

Fachwerk von Gotik bis Barock



Reicher Schnitzschmuck ist typisch für Duderstädter Fachwerk

Als „Perle des Eichsfeldes“ zählt Duderstadt zu den sehenswertesten Fachwerkstädten Deutschlands. Bereits im Jahre 929, als König Heinrich seiner Frau Mathilde den „Hof zu Tutersteti“ als Witwengut überschrieb, wurde Duderstadt erstmalig urkundlich erwähnt. Ihre Blütezeit verdankt die Stadt der zentralen Lage an den großen Handels- und Heerstraßen. Dadurch zählte Duderstadt zu Beginn des 15. Jahrhunderts schon 4.500 Einwohner und war damit fast so groß wie Hamburg in jenen Tagen.

Der historische Stadtgrundriss ist seit fast 700 Jahren nahezu unverändert. Heute noch überragen die Türme der Basilika St. Cyriakus, der St.-Servatius-Kirche und der Liebfrauenkirche des Ursulinenklosters die Straßen und Gassen der Stadt, in denen sich in einmaliger Geschlossenheit mehr als 600 Fachwerkhäuser der verschiedenen Stilepochen harmonisch aneinander reihen. Architektonische Besonderheit ist das Rathaus aus dem 14. Jahrhundert. Ebenso beeindruckend ist das imposante Westerturm Ensemble: Die alte Stadtmauer, der Wall und die Warten sind Bestandteile des mittelalterlichen Befestigungssystems. Der Westerturm selbst mit seinem eigenwillig gedrehten Helm ist unverwechselbares Wahrzeichen der Stadt.

PRÄAMBEL 2013

In der Präambel, die 2013 die Bürgermeister der 5 Städte unterzeichneten, wurden die wesentlichen Handlungsfelder für das Projekt Fachwerk5Eck festgeschrieben. Sie alle tragen dazu bei, neue Impulse für Tourismus, Wirtschaft und die Gestaltung und Belebung der Städte zu setzen. (siehe Grafik links)



EINBECK

Fachwerk und Brautradition



Eickesches Haus in Einbeck

Wer Einbeck hört, denkt entweder an Bier oder an die vielen Fachwerkhäuser in der Stadt. Beides kennzeichnet die ehemalige Hansestadt, in der die Vergangenheit bis heute spürbar ist. Im Mittelpunkt steht insbesondere das malerische renaissancezeitliche Zentrum mit den zum Teil ganze Straßenzüge

einnehmenden 400 reich verzierten Fachwerkbauten. Sie stammen alle aus der Zeit nach dem großen Brand von 1540 und zeugen von dem ehemaligen Reichtum Einbecks.

Zudem feierte bereits vor 600 Jahren in Einbeck die Braukunst Triumphe. Die Brauer der Stadt entdeckten im 13. Jahrhundert die Methode, das Getränk durch Hopfung haltbarer zu machen. Das „Ainpöckisch Bier“ wurde so transportfähig und sogar bis nach Bayern exportiert. Mit dem Bier begann der wirtschaftliche Aufstieg. Die lange Brautradition der Bier- und Fachwerkstadt Einbeck lässt sich auch in Konstruktion und Schmuck der Fachwerkgebäude der Stadt erkennen. Der reiche Schnitzschmuck der Fassaden ist typisch für die Frührenaissance und Zeichen für den Wohlstand der bierbrauenden Bürger in der Hansestadt. Ein großer Teil dieser Häuser besitzt eine hohe Einfahrt mit Spitzbogen in die ehemalige Diele: Sie wurde an Brautagen mit Brauwagen und Sudpfanne durchfahren.

HANN. MÜNDEN

Fachwerk und Flüsse

Die Lage der Stadt Hann. Münden an den drei Flüssen Fulda, Werra und Weser bestimmt seit jeher das Leben der Bewohner. Durch das Stapelrecht gelangte die Stadt zu Reichtum und Wohlstand. Sie blieb von Großbränden und Kriegsschäden verschont. Beim Rundgang durch die Stadt ergibt sich daher ein besonders reiches und vielseitiges Bild verschiedenster Baustile nebeneinander. Über 450 Fachwerkhäuser aus sechs Jahrhunderten prägen das Bild der historischen Altstadt. Neben ihnen gehören gut erhaltene Wehr- und Befestigungsanlagen, das Welfenschloss mit zwei bedeutenden Renaissance-Gemächern und das historische Rathaus zum eindrucksvollen Stadtbild.



Portal des Historischen Rathauses Hann. Münden

Typisch für das Fachwerk in Hann. Münden sind die Zwerchhäuser – die den Zugang in die als Lagerraum genutzten mehrgeschossigen Dachräume ermöglichten. Damit entstand der Eindruck repräsentativer, giebelständiger Häuser.

Mündens Fachwerkhäuser sind besonders reich geschmückt, viele der Gebäude sind mit Inschriften, Erkern, historischen Türen und Portalen verziert. Die Schmuckmotive erinnern oft an die Nähe zum allgegenwärtigen Wasser: Taubänder, Schiffskehlen, Narwal- und Seeschlangemotive dominieren die Schnitzkunst.



NORTHEIM

Fachwerk, Masken und Seenplatte



Corvinus-Haus in Northeim

Mehr als 750 Jahre Stadtgeschichte zählt die Stadt Northeim. 1000 Meter gut erhaltene Stadtmauer, geschlossene Fachwerkezeilen, idyllische Aus- und Ansichten in den kleinen Gässchen prägen die Altstadt.

Northeim besticht durch seinen großen Anteil an Sichtfachwerk. Im älteren,

östlichen Teil der Altstadt bieten der Entenmarkt mit den großen Renaissance-Bauten und die Holzhäuserstraße mit den niedrigen Ackerbürgerhäusern eindrucksvolle Einblicke in das mittelalterliche Leben. Insgesamt zehn Prozent der Fachwerkhäuser stammen noch aus Gotik und Frührenaissance.

Die ältesten gotischen Fachwerkhäuser der Stadt sind in der Nähe des Benediktinerklosters St. Blasien und der St. Sixtikirche zu finden. 1420 im gotischen Stil errichtet, ist das Reddersen-Haus das älteste Fachwerkgebäude Northeims und eines der ältesten in Niedersachsen. Gegenüber befindet sich das Museum, ebenfalls in einem gotischen Gebäude, dem ehemaligen Spital St. Spiritus.

Ein Großbrand 1832 vernichtete ganze Häuserzeilen und das historische Fachwerk-Rathaus. Beim Wiederaufbau entstanden geschlossene Häuserzeilen im klassizistischen Stil.

OSTERODE AM HARZ

Fachwerk am Harzrand

Osterode am Harz ist einstige Residenzstadt der Herzöge von Braunschweig und wurde bereits 1152 n. Chr. als „villa opulentissima“ (blühender Ort) bezeichnet. Begünstigt von Naturschönheiten, Kultur- und Stadtgeschichte, liegt die Stadt eingebettet in die bergige Waldlandschaft des Harzes zwischen Söse- und Lerbachtal.



St. Aegidienkirche Osterode vom Kornmarkt aus betrachtet

Die Straßen der historischen Fachwerkstadt säumen jahrhundertealte Bürgerhäuser und historische Fachwerkbauten. Kirchen und Türme entlang der Stadtmauer prägen das Stadtbild. Der gewaltige Barockbau des Harzkornmagazins an der Söse zeugt von der Bedeutung der Stadt

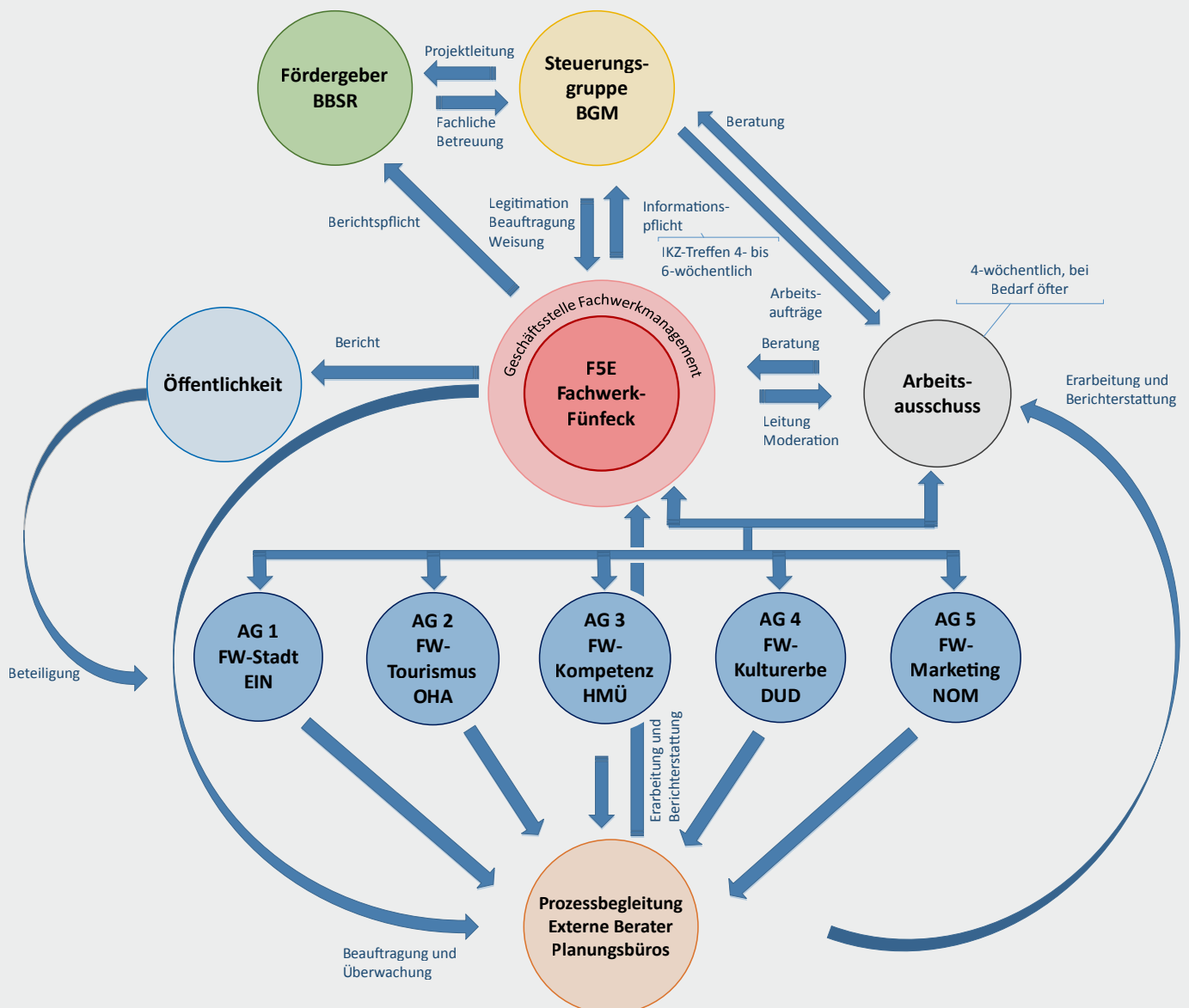
für den Bergbau im Oberharz.

Neben dem großen und dichten Fachwerkensemble der Altstadt sind eine Reihe von Einzelgebäuden, wie die Ratswaage, das Alte Rathaus, das Rinnesche Haus, das Kommandantenhaus, die klassizistische Schachtruppvilla sowie das ehemalige Palais der Familie Schachtrupp herausragend. Die Mischung aus klassizistischen Holzfassaden mit ihren Holzdekorelementen und den zahlreichen Fachwerkhäusern aus verschiedenen Epochen mit künstlerisch anspruchsvollem Fachwerkschmuck prägen das Stadtbild.



3.1. PROJEKTORGANISATION

Das Projekt **“Fachwerk5Eck”** ist auf der Ebene der Bürgermeister und der Vertreter der Bau-fachämter entstanden. Der fachliche Austausch wurde hier bereits seit vielen Jahren praktiziert und als bereichernd empfunden. In der **Präambel 2013** konnten die Handlungsfelder des Projektes fixiert werden, die dann im Förderantrag 2014 eine weitere Tiefe erhielten. Im Zuge der Strategiebestimmung entstand das Projektdesign, das sich über die Laufzeit der Förderperiode bewährte und beibehalten wurde. Zum Teil wechselten die handelnden Personen im betrachteten Zeitraum (2015-2017).



AKTEURE

Das Projekt Fachwerk5Eck basiert auf der Idee, dass durch interkommunale Zusammenarbeit die beteiligten Städtepartner von den Erfahrungen und Ressourcen gemeinsam profitieren und dass eine Gruppe mit gleichen Interessen ein größeres Gewicht gegenüber Externen mit anderen Interessen gewinnt.

Für die Zusammenarbeit im Förderprojekt ergibt sich daraus ein Projektdesign, in dem verschiedene Akteure in einer definierten Art und Weise das gemeinsame Ziel erreichen wollen.

Neben dem Fördermittelgeber wurde die Gemeinschaft der fünf Bürgermeister als Steuerungsgruppe bestimmt. Die Geschäftsstelle und der Arbeitsausschuss mit den Vertretern der Baufachämter bilden gemeinsam die Arbeitsebene, verstärkt durch Arbeitsgruppen in den Handlungsfeldern, externe Berater und Auftragnehmer und nicht zuletzt durch die Bürger der Städte als einbezogene Öffentlichkeit.

FÖRDERMITTELGEBER

Fördermittelgeber ist das Bundesinstitut für Bau-Stadt- und Raumforschung (BBSR).

Bastian Wahler-Zak, Susann Rößler

STEUERUNGSGRUPPE

Steuerungsgruppe und Projekthinhaber ist die Gruppe der fünf Bürgermeister. Sie tritt alle 4-6 Wochen zur Beratung zusammen. Die Geschäftsstelle und je ein Vertreter des Arbeitsausschusses beteiligen sich an der Sitzung. Im Namen aller fünf ist die Stadt Northeim Mittelempfängerin.

Wolfgang Nolte (Duderstadt), Dr. Sabine Michalek (Einbeck), Harald Wegener (Hann. Münden), Hans-Erich Tannhäuser (Northeim bis 09/2017), Jörg Dodenhöft (Northeim ab 09/2017), Simon Hartmann (ab 03/2018), Klaus Becker (Osterode am Harz)

GESCHÄFTSSTELLE

Im Projektantrag enthalten war die Einrichtung einer Geschäftsstelle, besetzt mit zwei Personen, die sich hauptamtlich mit der Umsetzung des Projektes befassen. Die Geschäftsstelle nimmt an den Sitzungen teil und stellt gegenüber der Öffentlichkeit das Gesicht des Projektes dar.

Anna Laura Ulrichs (bis 06/2017), Juliane Hofmann

ARBEITSAUSSCHUSS

Den Arbeitsausschuss bilden die Vertreter der Bau-fachämter aller fünf Städte. Er tritt in monatlichem Rhythmus zusammen und berät gemeinsam mit der Geschäftsstelle alle anstehenden Themen inhaltlich. Innerhalb der fünf Verwaltungen besprechen die Mitglieder mit den jeweiligen Hauptverwaltungsbeamten die Interessen ihrer Kommune.

Jürgen Germerott (Duderstadt), Frithjof Look (Einbeck), Jürgen Höper (Einbeck), Nicole Prediger (Hann. Münden bis 06/2017), Burkhard Klapp (Hann. Münden), Sabine Momm (Hann. Münden ab 07/2017), Lars Bredemeier (Northeim ab 11/2016), Margarita Cajkin (Northeim ab 11/2016), Maike Bosse (Northeim), Thomas Christiansen (Osterode a.H.), David Junker (Osterode a.H. ab 08/2016), Gerald Strohmeier (Einbeck bis 06/2017)

In der Antragsphase außerdem: Tanja Mehls, Dirk Puche und Hajo Brudniok

ARBEITSGRUPPEN

Zu jedem Handlungsfeld gehören Arbeitsgruppen, die über die Fachthemen beraten, die Bestandsaufnahme unterstützen, Bedarf feststellen und bei der Vorbereitung von Ausschreibungen mitwirken. In den Handlungsfeldern Stadt, Kompetenz und Kulturerbe handelt es sich, aus fachlichen Gründen, um Teilgruppen des Arbeitsausschusses. Im Handlungsfeld Tourismus sind es die lokalen Tourismus-Verantwortlichen und im Handlungsfeld Marketing die lokalen Stadtmarketing-Verantwortlichen. Auch hier gibt es zum Teil Überschneidungen. Jeweils eine Stadt übernahm den Vorsitz und die Organisation der Besprechungen.

Tourismus

Franziska Aulich (Osterode a.H.), Karl-Heinz Löwe (Osterode a.H.), Christian Zöpfgen (Duderstadt), Ronja Gillmann (Einbeck), Antje Jahn (Hann. Münden bis 12/2017), Helvi Ritter (Northeim)

Marketing

Tanja Bittner (Northeim), Maike Bosse (Northeim), Gerald Werner (Duderstadt), Florian Geldmacher (Einbeck), Kathrin Janßen (Hann. Münden), Franziska Aulich (Osterode a.H.), Karl-Heinz Löwe (Osterode a.H.)

Kulturerbe

Jürgen Germerott (Duderstadt), Burkhard Klapp (Hann. Münden), David Junker (Osterode a.H.), Gerald Strohmeier (Einbeck)

3.2. ARBEITSWEISE

STARTVEREINBARUNG

Die Förderung des Projektes und die Einrichtung der Geschäftsstelle stellten den Startpunkt einer professionalisierten Zusammenarbeit von fünf Kommunen dar. Dazu wurden zunächst die Arbeits- und Kommunikationsstrukturen (wie vorn) festgelegt und eine Startvereinbarung geschlossen. Darin sind Zuständigkeiten, Zeitpläne und Arbeitsabläufe dokumentiert.

DATENERFASSUNG

Im Förderantrag waren bereits die Handlungsfelder und die inhaltliche Ausrichtung der Projektstudien und -konzepte festgelegt. Um dem tatsächlichen Bedarf in den Handlungsfeldern gerecht zu werden, wurde jeder Beauftragung eine Datenerfassung vorangestellt. Zu diesem Zweck trafen die Arbeitsgruppen zusammen.

ARBEITSPROZESS BEISPIELHAFT

Am Beispiel der Arbeitsgruppe Tourismus soll hier kurz erläutert werden, mit welchen Arbeitsschritten begonnen wurde, um dem Premiumanspruch des Programmes "Nationale Projekte des Städtebaus" gerecht zu werden: Einzelgespräche der Geschäftsstelle mit Tourismus-Verantwortlichen, Auswertung bestehender Konzepte, Erarbeitung einer Auswahl von Vorschlägen, Terminfindung für eine gemeinsame Sitzung, Kennenlernen der Personen, Kennenlernen der jeweils lokalen Voraussetzungen und Mitgliedschaften, Bestandsaufnahme, Sichtung vorliegender Konzepte, Bedarfsermittlung, Erarbeitung eines Konsenses, Erstellung von Ausschreibungsunterlagen durch die Geschäftsstelle, Konsens im Kreise der Touristiker, Auswahl potentieller Auftragnehmer, Versand der Ausschreibungsunterlagen, Auswahlprozess, Prüfung, Rücksprache mit dem Fördermittelgeber, Beauftragung.

Schon bei der Beauftragung der Agentur standen die gewünschten Ergebnisse im Handlungsfeld Tourismus fest: Touristisches Konzept, Maßnahmenvorschläge, Personas, Beschilderungskonzept, Reiseführer und Erlebniskarte. Neben den Agenturleistungen wurde außerdem die Vernetzung der Gästeführer per Konferenz festgelegt. Die Erstellung einer Radroute war bereits in diesem Stadium nach Gesprächen mit Verantwortlichen der Landkreise und der Verbände für zu umfangreich und

zu risikobehaftet bewertet worden, was zu einem Änderungsantrag führte: Aufgabe war nun die Erstellung der Erlebniskarte und die Digitalisierung einer Radroutenführung auf bestehenden ausgewiesenen Radwegen.

KONZEPTERSTELLUNG

Es folgte eine Reihe von Sitzungen der Arbeitsgruppe Tourismus mit der beauftragten Agentur zur Erarbeitung des Konzeptes, Expertengespräche mit Leistungsträgern in jeder Stadt und ein Persona-Workshop. Die Datenerfassung wurde im Verlauf des Arbeitsprozesses fortgeführt.

ERGEBNISSE

Als Ergebnis entstanden die im Förderbescheid festgelegten Studien und Konzepte und darüber hinaus ein Beschilderungskonzept, ein Reiseführer mit Erlebniskarte, eine Weihnachtsbroschüre, die Vernetzung der Gästeführer und eine Arbeitsgruppe, die vom Sinn der Zusammenarbeit überzeugt ist.

Die Zusammenarbeit war nicht immer harmonisch, die Meinungen nicht immer einhellig, die Diskussionen zum Teil sehr umkämpft. Gerade deshalb sind die Ergebnisse und die als positiv bewertete Gemeinschaft als besonderer Gewinn zu verzeichnen.



3.3. PROJEKTZIELE, THEMEN,

AUFGABENSTELLUNG

DATENERFASSUNG

1

Handlungsfeld Stadt

Die fünf Fachwerk-Städte sollen als Standorte zum Wohnen, Arbeiten und Leben attraktiv, zeitgemäß und zukunftsfähig bleiben bei Wahrung der Fachwerk-Identität.

- ◆ **Integrierte Konzepte**, Leitbilder, Machbarkeitsstudien
- ◆ **Bestandswahrung**, Sanierung, Neubau
- ◆ **baukulturelle**, technische, energetische, gestalterische Beratung, Fördermittel

2

Handlungsfeld Tourismus

Ein abgestimmtes Tourismuskonzept soll erstellt werden, das mit stadt-spezifischen Besonderheiten unterlegt den Fachwerk-Tourismus signifikant steigern kann.

- ◆ **Analyse** Städte und Region, vorhandene Konzepte
- ◆ **Touristische Trends**, Zielgruppen, Chancen, Risiken
- ◆ **Kooperationsstruktur** der Partnerstädte
- ◆ **Produkte**, Dienstleistungen, Angebote

3

Handlungsfeld Kompetenz

Die in der Region vorhandenen Kompetenzen, Wissen und Fähigkeiten zum Thema Holzbaukunst sollen gebündelt und weiterentwickelt werden.

- ◆ **Analyse regionale Akteure**, Kompetenzen, Zielgruppen
- ◆ **Lehre**, Ausbildung, Weiterbildung, Partizipation
- ◆ **Vernetzung** vorhandener Einrichtungen
- ◆ **Benchmark-Projekte**

4

Handlungsfeld Kulturerbe

Durch Forschungstätigkeit und Herausstellung der bauhistorischen Besonderheiten soll die Wertschätzung des kulturellen Erbes innerhalb der Bevölkerung gestärkt werden.

- ◆ **Haus-, Stadt- und Materialforschung**
- ◆ **Heimatspflege** und Heimatkunde
- ◆ **Untersuchung Potenzial** des Fachwerk5Ecks für Auszeichnung auf (inter-)nationalem Rang
- ◆ **Literatur, Archivbestand**

5

Handlungsfeld Marketing

Über Marketingmaßnahmen soll die Bevölkerung auf die Qualitäten der Region Fachwerk5Eck hingewiesen werden und eine gemeinsame regionale Identität initiiert werden.

- ◆ **Imagekampagne** für die Region
- ◆ **Einbindung Bürgerschaft**, lokaler Akteure, Initiativen
- ◆ **Eigentümer-, Investoren- und Sponsorenansprache**

...UND ERGEBNISSE

MEHR:

Konzeptimmobilien
S.20, S.56
Veranstaltungen
S.66
Medienpräsenz
S.22
Regionale
Initiativen S.73

PROJEKTSTUDIEN (laut Förderbescheid)

ERGEBNISSE

- Studie "Magistrale der Baukultur"
- Leitbild für die Stadtentwicklung

- Studie "Magistrale der Baukultur-Tiedexer Straße" mit Bürgerbeteiligung
- Konferenz "Das Fachwerk5Eck lädt ein: Leben in der Fachwerk-Stadt"
- Etablierung Gremium der Bauamtsleiter

Gremien S.56
Magistrale S.29
Konferenz S.34
Leitbild, Details
ab S.28
Maßnahmen ab
S.82

- Tourismuskonzept
- Studie Radwegenetz
- Leitbild für die Tourismusförderung

- Etablierung Arbeitskreis
- Tourismuskonzept
- Beschilderungskonzept
- Fahrradroute
- Reiseführer mit Erlebniskarte
- Gästeführerkonferenz und -gemeinschaft

Gremien S.56
Tourismuskonzept
S.38
Reiseführer S.40
Gästeführer S.41
Leitbild S.38
Maßnahmen ab
S.96

- Studie Lernbaustelle
- Leitbild für Werte- und Kompetenzvermittlung

- Machbarkeitsstudie Lernwerkstatt
- Studie Lernbaustellen

Lernwerkstatt
S.44
Leitbild S.42
Maßnahmen ab
S.82

- Studie Regionale Gebäudeanalyse
- Kulturleitbild

- Gutachten Regionale Identität
- Systematische Bestandserfassung
Northheim und Osterode am Harz
- Broschüre "Die historischen Stadtkerne im
Fachwerk5Eck"

Gutachten S.47
Bestandserfassung
S.47
Broschüre S.48
Leitbild S.46
Maßnahmen ab
S.82

- Studie Vermarktung
- Marketingkonzept
- Leitbild Kommunikationsstrukturen

- Corporate Design Fachwerk5Eck
- Marketingkonzept
- Imagefilm und Teaser
- Blog "FachGebiet"

Corporate
Design S.50
Marketing-
konzept S.51
Imagefilm S.52
Blog S.52
Leitbild S.50
Maßnahmen ab
S.82

3.4. ÜBERSICHT KONZEPTIMMOBILIEN

Je Partnerstadt wurde ein leerstehendes oder untergenutztes Gebäude ausgewählt, für welches aus Projektmitteln ein **Modernisierungs- oder Umnutzungskonzept** erstellt wurde. Ziel war es, mit den erarbeiteten Plänen und Ideen einen Investor, Partner oder eine weitere Förderkulisse zu finden, mit deren Hilfe dann die Modernisierung umgesetzt werden kann.

FÜNFKLANG:

Die fünf Konzeptimmobilien in ihrer Unterschiedlichkeit stellen miteinander verknüpfte Aspekte des Lebens in der historischen Fachwerkstadt dar. Gemeinsam können sie und die Ergebnisse auch anderen Städten Impulse für neue Anläufe geben.

Hann. Münden:

Wohn- und Geschäftshaus Lohstraße 12

Zentral gelegenes renovierungsbedürftiges Fachwerkgebäude aus dem 17. Jahrhundert. Es soll in Zuschnitt und Erschließung optimiert und vorbildlich energetisch saniert werden.

Einbeck: Altes Rathaus und Ratswaage, Marktplatz 6-8

Das Alte Rathaus und die Ratswaage stellen gemeinsam Wahrzeichen und Identifikationsgebäude der Stadt Einbeck dar. Die Gebäudetechnik braucht Modernisierung, es soll weitgehend Barrierefreiheit erreicht werden und untergenutzte Gebäudeteile benötigen Nutzungsideen.

Osterode am Harz: Villa Gyps, Gipsmühlenweg 37

Die denkmalgeschützte Jugendstilvilla weist nach jahrelangem Leerstand sichtbare Schäden auf. Sie soll nach den Wünschen des betreuenden Vereins zu einem Künstler- und Veranstaltungshaus umgenutzt werden.

Norheim: St.-Blasien-Komplex, Am Münster 30

Im St. Blasienkomplex sind mit Bürgersaal, Standesamt und Bürgerbüro öffentliche Einrichtungen der Stadt untergebracht, die alle räumlich beengt agieren, während andere Gebäudeteile leerstehen. Per Konzept sollen Raumoptimierung und Barrierefreiheit erarbeitet werden.

Duderstadt: Westriegel der Basilika St. Cyriakus, bei der Oberkirche 2

Der Westturm der Basilika St. Cyriakus war im Mittelalter mit seiner Türmerstube Teil der Stadtverteidigung. Türmerstube, Dachstuhl, Uhrwerk und Orgelempore für touristische Zwecke nutzbar machen - das wäre der Wunsch der städtischen Verantwortlichen.





Die Konzeptimmobilien und Planungsergebnisse werden unter 4.7 ab S.56 detailliert dargestellt.



3.5. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Erklärtes Ziel des Projektes "Fachwerk5Eck" ist die größtmögliche Beteiligung und Mobilisierung der Bürger, Unternehmen, Personen- und Interessengruppen. Zu Ihrer Information bediente sich die Geschäftsstelle eines Mixes aus **Medienarbeit und Besuchen von Veranstaltungen**, um persönliche Kontakte zu knüpfen.

3.5.1 MEDIENARBEIT

Die Medienlandschaft in Südniedersachsen umfasst Regionalausgaben größerer Tageszeitungsverlage, Anzeigenzeitungen, Regionale Magazine und Veranstaltungsmedien, Private Radiosender und Regionalbüros der öffentlich rechtlichen Radio- und Fernsehsender.

Deutlich im Aufschwung sind Onlinemedien, die mit Internetauftritten, Newslettern und Podcasts aktuelle Themen bearbeiten. Von der Fünfeck-Idee inspiriert, entwickelte sich die speziell auf Kultur- und Baukultur der fünf Städte spezialisierte Anzeigenzeitung "Fünfeck Spuren"- von der Werbeagentur Mundus in Hann. Münden ins Leben gerufen.

Daneben spielen die Sozialen Medien eine deutliche Rolle bei der Verbreitung von Neuigkeiten: Facebook, Twitter, Instagram u.a. Im Falle von bauspezifischen Themen erhält das Projekt Relevanz in überregionalen Fachmedien, Reise- und Frauenzeitschriften.

Seit dem Start der Geschäftsstelle wird im Projekt gezielte Pressearbeit durchgeführt. Es zeigte sich schnell, dass das Fachwerk5Eck bei der lokalen Presse sehr positiv besetzt ist. Die Chance mithilfe von Bundesfördermitteln Strategien für die Zukunft zu entwickeln, wurde von der Presse erkannt. Von der Geschäftsstelle versendete Pressemitteilungen fanden daher immer großes Medienecho, häufig sogar wortwörtlich übernommene Textabschnitte. Die professionelle Pressearbeit wirkte sich damit sehr positiv auf Wahrnehmung und Image in der Bevölkerung aus. Mit knapp 50 versendeten Pressemitteilungen in den zweieinhalb Jahren Projektlaufzeit entstand ein Echo in den Medien, das mehrere Bände Presseecho füllte.

Trotz enormer Medienpräsenz zeigt sich die sinkende Bedeutung von klassischen Medien in der Resonanz der Bevölkerung. Viele Bürger fühlen sich schlecht oder nicht informiert. Daher führte die Geschäftsstelle den Versand eines Newsletters an

eingetragene Interessenten ein, um damit, einmal auf das Projekt aufmerksam gewordene User, informiert zu halten. Aktivitäten auf Facebook und Twitter ergänzten den medialen Mix. Hier ist der Vorteil, dass durch jeweilige Verlinkung Weiterleitungen für alle Personen möglich sind, die einen tiefergehenden Informationsgehalt wünschen. Die Projekthomepage bietet regelmäßig aktuell gehaltene Informationen und die Möglichkeit des Downloads der erstellten Konzepte, Vorträge und Publikationen. Die Downloadstatistik zeigt das hohe und anhaltende Interesse an den Materialien.

3.5.2 VERANSTALTUNGEN

Während der aktiven Projektbearbeitung innerhalb der Förderperiode (Juli 2015-Dezember 2017) hat das Fachwerk5Eck mehrere Veranstaltungen in der Region durchgeführt, sowie Veranstaltungen von Kooperationspartnern mit Vorträgen, Messständen, Informationsmaterial bereichert oder als Gast zur Kontaktaufnahme besucht. Dadurch wurden viele und gute Kontakte zu Interessenvertretern geknüpft. Es folgte weitere Presseberichterstattung.

Als Magnet für kulturinteressierte, aktive Bürger entpuppten sich die Aktivitäten des Veranstalters des Denkmalkunst-Festivals. Nicht nur das eigentliche Festival (29.09. - 08.10.2017), sondern auch die im Vorfeld in jede der fünf Städte durchgeführte Exkursion zog eine immerzu steigende Zahl von Akteuren an.

Das Medienecho kann in der Geschäftsstelle eingesehen werden.

Einen Überblick über die besuchten Veranstaltungen gibt die Fotodokumentation im Anhang.



DUDERSTADT
Die malerische Stadt in der fruchtbaren Kulturlandschaft des Eichsfeldes besitzt schmuckvolle Fassaden und typische rote Ziegeldächer.

[Besuchen](#)

EINBECK
Die Stadt am Seling ist bekannt für ihre Braukunst und den Fachwerk-Getränk. In vielen versteinerten, farben-geprägten Bürgerhäusern aus der Spätgotik.

[Besuchen](#)

HANN. MÜNDE
Die Lage an drei Flüssen macht Hann. Münden im Mittelalter zu einem bedeutenden Handelsort, was bis heute in der Gebäudevielfalt ablesbar ist.

[Besuchen](#)

NORTHEIM
Die einstige Mansfeld liegt zwischen dem Rössen Fluss und Leine an der Außenwand des Harzes und punktiert mit einer großen Anzahl von Adelshöfen.

[Besuchen](#)

OSTERODE AM HARZ
Im Mittelalter versorgte die Stadt den nahegelegenen Harz mit Getreide und trug so zur Entwicklung der Stadtgeschichte bei.

[Besuchen](#)



Das Fachwerk-Fünfeck

Gemeinsam einen Schritt weiter in Südniedersachsen

Unsere Städte Duderstadt, Einbeck, Hann. Münden, Northeim und Osterode am Harz haben sich zur vertieften interkommunalen Zusammenarbeit im Projekt Fachwerk-Fünfeck verpflichtet.

Nach drei Jahren gemeinsamer Arbeit blicken wir stolz auf erste Erfolge.

Wir stellen fest: In der vertrauensvollen Zusammenarbeit steckt viel Potenzial für Synergien und gegenseitiges Lernen und Teilen – weit über das Bauliche hinaus.

Gemeinsam übernehmen wir auch für die Zukunft kooperative Verantwortung für unsere Fachwerk-Städte. Dies bedeutet konkret:

1. Fachkompetenz

Die in den Partnerstädten vorhandenen Fachkompetenzen werden wertgeschätzt, erhalten und interkommunal ausgebaut. Das baukulturelle Erbe der gesamten Region ist und bleibt Anliegen einer jeden Stadt.

2. Dauerhaftigkeit

Wir verstetigen die entstandenen Strukturen mit ihren gewachsenen Funktionen und Vertrauensverhältnissen.

Das interkommunale Gremium des Arbeitsausschusses und die koordinierende Geschäftsstelle werden fortgeführt.

3. Reflexion

Wir überprüfen regelmäßig unsere Position, die gegangenen Schritte sowie Ziele und passen diese bei Bedarf an.



4. Transparenz

Alle öffentlichen Themen, Inhalte und deren Ergebnisse werden für die Öffentlichkeit nachvollziehbar und transparent bearbeitet. Die Hauseigentümer, Pächter, die gesamte Bürgerschaft und alle Förderer und Unterstützer sind elementarer Teil des Fachwerk-Fünfecks.

5. Zukunftsorientierung

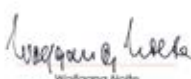
Die Bundesrepublik Deutschland, das Land Niedersachsen sowie die Landkreise Göttingen/Osterode und Northeim sind eingeladen, das Fachwerk-Fünfeck auf dem eingeschlagenen Weg zu begleiten.

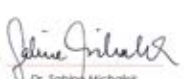
So kann unser Modellprojekt ein tragfähiges Zukunftsprojekt auch für die touristisch-wirtschaftliche Entwicklung unserer Städte in Südniedersachsen werden.

Zusammen mit den engagierten Bürgerschaften möchten wir dem Fachwerk-Erbe unserer Region Wertschätzung zeigen und es für kommende Generationen erhalten.

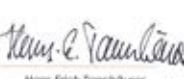
Wir freuen uns, das Entstehen einer regionalen Identität nach Kräften unterstützen zu dürfen.

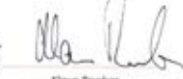
Duderstadt, 26. August 2016


 Wolfgang Nolte
 Stadt Duderstadt


 Dr. Sabine Michalek
 Stadt Einbeck


 Harald Wegener
 Stadt Hann. Münden


 Hans-Erich Tannhäuser
 Stadt Northeim


 Klaus Becker
 Stadt Osterode am Harz

4. ERGEBNISSE FÖRDERPHASE 2014-2017

KONZEPTIONELLE PHASE ERGÄNZT DURCH PRAKTISCHE ANSÄTZE

Die Bundesförderung hat eine konzeptionelle Phase ermöglicht, in der planmäßig eine Vielzahl von Strategien und Konzepten in den fünf definierten Handlungsfeldern erarbeitet wurden. Der Anspruch der projektverantwortlichen Geschäftsstelle in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsausschuss war jedoch, zusätzlich dazu, einen möglichst weitreichenden praktischen Ansatz parallel umzusetzen, um die interessierte Bevölkerung größtmöglich einzubeziehen.

KONZEPTE UND STUDIEN

Im Handlungsfeld Stadt wurde eine Studie zur Stadtentwicklung beauftragt, die die Entwicklungspotenziale einer innerstädtischen Straße am Beispiel der Tiedexer Straße in Einbeck darstellt. Die Studie zeigt, wie mit einer Neugestaltung die Attraktivität des Straßenzuges in einem Umfeld aus herausragender hochwertiger Denkmalsubstanz aus dem 16. Jahrhundert besser in Szene gesetzt werden und wie eine effizientere Nutzung des Straßenraumes die Aufenthaltsqualität steigern könnte.

Das Fachwerk5Eck ist keine bestehende touristische Destination. Mit Hilfe eines Tourismuskonzeptes wurden die Möglichkeiten untersucht, wie die Region über das Thema Fachwerk Besucher anlocken und zum Wiederkommen animieren kann.

Sind im Tourismuskonzept vor allem die Wünsche und Bedürfnisse der Touristen und Besucher untersucht, so wurde im Handlungsfeld Marketing ein Konzept erarbeitet, das sich vor allem mit dem Innenmarketing auseinandersetzt. Dabei spielte die Frage nach den Möglichkeiten, die Bevölkerung stärker für die eigene und die Partnerstädte zu interessieren, eine entscheidende Rolle. Zuvor wurden Corporate Design und Logo für alle Projektaktivitäten erstellt.

Das Handlungsfeld Kulturerbe ist der Erarbeitung von Wissen über die Baukultur der fünf Städte gewidmet. Dazu wurde zunächst ein Gutachten zur Baukultur durch den Sachverständigen Prof. Manfred Gerner erstellt. Er untersuchte darin baukulturelle Gemeinsamkeiten und Alleinstellungsmerkmale der fünf Städte. In Ergänzung dessen erstellte der Bauhistoriker Elmar Arnhold eine

Publikation zur städtebaulichen Entwicklung der fünf Fachwerkstädte. Da zudem der Wissenstand in Bezug auf die einzelnen Fachwerk-Denkmale der Innenstädte in einem sehr unterschiedlichen Bearbeitungszustand vorlag, erarbeitete Bauhistoriker Frank Högg für die beiden am wenigsten erfassten Städte Northeim und Osterode eine systematische Bestandserfassung aller Fachwerkgebäude der Altstädte.

Um die vorhandene Fachwerk-Kompetenz auf der fachlichen Ebene zu erhalten und zu fördern und sie einem breiten Publikum leichtverständlich zugänglich zu machen, wurde eine Machbarkeitsstudie für die Einrichtung einer sogenannten Lernwerkstatt im Gebäude des ehemaligen Packhofes in Hann. Münden beauftragt.

Für fünf leerstehende oder untergenutzte Immobilien beauftragte das Projektteam je ein Planungsbüro mit der Erarbeitung von Sanierungs- und Modernisierungsstudien. Ziel war es auch, durch spezifische Nutzungskonzepte, Ideen zur Wiederbelebung aufzuzeigen und durch die Kostenkalkulationen potentielle Planungen zu unterstützen.

PRAKTISCHE ANSÄTZE

Eine Empfehlung aus dem Tourismuskonzept ist, die vielfältigen Angebote der 5Eck-Region gemeinsam darzustellen. Dafür wurde ein regionaler Reiseführer mit Erlebniskarte entwickelt und gedruckt, außerdem 2017 erstmalig eine Weihnachtsbrochure. Die Gästeführer der Region wurden in einer Konferenz miteinander vernetzt und führen seither gemeinsame Veranstaltungen durch.

Als Ergebnis des Marketingkonzeptes wurde ein Internetblog erstellt, der emotionale Geschichten aus dem Fachwerk5Eck erzählt, die eine gemeinsame Identität vermitteln.

Eine Konferenz zur Stadtentwicklung zeigte Entwicklungsmöglichkeiten auf den verschiedensten Ebenen auf.

4.1. PROJEKTL EITUNG UND KOORDINATION

DIE GESCHÄFTSSTELLE

Die Geschäftsstelle koordiniert seit Mitte 2015 die fachliche Bearbeitung und Kommunikation des Projekts Fachwerk5Eck. Ebenso werden dort erledigt:

- ◆ **Budgetverwaltung,**
- ◆ **Kommunikation mit** dem Fördermittelgeber und Berichtswesen sowie Bemühungen um Anschlussförderung,
- ◆ **Projektvergaben,**
- ◆ **Kommunikation mit** Auftragnehmern, Verwaltungen und politischen Gremien,
- ◆ **Netzwerkarbeit mit** politischen, fachlichen und ehrenamtlichen Akteuren der Region, sowie wissenschaftlichen Institutionen und Netzwerken
- ◆ **Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,**
- ◆ **(Re-)Präsentation** des Fachwerk5Ecks in wissenschaftlichen, überregionalen Netzwerken,
- ◆ **Veranstaltungsorganisation.**

Die Geschäftsstelle war von August 2015 bis Dezember 2017 mit zwei Personen besetzt und wird derzeit von einer Person geführt. Sie bildet für alle Beteiligten den Dreh- und Angelpunkt des Projektes. Hier laufen die Informationen rund um das Projekt zusammen, werden die Themen der Arbeitsausschüsse und Expertenrunden vor- und nachbereitet, die gemeinsamen Termine vereinbart, Kontakt zu allen wichtigen Akteuren der Region aufrecht gehalten, wird die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zentral gesteuert und das gesamte Berichtswesen und die Budgetverwaltung geregelt. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass die fünf

beteiligten Kommunen in gerechter Weise von den Fördermitteln profitieren. Die Erkenntnisse der Studien stehen den Städten zur Verwendung zur Verfügung - viele Erkenntnisse sind übertragbar. Zugleich sind die Mitarbeiterinnen in der Geschäftsstelle hauptamtlich im Projekt involviert, während die Mitglieder des Arbeitsausschusses und die Bürgermeister noch viele weitere kommunale Pflichtaufgaben wahrnehmen.





4.2. HANDLUNGSFELD STADT

LEITBILD STADTENTWICKLUNG

STADTENTWICKLUNG IM FACHWERK5ECK:

- ◆ **Buntes Leben** in der Fachwerkstadt!
- ◆ **Vitale Ankerorte** der Fachwerkregion Südniedersachsen!
- ◆ **Historisches Fachwerk** – lebendige Gegenwart!

Die historischen Altstädte sind mit ihren baukulturellen Besonderheiten Identifikations- und Bezugspunkte für ihre Bürger und Besucher. Die Stadtentwicklung soll darauf ausgerichtet sein, diese einerseits zu erhalten und zu pflegen, sie jedoch auch an die Bedürfnisse modernen Lebens behutsam anzupassen. Dies ist ein Prozess, der Weitblick, stetige Fortentwicklung und Dialog erfordert. Eine lebendige Innenstadt, die die Versorgungsaufgaben erfüllt, das baukulturelle Erbe wertschätzt und von Bürgern, sowie Besuchern genutzt und wertgeschätzt wird, ist das erklärte Ziel.

Das Leitbild soll den Projektpartnern und anderen Akteuren der Region als Grundlage und Hilfestellung für kommende Entscheidungen dienen.

Die Städte des Fachwerk5Ecks sind mit ihrer sie verbindenden Fachwerk-Baukultur und ihrer individuellen Charakteristik Identifikations- und Bezugspunkte für die Menschen in der Region; ihre Ortsmitteln sind die Mittelpunkte und Bühnen des öffentlichen Lebens.

In ihren historischen Stadtkernen verbinden sich Tradition und Zukunft, historisches, baukulturelles Erbe und modernes Lebensgefühl zu einer lebendigen Gegenwart. Die Städte im Fachwerk5Eck sind über die klassischen Funktionen der Stadt – Wohnen, Handel, Versorgung, Gemeinschaft – lebendig. Sie sind funktionale Ankerorte für die Menschen in den Städten und den umliegenden Ortschaften. Die außerordentliche baukulturelle Qualität der Fachwerkstädte ist dabei zugleich kostbarster Schatz und bindende Verpflichtung.

Die Stadtmitten sind begehrte und zeitgemäße Wohn-, Wirtschafts- und Erlebnisorte mit besonderer Atmosphäre. Jahrhundertalte Gebäude in unverwechselbaren historischen Stadtbildern erfahren im Fachwerk5Eck behutsame Sanierung und Modernisierung. Leerstände werden wiederbelebt, Bestandsgebäude durch Erneuerung und Anpassung in Wert gesetzt, Platzräume zu generationenübergreifenden Alltagsorten. Das öffentliche Leben erobert so die historischen Stadtkerne in ihrer charakteristischen Morphologie zurück.

Die Fachwerkstädte sichern ihre Zukunftsfähigkeit über die Nutzungsvielfalt in den Stadtkernen.

In den Stadtmitten der Fachwerk5Eck-Städte wird ein differenziertes Wohnangebot und baukulturelle Qualität angeboten, die für junge und alte Menschen, Familien, Paare und Singles attraktiv sind.



Politisch häufig geforderte Themen können einfließen:

- ◆ **Energieeffiziente** Altstadt
- ◆ **Wenig** Individualverkehr (Car-Sharing, E-Bike, Elektro-Autos)
- ◆ **Soziale** Nachbarschaften
- ◆ **Mix** aus Wohnen, Arbeiten, Leben, Freizeit.

Alle Städte des Fachwerk5Ecks knüpfen an eine lange Geschichte als Handels- und Wirtschaftsstandort an und bieten in den Stadtzentren ein breites, vielfältiges Geschäftsleben mit Handel, Dienstleistungen, Gastronomie, Gesundheits-, Bildungs- und Kulturangeboten. Die historischen Stadtkerne punkten mit attraktiven Plätzen und Straßen und offerieren ein sinnliches Einkaufserlebnis. Die Innenstädte genießen insbesondere als Einzelhandelsstandorte gegenüber konkurrierenden Lagen oberste Priorität.

Die lebendige Fachwerkstadt bietet ihren Bürgern zahlreiche Begegnungsmöglichkeiten. Ihre Entwicklung wird getragen von einer engagierten Bürgergesellschaft und ehrenamtlichem Engagement.

Politik und Verwaltung, engagierte Bürgerschaft, Wirtschaft und Handel schätzen das Fachwerk-Erbe der Region und erhalten es gemeinsam für kommende Generationen - nicht als museale Erinnerung, sondern als Teil ihrer Lebensrealität. Die Innenentwicklung der Städte und Gemeinden hat Vorrang, um den stadtbildprägenden Bestand zu bewahren und zukunftsfähige Stadtstrukturen weiterzubauen.

In der Welt der schnellen Veränderungen findet der moderne Mensch Halt in der Altstadt. Viele bereits bestehenden Bürgerinitiativen, wie etwa die Bürgergenossenschaft Mündener Altstadt eG, zeigen die sozialen Aspekte der bürgerlichen Gemeinschaft:

- ◆ **Leben in der** Fachwerkstadt ist menschlich
- ◆ **Leben in der** Fachwerkstadt macht Freu(n)de.

Zudem ist die Pflege der bis zu 600 Jahre alten Gebäude nachhaltig, die Bauweise ökologisch und baubiologisch wertvoll:

- ◆ **Leben in der** Fachwerkstadt ist Klimaschutz
- ◆ **Leben in der** Fachwerkstadt ist im Winter warm und im Sommer kühl

Künftige Überlegungen zur Stadtentwicklung sollen allen diesen Aspekten gerecht werden und die darin liegenden Chancen berücksichtigen, um eine

langfristige, lebhafte Nutzung der Herzstücke der Städte zu gewährleisten.

4.2.1 MAGISTRALE DER BAUKULTUR: TIEDEXER STRASSE

Die Stadt Einbeck hat sich das Ziel gesetzt, eine behutsame Neugestaltung des zentralen Altstadtbereiches zu realisieren, um den Stadtkern als attraktiven Standort zu stärken. Insbesondere die innerstädtischen Freiräume sind zu erneuern und damit die städtebauliche Qualität hervorzuheben. Die so genannte „Magistrale der Baukultur“ bezeichnet dabei ein Gebiet, für das 2015/16 ein Leitbild entwickelt wurde. Mit der Planung wurde das Büro Schöne Aussichten Landschaftsarchitektur beauftragt.



Tiedexer Straße

Entlang einer gedachten Achse reihen sich die wichtigsten öffentlichen innerstädtischen Freiräume mit vielen der bedeutendsten Einbecker Baudenkmäler. Mit der Planung soll dem Wunsch der Stadt Einbeck nach einer lebenswerten und lebendigen Altstadt nachgekommen werden. Entwicklungen wie der demografische Wandel und die Veränderungen des Einzelhandels sollen dabei Berücksichtigung finden und gleichzeitig sollen neue Nutzungsoptionen, wie für mehr Wohnen und stärkeren Tourismus, aufgegriffen werden. Im Zentrum der „Magistrale der Baukultur“ liegt die Marktkirche mit Marktplatz und angrenzender Fußgängerzone im Osten. Diese geht über in die Lange Brücke bis zum Möncheplatz. Im Westen schließt an die Marktkirche die Tiedexer Straße an. Diese endet an der Stadtmauer am Bäckerwall, wo sich der Abschluss der mittelalterlichen Stadt befindet. Nach dem geschweiften Stadttor „Tiedexer Tor“ ist die anschließende Straße benannt, die über

die Brücke am Krummen Wasser in die Stadterweiterung führt. Das Gelände des so genannten PS.Speichers begrenzt das Plangebiet im Westen. Der PS.Speicher ist ein im Baudenkmal des historischen Kornhauses neu entstandenes Museum mit nationaler Ausstrahlung. Mit ihm entstand ein neuer städtischer Ort von Bedeutung. Das Museum als starker Besuchermagnet für Auswärtige soll als Dynamik für die Innenstadtentwicklung genutzt werden. Die Tiedexer Straße ist dabei ein Bindeglied zwischen dem Museum und der historischen Altstadt. Mit ihrer zusammenhängenden Fachwerkzeile aus dem 16. Jahrhundert bildet sie ein Denkmalensemble von hoher Attraktivität. Die Gebäude sind in ihrer äußeren Erscheinung bereits restauriert, hingegen stellt sich der Straßenraum und dessen Nutzung als unzureichend dar, um auch für Aufenthalt und Fußgänger attraktiv zu sein. Bei der Studie stand neben der Betrachtung der gesamten „Magistrale“ die Neugestaltung des Teilabschnittes Tiedexer Straße im Vordergrund.

Dialogischer Planungsprozess

Die Stadt Einbeck setzte von Anbeginn auf eine stark dialogisch orientierte Planung mit dem Ziel, nicht nur das Wissen der Verwaltung und externer Planer, sondern auch der Einbecker Bürger und weiterer Akteure bei der Entwicklung von Planungszielen zu nutzen. Über den Prozess sollte eine möglichst breite Zustimmung in der Bevölkerung für die weitere Umsetzung erhalten werden. Der echte Wunsch nach einer intensiven Beteiligung, deren Ergebnisse auch zu berücksichtigen sind, stand so am Beginn der Planung. Darauf

aufbauend erfolgte die Entwicklung eines Planungs- und Beteiligungskonzeptes und dessen Umsetzung. Rahmenbedingung hierbei war eine kurze Zeitvorgabe. Die Beteiligungs- und Planungsphase erfolgte innerhalb von etwa 6 Monaten. Dies erwies sich als positiv, da es zwischen den Beteiligungen, den daraus generierten Ergebnissen, bis hin zur Vorlage und Beschluss im Verwaltungsausschuss nur kurze Abstände gab, die das Thema lebendig hielten. Die Abbildung unten gibt einen Überblick zum Vorgehen. Zentral dabei waren zum einen die beständige Informationsweitergabe und zum anderen immer auch die kontinuierliche Möglichkeit sich einzubringen, beides über multiple Wege. Zwei große öffentliche Auftakt- und Abschlussveranstaltungen bildeten den Beteiligungsrahmen. Dazwischen fanden zwei weitere Formate ihre Anwendung: „Workshop-Gespräche“ und „Anliegerbeteiligung“. Die „Workshop-Gespräche“ setzten sich aus Personen oder Personengruppen zusammen, die auf das Projekt einwirken, u.a. Experten aus Politik, Verwaltung, Kirche, Kunst, Gewerbetreibende, Grundbesitzer. Die genaue Auswahl erfolgte durch eine Stakeholderanalyse. Anhand von geleiteten Gruppengesprächen über Frageleitbögen fand ein intensiver Austausch über Defizite, Potenziale und Ziele statt. Die Ergebnisse wurden systematisch erfasst und versendet, sowie auch von den Beteiligten bestätigt. Daneben erfolgte eine direkte „Anliegerbeteiligung“. Dieses Format war für die Vertiefung der Planung der Tiedexer Straße konzipiert. Alle Eigentümer wurden zunächst persönlich eingeladen. Anhand zuvor entwickelter Umbauvarianten



Die Magistrale der Baukultur

wurde gemeinsam die Zukunft der Straße - was ist sie, was soll sie werden? - und deren mögliche Veränderung diskutiert. Die Varianten erstreckten sich dabei von „Status Quo erhalten“ bis zu der Variante einer kompletten Verkehrsberuhigung. Zum Abschluss hatten alle Beteiligten die Möglichkeit mit Punkten die unterschiedlichen Varianten zu gewichten. Diese Priorisierung war durch einen großen Konsens gekennzeichnet. Die Ergebnisse wurden wieder dokumentiert und von den Beteiligten bestätigt.

Die Ergebnisse aus der Beteiligung, die immer auch von behördlichen Stellungnahmen, Gutachten und eigenen fachlichen Erhebungen flankiert wurden, flossen in die Entwicklung eines „Leitbildes

Magistrale der Baukultur“ und in einen konkreten Umbauvorschlag für die Tiedexer Straße ein. Die öffentliche Vorstellung der Planungsergebnisse erfolgte auf der Abschlussveranstaltung, bei der nochmals die Möglichkeit bestand, Anregungen und Bedenken zu äußern. Diese wurden wieder dokumentiert und die Planung final fertig gestellt. Es folgte eine Präsentation und Diskussion im Ausschuss für Stadtentwicklung, Planung und Sanierung. Die weitere Umsetzung und das für alle Planungen und Maßnahmen zu berücksichtigende Leitbild wurde durch den Stadtrat beschlossen.

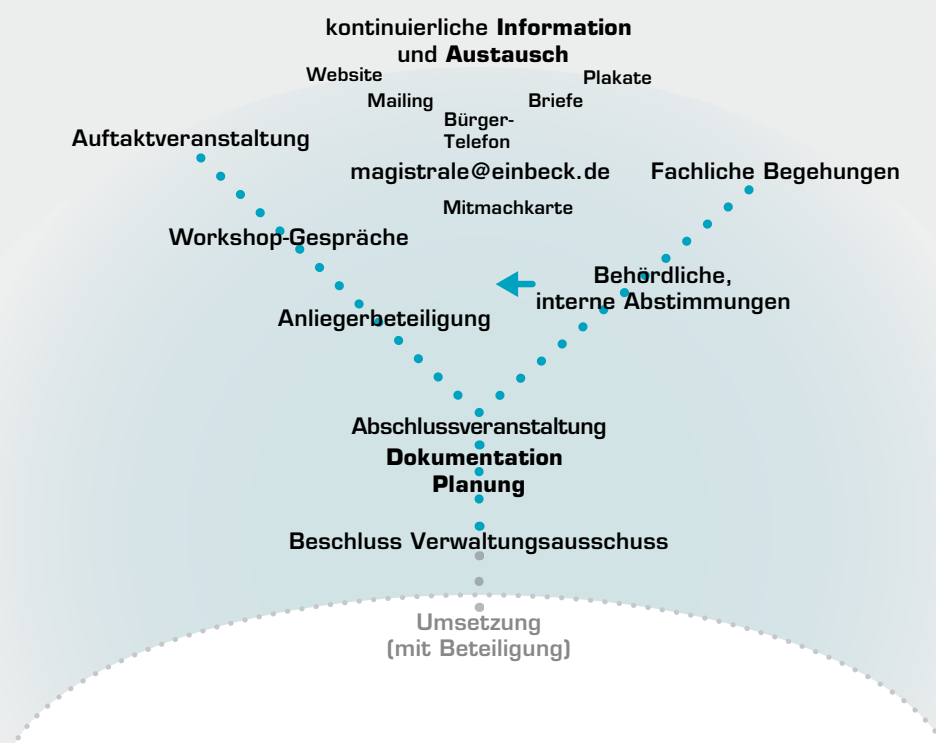
Leitbild zur Baukultur

Die „Magistrale der Baukultur“ stellt sich als vier Stadträume mit spezifischen Eigenschaften dar, die gestärkt werden sollen und unter einem abgestimmten Gestaltungsleitbild ihr jeweiliges Gesicht entfalten können. Erklärtes Ziel ist es, in den nächsten Jahren das Erscheinungsbild des öffentlichen Raums in der Altstadt von Einbeck nachhaltig zu verbessern. Dazu sollen Qualitätsstandards gesetzt und Maßnahmen aufeinander abgestimmt werden. Es wurde beschlossen, aufbauend auf den vorliegenden Ergebnissen, schrittweise Leitlinien zum Umgang mit dem öffentlichen Freiraum zu ent-



„Mitmachkarte“

Beteiligung



Darstellung des Beteiligungsprozesses

wickeln. Die Ausformulierung und Umsetzung soll ebenfalls schrittweise anhand von zu realisierenden Folgeprojekten geschehen. Dabei bedarf es einer Sensibilisierung aller Beteiligten und den lebhaften Dialog der Stadtgesellschaft. Darüber hinaus gibt das Leitbild stadtraumbezogene Empfehlungen und nennt Bausteine zur Umsetzung, unter Bewertung und Benennung von prioritären Maßnahmen. Die Tiedexer Straße ist eine davon.

Das Leitbild operiert damit auf zwei Ebenen, zum einen um eine Grundlage für einen gemeinsamen Dialog zur Entwicklung der Innenstadt zu schaffen und gleichzeitig anhand von Teilprojekten die konkreten Umsetzungsmöglichkeiten aufzuzeigen, an denen sich letztendlich alle Planungen manifestieren.

Vertiefungsbereich Tiedexer Straße

Die Tiedexer Straße ist eine innerörtliche nachgeordnete Sammel- und Erschließungsstraße zwischen westlichem Stadttor und Marktplatz. Ihre denkmalgeschützten Gebäude sind von herausragendem baukulturellem und touristischem Wert als zusammenhängende Fachwerkzeile des 16. Jahrhunderts. Die angrenzenden Liegenschaften werden zumeist als Wohngebäude genutzt. Immobilienvermarktung und Modernisierungsgrad sind jedoch schwach, der Geschäftsbesatz rückläufig. Der Straßenquerschnitt zeichnet sich insbesondere durch seine schmalen Gehwege und maximale Parkraumnutzung aus. Für die Neugestaltung der Tiedexer Straße wurden unter den Ansprüchen der Verkehrsberuhigung, Erhöhung der Aufenthaltsqualität und Barrierefreiheit und zur Aufwertung des Straßenbildes Planungsvarianten entworfen und im beschriebenen Beteiligungsverfahren eingebracht. Alle Varianten mussten einen Wegfall von Stellplätzen vorsehen, denn nur darüber konnte ein signifikanter Gestaltungsspielraum entstehen. Hier

galt es Optionen aufzuzeigen, um abwägen zu können, was ein Weniger an Stellplätzen bedeutet. Der Zugewinn für Fußwege und Freiraum eröffnet Möglichkeiten für Anliegnutzung, privater oder gewerblicher Natur, als auch für Besucher. Die Verminderung des ruhenden Verkehrs schafft die Möglichkeit die Fachwerkstraße als Ensemble besser zu erleben. Die von den im Planungsprozess Beteiligten abschließend und weitestgehend konsensual favorisierte Variante ist die einer verkehrsberuhigten „Wohnstraße“, verbunden mit einem an das Shared-Space-Konzept angelehnten Ansatz. Zum Einen soll damit dem sich abzeichnenden Wandel hin zu einem Wohnstandort Rechnung getragen werden, zu Anderen auch der wachsenden Bedeutung für Besucher als Verbindungsweg zwischen Museum und Altstadt. Unabhängig gegenüber dem Status Quo, wurde der Anspruch einer Verkehrs- und Freiraumplanung verfolgt, die auch Nutzungsänderungen ermöglicht. Dies zeigt sich in dem Verzicht auf besondere Ausstattungselemente und in der favorisierten Freiraum- und Parkraumanordnung, die leicht zu Gunsten des einen oder anderen Anspruchs verschoben werden kann.

Nächste Schritte

Die Planung operierte auf zwei Ebenen, einer sehr konkreten zur Umgestaltung der Tiedexer Straße und einem übergeordneten Leitbild zur gesamten Innenstadtentwicklung. Beide Ebenen sollen weiterverfolgt werden, soweit der Beschluss des Stadtrates. Die Erarbeitung der weitergehenden Entwurfsplanung für die Tiedexer Straße, inkl. der Fortsetzung der begonnenen Beteiligung, ist noch für 2017 vorgesehen. Hier werden die Themen Kostensicherheit im Zusammenspiel mit Bautechnik und Denkmalschutz, Stellplatzkompensation, Barrierefreiheit, Grünelemente und Bepflanzung mit temporären Ausstattungselementen



Weitere Dokumentation:
www.einbeck.de

Die detaillierten Planungsergebnisse liegen den Partnerstädten vor und sind auf Nachfrage einsehbar.

im Fokus stehen. Für den Umbau der Tiedexer Straße ist ein Förderantrag im Städtebauförderungsprogramm „Kleinere Städte und Gemeinden“ für 2017 gestellt, der in 2018 weitergehend beantragt werden soll. Daneben haben die Planungen zur Magistrale die Priorität auf die Umgestaltung einer weiteren Straße hervorgebracht, die Marktstraße und den daran angrenzenden Bereich um die Marktkirche. Dafür wurde bereits ein Vorentwurf nach einem ähnlichen Verfahren erarbeitet, der jetzt auch zur Weiterentwicklung vorliegt. Neben anderen Maßnahmen, wie dem Neustädter Kirchplatz, der jedoch nicht Gegenstand der Planung zur Magistrale war, ist die Umgestaltung von zwei konkreten Straßenabschnitten als prioritäre Maßnahme vorgesehen. Mit deren Umsetzung sollen die ersten Schritte hin zu einem veränderten Erscheinungsbild der Einbecker Innenstadt erfolgen und gleichzeitig Erfahrungen gesammelt werden, die wiederum zur Weiterentwicklung des Leitbildes führen.

Ausblick

Im besten Fall werden die folgenden Planungen wieder mit einem lebendigen und offenen Stadtgesellschaftsdialog einhergehen. Das bedarf eines methodischen Vorgehens, welches aber nur erfolgen kann, wenn es weiterhin eine hoch engagierte, kooperative Stadtverwaltung gibt und den Wunsch der politischen Player, einen offenen Dialog zu führen. Der Dialog um die Zukunft der Innenstadt Einbecks wurde mit der Studie „Magistrale zur Baukultur“ lebendig und gleichzeitig eine Haltung in Einbeck sichtbar: der Wunsch nach mehr Freiraum- und Aufenthaltsqualität. Die Umbaupläne zur Tiedexer Straße sollen ein erster konkreter Baustein sein, um von der Planung zur Umsetzung zu gelangen. Die Stadtverwaltung von Einbeck erhofft sich genau das:

Nach den positiven Beteiligungserfahrungen und mit den abgestimmten Planungsergebnissen eine gute Grundlage für die Fortführung geschaffen zu haben. Aber in Folge der intensiven Beteiligung ist bei den Akteuren auch eine entsprechend hohe Erwartungshaltung an die Umsetzung entstanden.

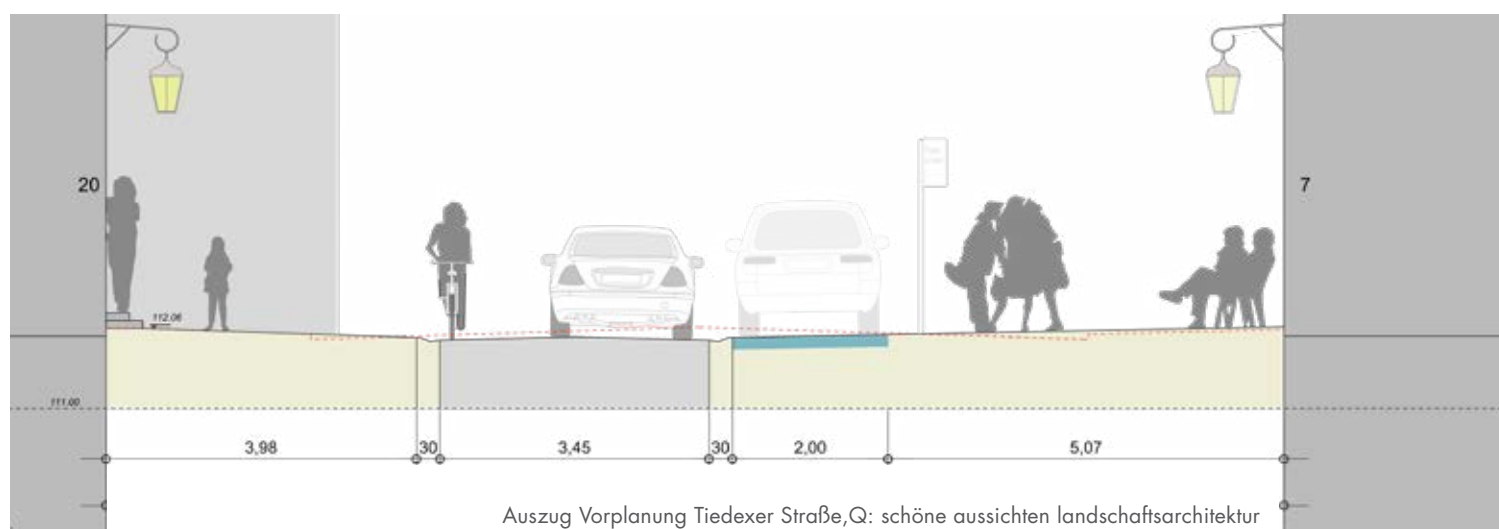
ÜBERTRAGBARKEIT

Die Tiedexer Straße ist als Einkaufsstraße in B-Lage eine wichtige Verbindungsstraße in die Innenstadt, mit einer ganzen Ansammlung baukulturell wichtiger Denkmale. Das Denkmalensemble ist durch schmale Bürgersteige schlecht erlebbar, und einige der Gewerbeflächen sind von Leerstand geprägt.

Straßenzüge mit ganz ähnlichen Bedingungen haben auch die vier Partnerstädte im Fachwerk5Eck. Daher sind viele der Konzeptergebnisse exemplarisch für die anderen Städte nutzbar, ebenso wie die Erfahrungen aus der Bürgerbeteiligung.

FORTFÜHRUNG

Die Stadt Einbeck hat die Weiterplanung beauftragt und lässt nach der Vorstudie unter Einbeziehung des westlich anschließenden Abschnittes des Tiedexer Tores den Entwurf erstellen. Damit werden die Planungsparameter weiter präzisiert, wie zum Beispiel die Beschaffenheit des Baugrundes, Asphaltent-sorgung, Materialauswahl und Kostenberechnung. Anfang 2018 ist eine erneute Beteiligung der Anlieger vorgesehen. Im Anschluss soll die Ausführungsplanung und die Umsetzung der Maßnahme erfolgen.



Auszug Vorplanung Tiedexer Straße, Q: schöne aussichten landschaftsarchitektur

4.2.2 KONFERENZ "DAS FACHWERK5ECK LÄDT EIN: LEBEN IN DER FACHWERK-STADT "

Ende März 2017 war das Fachwerk5Eck im Alten Rathaus Einbeck Gastgeber der Konferenz „Leben in der Fachwerkstadt“. Welche Rolle spielen die Städte im ländlichen Raum? Welchen Herausforderungen sehen sich die Fachwerkstädte der Zukunft gegenüber? Welche Entwicklungspotenziale insbesondere zum Wohnen in den Innenstädten können noch genutzt werden? Referenten aus Forschung, Wirtschaft, Wohnungsbau und Bürgerschaft boten dem interessierten Publikum neueste wissenschaftliche Erkenntnisse, Praxiserfahrungen und kreative Impulse für die Fachwerkstadt von morgen.

Begleitprogramm

Die begleitende Ausstellung zahlreicher bürgerschaftlicher Initiativen in den Fachwerkstädten warf ein anregendes Schlaglicht auf die Vielfalt und Lebendigkeit im Fachwerk5Eck.

„Hans im Dunkeln“, ein erstmals der Öffentlichkeit präsentierter Film aus dem Storytelling-Projekt „Fachgebiet“, dem praktischen Marketingansatz, bot einen Blick auf das mittelalterliche Leben in der Fachwerkstadt Duderstadt. Stadtführer Claus Ludwиковski taucht mit Leib und Seele ein in die Rolle des Scharfrichters Hans Zinke und begeistert Einheimische und Besucher für die historische Stadt.

Vorträge

Prof. Dr. Axel Prieb, Leiter des Dezernates für Umwelt, Planung und Bauen der Region Hannover, vor allem aber auch Vorsitzender des Zukunftsforums des Landes Niedersachsen, eröffnete die Veranstaltung mit einem Impulsvortrag zur besonderen Funktion der Mittelstädte als Anker im ländlichen Raum.

„Ohne Mittelzentren wären die ländlichen Räume verloren!“ lautet seine Kernthese, denn die Mittelstädte halten grundsätzlich alles bereit, was man von einer Stadt erwarten kann: Schulen, Kindergärten, Ärzte, Handel, Arbeitsplätze und besondere Wohnmöglichkeiten. Sie sichern diese Angebote auch für ihr Umland und bieten mit ihren Stadtmitten regionale Identifikationspunkte. Oft haben sie, wie die fünf Städte des Fachwerk5Ecks, eine besondere touristische Attraktivität.

Ein Spannungsbogen ist gleichwohl nicht zu übersehen: Der Schatz der historischen Städte ist durch Denkmalleerstand und -verfall beeinträchtigt, trotz der Leitfunktion Handel entstehen gewerbliche

Leerstände. Die nicht zuletzt durch den demografischen Wandel schwächelnden öffentlichen Finanzen stehen in keinem Verhältnis zum umfassenden Aufgabenspektrum mittelgroßer Städte. Prof. Dr. Prieb formulierte vor dem Hintergrund dieser Herausforderungen ein volles Pflichtenheft für die unterschiedlichen Protagonisten in der Stadt: Das Land, die Städte selbst, ihr Umland, die Wirtschaftsunternehmen und die Bürger rief er zur Kooperation auf. Er ermutigte die Mittelzentren zu einem neuen, stärker nach außen getragenen Selbstbewusstsein und proaktivem Handeln.

Katharina Franzke ist Geschäftsführerin der Wohnen in Northeim GmbH und damit zuständig für fast 2000 Mietwohnungen in Northeim, etliche davon in historischen Fachwerkgebäuden. Auf die Auswirkungen des demografischen Wandels in der Stadt, die zunehmende Zahl kleiner Haushalte und eine ältere Mieterschaft, reagiert die Northeimer Wohnungsbaugesellschaft mit einer zeitgemäßen Anpassung des Bestandes. Für die Fachwerkhäuser heißt das: Kernsanierung der Gebäude mit Hilfe der Sparkasse Northeim, Restaurierung des Fachwerks, Schaffung eines Parkplatzangebotes und vor allem: moderne Grundrissgestaltungen. Die Wohnen in Northeim GmbH zeigt, wie zeitgemäßes Wohnen in der Fachwerkstadt aussehen kann: Ihre Fachwerkgebäude genügen auch gehobenen Ansprüchen, sie sind lichtdurchflutet, energieeffizient, gut erreichbar und dementsprechend stark nachgefragt.

Die Städte des Fachwerk5Ecks sind nicht nur idyllische Kulisse für Touristen, sondern auch und vor allem Standorte national und global agierender Unternehmen. Georg Follmann, Head of Logistics, Technology & Real Estate der KWS Saat SE, beschrieb die Rahmenbedingungen in wenigen Zahlen: 1.400 Mitarbeiter und 60 Mio geplantes Investitionsvolumen 2016-2019 im Besucherzentrum „Forum“, Produktionsstätten und Logistik am Standort Einbeck. Gleichzeitig ist das Unternehmen der größte Gastgeber der Stadt: über 7.500 Geschäftspartner und Kunden besuchen jährlich den Standort Einbeck.

„Leben in der Fachwerkstadt“ und erfolgreiche Fachkräfteanwerbung stehen in engem Zusammenhang: Das Thema Wohnen als Standortfaktor des Arbeitgebers folgt hinter „Arbeitsmöglichkeit für den Ehepartner“ und „Kindergarten, Schule“ an dritter Stelle.

Für einen Umzug nach Einbeck spräche aus Arbeitnehmersicht die sehr gute Versorgung mit Kindergarten- und Kinderkrippenplätzen. Schwierig gestaltet sich hingegen oft die Suche nach Arbeitsmöglichkeiten für die Ehepartner in Einbeck, das Angebot



Tagungsort Altes Rathaus Einbeck



Begrüßung Bürgermeisterin Dr. Michalek



Vortrag Herrmann Staub



Initiativen der Region: Denkmalkunsts Festival 2017

sei begrenzt. Das Wohnangebot wiederum sei nicht ausreichend ausdifferenziert, es fehlen Eigentumswohnungen und hochwertige Mietwohnungen. Das Angebot für Singles liegt dezentral; Stadtleben sei so kaum erfahrbar.

All diese Faktoren bremsen eine Wohnsitzentscheidung für Einbeck; der Verbleib des Lebensmittelpunktes der Familie am Herkunftsort oder der Umzug nach Göttingen lägen näher, viele Mitarbeiter pendeln. Nach Follmanns Einschätzung wäre der derzeit diskutierte Wegfall des Gymnasiums das endgültige k.o.-Kriterium für die Ansiedlung von künftigen Mitarbeitern in der Stadt.

Hermann Staub, Gebäudeeigentümer in Hann. Münden, erzählte die Erfolgsgeschichte der Sanierung seines historischen Elternhauses in der Altstadt Hann. Mündens mit dem Erhalt einer Gewerbeeinheit im Erdgeschoss und der Schaffung von fünf Zweizimmerwohnungen mit gehobener Ausstattung in den oberen Etagen. Denkmalschutz und Stadtbild, modernes Wohnen im Bestand und Nachhaltigkeit lauteten die Leitideen des Umbaus. Die Bilanz ist überzeugend: Die Sanierung des Hauses ist letztlich nicht nur in wirtschaftlicher, sondern auch in emotionaler Hinsicht ein Gewinn gewesen: Die Bauherren haben in Hann. Münden durch den Umbau eine neue, alte Heimat mit Freunden und Weggefährten gefunden. Sie ziehen zurück in die Heimatstadt. „Für mich schließt sich ein Lebenskreis“ so Staub.

Bedeutend für den Erfolg waren nach seiner Erfahrung die enge Zusammenarbeit mit einer fachkundigen Architektin, der Stadtverwaltung und dem Denkmalschutz, eine gehörige Portion Leidenschaft fürs Fachwerk und Geduld. Unverzichtbar jedoch war die finanzielle Unterstützung durch die Städtebauförderung: „Ohne eine stetige

Städtebauförderung ist Altstadtsanierung schlechterdings nicht vorstellbar.“ Dort, wo diese Botschaft in den Verwaltungen noch nicht angekommen sei, sei dieses reiche Land dabei, „sein bauliches und architektonisches Erbe zu verspielen!“

FAZIT

Leben in der Fachwerkstadt bedeutet Sicherung der Lebensqualität in der Stadt und ihrem Umland. Will die Fachwerkstadt ihrer Rolle als Anker im ländlichen Raum nachkommen, bedarf es der Kooperation der wesentlichen Akteure, Stadt und Umland, Verwaltung, Bürgerschaft und Wirtschaft, sowie der Unterstützung des Landes. Mit der Veranstaltung „Das Fachwerk5Eck lädt ein: Leben in der Fachwerkstadt“ hat das Fachwerk5Eck gezeigt, wie es diese Zusammenarbeit vorantreibt.

FORTFÜHRUNG

Weitere Veranstaltungen der Reihe „Das Fachwerk5Eck lädt ein“ sind erwünscht, um verschiedene Akteure mit ihrem Wissen zusammenzuführen und Erkenntnisse in die Stadtentwicklung einfließen zu lassen.



Vorträge und Bilder der Konferenz
sind zum Download bereitgestellt:
www.fachwerk5eck.de/downloads



Ausstellung Fachwerk5Eck-Ergebnisse



Die Vortragenden und die Bürgermeisterin



Vortrag Herrmann Staub



Das erste Fünfeck-Plunderteil



4.3. HANDLUNGSFELD TOURISMUS

LEITBILD TOURISMUS

TOURISMUS IM FACHWERK5ECK - WIR WOLLEN:

- ◆ **Fachwerk-Reiseland** Nummer 1 in Deutschland werden!
- ◆ **touristische Angebote** gemeinsam vermarkten
- ◆ **einen qualitätsorientierten** Tourismus fördern und
- ◆ **Reisende** zum Wiederkehren anregen

Südniedersachsen als Reiseland mit baukulturellen Besonderheiten soll bekannt gemacht werden. Durch die gemeinsame Darstellung der touristischen und kulturellen Angebote der Region ergibt sich für den Besucher eine deutlich größere Vielfalt an Möglichkeiten. Die Attraktivität der Region steigt in der Wahrnehmung. Touristische Angebote sollen den modernen Ansprüchen an Qualität, Erlebnis und Genuss angepasst sein, um Besucher zum Wiederkehren und Weiterempfehlen zu animieren.

Das Leitbild soll den Projektpartnern und anderen Akteuren der Region als Grundlage und Hilfestellung für kommende Entscheidungen dienen.

Für die fünf Fachwerk-Städte soll ein touristischer Anreiz entwickelt werden, der unterlegt mit den spezifischen lokalen Besonderheiten, den Fachwerk-Tourismus signifikant steigert. Mit Hilfe eines Tourismus-Konzeptes wird überprüft, ob und mit welchen Maßnahmen es möglich ist, Touristen über das verbindende Thema Fachwerk verstärkt anzulocken und als Fachwerk-Region mit vielen weiteren Attraktionen eine touristische Relevanz zu erreichen.

4.3.1 TOURISMUSKONZEPT

In einem umfangreichen Arbeitsprozess wurde von der beauftragten Agentur BTE Tourismus- und Regionalberatung aus Hannover das Tourismuskonzept für das Fachwerk5Eck erarbeitet. Intensive Beratung und Zuarbeit vor und während der Beauftragung wurde durch die Geschäftsstelle und die Tourismusfachleute der Partnerstädte geleistet.

Die Agentur hat eine umfangreiche Analyse der Städte und ihrer touristischen Aktivitäten durchgeführt sowie die Möglichkeiten der Vermarktung als Region untersucht. Als Stärken identifizierten die Fachleute die hohe und bedeutende Fachwerkdichte in allen fünf Städten, das Fachwerkflair der Altstädte, die weiteren touristischen Attraktionen, die reizvolle umgebende Landschaft sowie die zentrale Lage in der Mitte Deutschlands, gute verkehrstechnische Anbindung, die Anzahl der Beherbergungsbetriebe und die Einbindung in große touristische Verbände und Netzwerke. Schwächen hingegen sahen sie in der geringen Anzahl von Highlights mit Strahlkraft, dem zum Teil sichtbaren Renovierungsbedarf der Bausubstanz – auch in Gastronomie und Beherbergungsbetrieben - und



dem beginnenden Leerstand in den Altstädten. Hinzu kommen die geringe Dichte von ÖPNV-Verbindungen sowie die knappen Kassen der Tourismussparten der Städte.

Ziele

Die Strategie mit ihren touristischen Zielen und einer gemeinsamen Vision soll der Arbeit der fünf Fachwerkstädte Orientierung in der mittel- bis langfristigen Ausrichtung geben. Die Ziele sind perspektivisch bis 2030 angelegt.

Die touristischen Ziele sind mit Blick auf eine effektive Tourismusarbeit und zum Aufbau der Maßnahmenpläne wie folgt formuliert:

- ◆ **Führende Region** im Fachwerkтуризм im deutschen Maßstab werden.
- ◆ **Namhaftes Buchungsinteresse** von Reisenden auslösen (Incoming für Region).
- ◆ **Bevölkerung vom Fachwerkangebot** begeistern, Kooperationen mit touristischen Partnern und Leistungsträgern der Region bilden und auf eine breite Basis stellen.

Konzeptinhalt

In der Vernetzung und Zusammenarbeit der fünf Städte sieht BTE eine gute Chance, den Tourismus zu fördern. Die Verbindung von Stadt, Kultur und Natur bietet Potenzial in der Vermarktung und stellt für „Großstadtgeplagte“ eine anziehende Kombination dar. Unbedingt sollten die Städte auf den Wunsch nach Entschleunigung und Gemütlichkeit setzen und gezielt in „Ausruh“-Angebote investieren, die in diese Nische passen. Eine weitere Chance liegt in der guten verkehrstechnischen Erreichbarkeit der Region. Daher empfiehlt die Agentur, bewusst auf Angebote

für Kurztrips zu setzen und durch Qualität und Freundlichkeit Kundenzufriedenheit zu erzeugen, die das Wiederkehren und Weiterempfehlen unterstützen.

Gemeinsam mit den Tourismus-Verantwortlichen aller fünf Städte ermittelte BTE sogenannte Personas für die künftige Fachwerk-Reiseregion, also typische Touristengruppen, mit denen die Region rechnen kann und auf die sie Marketingaktivitäten und Angebote zuschneiden sollte. Neben Tagesgästen, Kurzurlaubern und Kulturtouristen wurden Stop-Over-Touristen, also Reisende, die einen Zwischenstopp einlegen, Geschäftsreisende und Busreisegruppen als Personas identifiziert. Vor allem bei den Stop-Over-Gästen und den zahlreichen Geschäftsreisenden und Partnern der ansässigen Unternehmen sieht die Agentur ein deutliches Potenzial, sie zum Wiederkommen und Längerbleiben zu inspirieren.

Für die positive Ansprache der Touristen ist die Zusammenarbeit der fünf Städte besonders förderlich. Fasst man die touristischen Angebote und Attraktionen der Region zusammen, so ergibt sich ein sehr breites Spektrum der unterschiedlichsten Freizeitaktivitäten. Als erste Maßnahme wurde daher ein Reiseführer durch das Fachwerk5Eck mit Schwerpunkt auf dem Fachwerk-Tourismus erstellt und durch eine Erlebnis-karte ergänzt. Darin finden sich die überregionalen Rad- und Wanderwege und viele Ausflugsziele, die ganz unterschiedliche Aktivitäten erlauben.

Die Agentur rät, bei der Entwicklung von neuen Angeboten auf allgemeine Tourismus-Trends zu achten: Obwohl es einen vermehrten Trend zum Reisen innerhalb Deutschlands gibt, ist insgesamt nicht mit einer Zunahme der Touristenzahlen zu rechnen. Daher punkten Regionen, die auf Qualität und Individualität der Unterkünfte setzen – im Urlaub darf es



Das vollständige Tourismuskonzept und Auszüge sind bei der Geschäftsstelle und unter www.fachwerk5eck.de/downloads zu erhalten

gerne anders sein, aber nicht schlechter als zuhause. Die Bereitstellung von WLAN und die Präsenz in sozialen Medien spielt bei der Wahl des Urlaubsortes eine zunehmende Rolle. Außerdem steigt immer noch die Zahl der älteren Reisenden, die heute fit, modern und offen sind. Gesucht wird häufig „das besondere Erlebnis“.

Die vorhandene Beschilderung innerhalb der Altstädte, der Zufahrten und die Ausschilderung an Autobahnen und Bundesstraßen wurden von BTE in einem Beschilderungskonzept überprüft. Daraus können die Städte in den kommenden Jahren wichtige Empfehlungen für das Aufstellen neuer Schilder, sowie deren optimale Gestaltung zur besseren Lesbarkeit und Übersicht ableiten.

Eine Reihe von Maßnahmenempfehlungen soll künftig die Außenwahrnehmung steigern und vorhandene Angebote sollen gebündelt dargestellt werden. Dabei spielt das Fachwerk als Kulisse eine zentrale Rolle – entscheidend ist aber auch die Individualität der Städte und ihre Schwerpunkte zu erhalten und auszubauen. So setzt Duderstadt weiter auf das Thema „Grenzenlos“, was die Nähe zur ehemaligen Grenze umfasst sowie die Barrierefreiheit. Einbeck bleibt Spezialist in Sachen Braukunst und Oldtimer-Fortbewegung. Hann. Münden baut auf die drei Flüsse und den dadurch entstehenden hohen Freizeitwert für Rad-, Wasser- und Wandertourismus. Northeims Schwerpunkt sind die Masken, Figuren und der Freizeitsee, und Osterode punktet durch seine Harz-Nähe im Wander- und Mountainbike-Tourismus.

4.3.2 FAHRRADROUTE

Eine Fahrradroute, die die fünf Städte verbindet, wurde entlang bestehender überregionaler und bereits ausgeschilterter Radrouten erstellt. Sie bedient sich Teilabschnitten von Weser-Harz-Heide-Radweg, Leine-Heide-Radweg und kleinerer regionaler Radwege. Auf eine Ausschilderung wurde nach Rücksprache mit den Fachabteilungen der Landkreise bewusst verzichtet. Die GPS-Daten für die Fachwerk5Eck-Radroute sind über die Internetportale geolife.com und gpsies.com für Fahrradnavigationssysteme abrufbar. Außerdem wurde der Verlauf der Radroute in die Erlebniskarte aufgenommen.

4.3.3 REISEFÜHRER UND ERLEBNISKARTE



Reiseführer und Erlebniskarte

Eine der wichtigen Empfehlungen aus dem Tourismuskonzept war die gemeinsame Darstellung der touristischen Angebote aller fünf Städte, um eine größere Vielfalt zu bieten. Dem folgend erarbeitete der Arbeitskreis Tourismus zusammen mit der Geschäftsstelle und der Agentur einen Reiseführer für das Fachwerk5Eck. Auf 44 Seiten wurden Erlebnistipps für Familien, mögliche Ziele bei Schmuddelwetter, Ausflüge in die Natur, Sportliches und kulturelle Veranstaltungen zusammengefasst.

Fachwerkhäuser aus sechs Jahrhunderten prägen die Innenstädte von Duderstadt, Einbeck, Hann. Münden, Northeim und Osterode am Harz und bilden die besondere Kulisse der Region. Der Reiseführer weist auf die Merkmale des lokalen Fachwerks hin und zeigt typische Beispiele von Fachwerkkonstruktionen und –schmuck. Jede Stadt wird mit ihren Sehenswürdigkeiten in einem Stadtportrait beschrieben – daneben sind Informationen zu Stadtführungen, Öffnungszeiten und Adressen enthalten. Durch die gemeinsame Darstellung fällt die Vielfalt des touristischen Angebotes auf: Oldtimer in Einbeck, interaktive Schützen in Duderstadt, verwunschene Figuren in Northeim, eine Schiffsrundfahrt in Hann. Münden oder eine Turmbesteigung in Osterode – für Besucher und Touristen bietet die Region Südniedersachsen eine Menge Attraktionen.

Eine beigefügte Erlebniskarte und Stadtpläne der fünf Städte geben den Überblick über die Lage der Attraktionen, den Verlauf der überregionalen Wander- und Fahrradrouten und zeigen weitere Ausflugsziele am Wegesrand auf. Die Reiseführer wurden in einer Auflage von 20.000 Exemplaren gedruckt und sind in den Tourist-Informationen im Fachwerk5Eck kostenlos erhältlich.

4.3.4 GÄSTEFÜHRER



Gästeführung für Gästeführer in Duderstadt

Auftakt für die Vernetzung der Gästeführer aller fünf Städte bildete eine Gästeführerkonferenz, bei der das gegenseitige Kennenlernen der Personen und der Partnerstädte im Vordergrund stand. Aus jeder Stadt stellte einer der Guides stellvertretend seine Stadt an einem Stadtplan vor, wies auf Highlights und Besonderheiten mit Fotografien und Zeichnungen hin und empfahl einen ausgewählten Rundgang. Gemeinsam wurde abgestimmt, wie eine künftige Zusammenarbeit aussehen kann.

Dabei wurde vor allem die Einrichtung von "Gästeführungen für Gästeführer" gewünscht und in den darauffolgenden Monaten umgesetzt. Jeweils zu einem festgelegten Termin lud eine Stadt die Gästeführer der anderen Städte zu sich ein und stellte ihre Stadt vor.

Grundgedanke hierbei ist die Überlegung, dass Gästeführer interessierten Besuchern die anderen Städte weiterempfehlen können, wenn sie selbst diese unter fachkundiger Anleitung kennengelernt haben. Somit sind die Gästeführer wichtige Botschafter ihrer Stadt, aber auch der ganzen Region.

4.3.5 WEIHNACHTSBROSCHÜRE

Wie bei der Erstellung des Reiseführers folgte der Arbeitskreis Tourismus auch bei der Broschüre der weihnachtlichen Aktivitäten der Empfehlung der gemeinsamen Darstellung. So wurden die Angebote der Weihnachtsmärkte, vorweihnachtliche Stadtführungen, Konzerte, Veranstaltungen für Kinder und spezielle Shoppingtipps in der Broschüre „Weihnachtsfaszination 2017“ dargestellt und in

den TouristInformationen der fünf Städte sowie in ausgewählten Hotels und Geschäften kostenlos verteilt.

FAZIT



Weihnachtsbroschüre 2017

Die Arbeitsgruppe der Tourismus-Verantwortlichen ist, neben dem Arbeitsausschuss, die Gruppe mit dem größten Arbeitsfortschritt geworden. Alle Beteiligten investierten viel Zeit und Gedankengut in die Ausarbeitung des Tourismuskonzeptes, die Erstellung der Persona, die Umsetzung von Reiseführer und Erlebniskarte und in die Erstellung der Weihnachtsbroschüre. Der Mehrwert der Zusammenarbeit ist bei den Mitgliedern der Arbeitsgruppe deutlich geworden und wird weiter gelebt. Auch die Gästeführer empfinden die gemeinsamen Treffen als Bereicherung ihrer Arbeit.

FORTFÜHRUNG

Eine weitere Zusammenarbeit der für Tourismus verantwortlichen Personen ist von allen Seiten gewünscht und wird sich in der gemeinsamen Erstellung weiterer Informationsmaterialien, in Messe- und Veranstaltungsbesuchen und in der Umsetzung von Maßnahmen aus dem Tourismuskonzept ausdrücken.

4.4. HANDLUNGSFELD KOMPETENZ

LEITBILD KOMPETENZ

KOMPETENZ IM FACHWERK5ECK

- ◆ **Handwerk** verstehen
- ◆ **Tradition** erfahren und nutzen
- ◆ **Lernen** auf der Baustelle

Im Fachwerk5Eck sollen alle Bewohner und Gäste, Junge und Alte, Eigentümer und Mieter, Fachleute und Laien, Fremde und Einheimische, Männer und Frauen, Jugendliche und Kinder "Fachwerk allumfassend" mit allen Sinnen erleben und begreifen können. Die Kompetenzen des traditionellen Handwerks, ebenso wie zeitgemäße Lösungen, werden zu Erfahrungen. Die handwerkliche Kompetenz ist für die Region identitätsstiftend.

Das Leitbild soll den Projektpartnern und anderen Akteuren der Region als Grundlage und Hilfestellung für kommende Entscheidungen dienen.

In den fünf Fachwerkstädten sollen die Fachwerk-kompetenz, die Wertschätzung des und die Identifikation mit dem Fachwerk gemeinsam ausgebaut werden, um die Ansiedlungs- und Investitionsbereitschaft anzukurbeln. Dabei spielen die Anerkennung des Handwerks, die Aus- und Fortbildung und die Integration von verschiedenen Bevölkerungsgruppen wichtige Rollen.

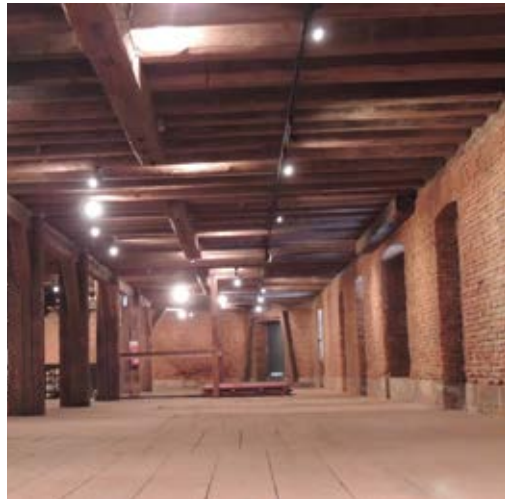
Eine regionale Identifikation mit dem Fachwerk in Südniedersachsen kann sich nur durch das Verstehen und Begreifen von

- ◆ **Fachwerk** als Architektur
- ◆ **Fachwerk** als Baukonstruktion
- ◆ **Fachwerk** als Baustoff aus Holz und Lehm
- ◆ **Fachwerk** als Handwerk
- ◆ **Fachwerk** als Wissenschaft
- ◆ **Fachwerk** als Tradition
- ◆ **Fachwerk** als Therapie
- ◆ **Fachwerk** als Werkzeug zum gesunden Wohnen und Leben
- ◆ **Fachwerk** als Entschleunigung entwickeln.

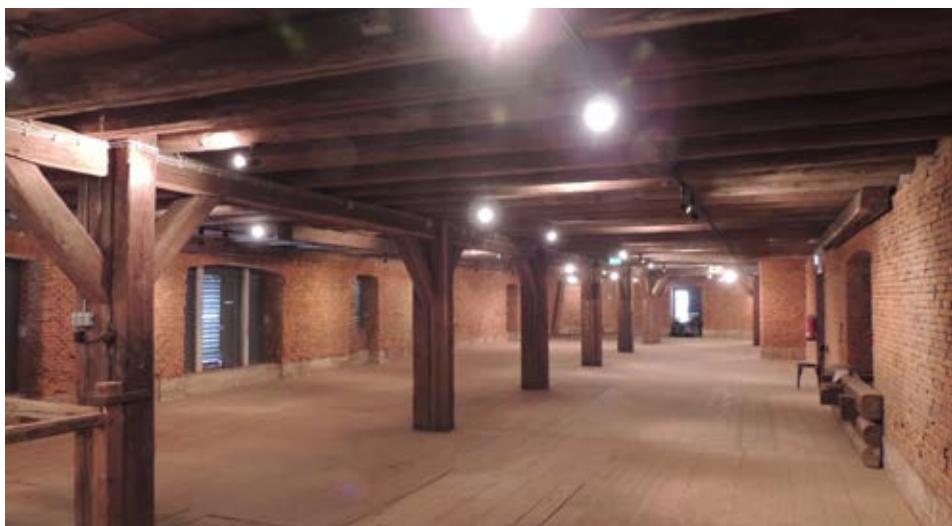
In Hann. Münden soll eine FachwerkLernwerkstatt entstehen. Es ist der Ort einer Fachwissensvermittlung, neuartig in den Zielgruppen, unkonventionell in der Methodik, kreativ in der Ausgestaltung, experimentell im allumfassenden Ansatz, vernetzt mit zahlreichen etablierten Bildungseinrichtungen und Denkmalinstitutionen - eine Lernwerkstatt als FachwerkLabor mit Strahlwirkung weit über die Grenzen des Fachwerk5Ecks hinaus.

3





Die Machbarkeitsstudie
ist zum Download bereit-
gestellt:
[www.fachwerk5eck.de/
downloads](http://www.fachwerk5eck.de/downloads)



STUDIE LERNWERKSTATT



Die Machbarkeitsstudie prüft die Bedingungen für die Einrichtung einer FachwerkLernwerkstatt

Die Machbarkeitsstudie für die Errichtung einer Lernwerkstatt im Packhof Hann. Münden wurde von der Arbeitsgemeinschaft von Bodo Schellhorn und Frieder Küpker erstellt. Das Konzept umfasst die Einrichtung eines umfassenden Informationszentrums zum Thema Fachwerk. Es steht allen interessierten Gruppen der gesamten Region Südniedersachsen, aber auch Touristen zu Informationszwecken offen. Angeboten werden fachliche Fortbildungen und Kurse für verschiedene Zielgruppen in einer Werkstatt. Zudem werden fachwerkspezifische Themen und zeitgemäße Lösungen in einer Ausstellung praxisnah dargestellt.

Die Studie beinhaltet auch den Entwurf für die erforderlichen baulichen Veränderungen des Packhofes als Gebäude einschließlich einer Kostenberechnung und einem fachlich fundierten Brandschutzkonzept.

Der Packhof als Standort

An der Bremer Schlagd, direkt vor der Stadtmauer, befand sich ein bereits 1608 errichtetes Packhaus. Im Jahre 1835 entschied man sich, dieses erste Packhofgebäude durch einen Neubau an der gleichen Stelle zu ersetzen, der 1837 fertiggestellt war. 1838 fiel der Entschluss zum Bau eines zweiten, wesentlich größeren Lagerhauses an der Wanfrieder Schlagd, etwa 100 m vom ersten Packhof entfernt.

Die Notwendigkeit zum Bau dieser Lagerhäuser ergab sich aus der Aufhebung des seit 1247 bestehenden Stapelrechts. 1814 wurde die gesamte Stadt Hann. Münden zum Zollausland erklärt. Die ihr damit faktisch gewährte Zollfreiheit hatte die Stadt Hann. Münden durch eine jährlich zu zahlende feste Summe an den hannoverschen

Landesherrn abzugelten. Diese Regelung hatte Bestand bis zum 1.1.1838. Von diesem Zeitpunkt an war die Stadt Hann. Münden verpflichtet, alle zollfreien Waren in einem Gebäude zu lagern. Somit war das Gebäude selbst Zollausland.

Als Standort des neuen Packhofes war eine Stelle gewählt, die den meisten Raum für einen Neubau und genügend Freifläche zur Abwicklung des Handels- und Warenverkehrs bot. Allerdings war die Planungsphase – insgesamt ein knappes Jahr – so kurz, dass vermutlich kaum Überlegungen zur benötigten Größe angestellt wurden.

Am 1.7.1838 wurde der Entschluss zum Bau gefasst, am 9.7.1838 erfolgte der Abriss der angekauften Häuser, eines Teiles der Stadtmauer sowie zweier Stadttore. Am 8.9.1839 fanden das Richtfest und im Dezember 1839 der Einzug in das zu Beginn des Jahres 1840 fertig gestellte Gebäude statt. Folgeschwer für den Packhof war der Niedergang des Binnenschiffverkehrs und der Bau der Eisenbahnlinie Kassel – Göttingen seit 1856. Aus den Akten lässt sich entnehmen, dass der Packhof nach seiner Errichtung nur bis etwa 1880 zu seinem eigentlichen Zweck genutzt wurde. Von diesem Zeitpunkt an stand er überwiegend leer oder war als Abstellfläche untergenutzt, seit 1992 wird das Gebäude als kalte Ausstellungshalle genutzt.

Der Packhof ist ein typisch klassizistisches Gebäude. Mit seiner Kubatur steht der Bau im Kontrast zu der umgebenden Altstadtbebauung, bestehend aus kleinteiligen Fachwerkhäusern, und zeigt sich in der Stadtsilhouette weithin sichtbar als markantes Lagerhaus, das durch seine sachliche Fassadenfläche den Eindruck seiner nüchternen Funktion nach außen hin noch unterstützt.

Als Baudenkmal und Kulturimmobilie mit seinem außergewöhnlich großen Raumangebot und seiner idealen Lage an der Wanfrieder Schlagd, der künftigen Uferpromenade der Hann. Mündener Altstadt, ist der klassizistische Packhof in seiner bis heute unveränderten Struktur der ideale Standort einer FachwerkLernwerkstatt im Fachwerk5eck.

Angebote der FachwerkLernwerkstatt

Für die Umsetzung der Projektidee wurden vier Themenfelder entwickelt, die mit unterschiedlichen Ansätzen die Wahrnehmung und Wertschätzung der Fachwerkkultur und Fachwerkkompetenz fördern sollen:

- ◆ **Fachwerkkompetenz:** Handwerk verstehen
- ◆ **Fachwerkkultur** praktisch erfahren

- ◆ **Fachwerkkultur** in der Gesellschaft
- ◆ **Fachwerkkompetenz** durch berufliche Qualifizierung

Im Themenfeld „Fachwerkkompetenz: Handwerk verstehen“ sollen Informations-, Fortbildungs- und Beratungsangebote für den privaten und öffentlichen Bauherrn, d.h. die Besteller von Bauleistungen, im Vordergrund stehen. Anhand von Anschauungsmodellen und Ausführungsbeispielen sowie Workshops sollen Entscheidungshilfen für einen verantwortungsvollen, nachhaltigen Umgang mit der Ressource Fachwerkkultur angeboten werden.

Dazu gehört die Präsentation qualitätsvoller Detaillösungen, sowohl der traditionellen Fachwerkkonstruktionen als auch nachhaltiger, das Fachwerk nicht beeinträchtigender werk- und materialgerechter Reparaturlösungen. Es soll ein Beratungsangebot geben, das das Finden angemessener Nutzungskonzepte mit Berücksichtigung der vielfältigen Ingenieur-Disziplinen – Tragwerksplanung, Bauphysik, Baustoffkunde, Energietechnik – ermöglicht und unterstützt und durch BestPractice-Beispiele und Baustellenführungen vermittelt und vertieft.

Das Themenfeld „Fachwerkkompetenz praktisch erfahren“ soll verdeutlichen, wie stark die Fachwerkkultur durch Handwerksleistungen geprägt ist. Dies lässt sich durch praktische, handwerkliche Tätigkeiten in Form von Workshops und Lernbaustellen am nachhaltigsten erschließen. Die Beschäftigung mit den Handwerkstechniken schafft eine sinnliche emotionale Verbindung, die allein durch Wissensvermittlung nicht herzustellen ist. In den Werkbereichen der FachwerkLernwerkstatt können Besucher selbst handwerklich tätig werden. Spezielle Angebote an Kinder, Schulklassen und Jugendliche sollen diese in ihren Alltags- und Lebenswelten so abholen, dass auch das Thema „Fachwerk“ ihren Bedürfnissen nach Unterhaltung, Zerstreuung, und Spass haben, aber auch nach Entspannung und Kraftschöpfen gerecht werden kann.

Die Wahrnehmung der Fachwerkkultur in der Gesellschaft ist seit Jahren geprägt vom demographischen Wandel insbesondere in den ländlichen Regionen und dem damit einhergehenden strukturellem Instandsetzungstau und Leerstand. Hinsichtlich des für Südniedersachsen prognostizierten Bevölkerungsverlustes ist es für den Erhalt des einzigartigen Fachwerkbestands entscheidend, die Attraktivität der Altstädte für die Bürgerschaft im Kontext Wohnen, Leben, Arbeiten und Einkaufen zu steigern und die Nachfrage nach Wohn- und Geschäftsräumen in historischen Fachwerkhäusern zu steigern.

Mit kreativen Lösungsansätzen wie z.B. Exemplarischen Teilinstandsetzungen oder Entdeckungstouren durch leer stehende Gebäude kann Aufmerksamkeit und Interesse bei Bewohnern und Besuchern neu geweckt werden. Beratungsangebote zum barrierefreien Umbau von Fachwerkwohnungen oder eine Plattform für Wohnungstausch können Lösungsansätze sein, den Herausforderungen des demographischen Wandels begegnen zu können.

Die Machbarkeitsstudie betrachtet außerdem das Themenfeld der „Fachwerkkompetenz durch berufliche Qualifizierung“. Ziel ist die Einrichtung mobiler Lernbaustellen in allen fünf Städten. Dabei setzt das Konzept auf die Zusammenarbeit mit Bildungsträgern und der Agentur für Arbeit. Verfolgt werden soll dabei die Integration von Zielgruppen wie Geflüchteten, Arbeitslosen und Schwervermittelbaren in Arbeitswelt und Gesellschaft und zugleich die Sicherung von leer stehenden und sanierungsbedürftigen Immobilien unter gemeinnützigem Hintergrund. Auch Teilsanierungen, Gebäudesicherungsmaßnahmen und die Schaffung optischer Highlights sind im Konzept angedacht.

Nutzergruppen

Die FachwerkLernwerkstatt soll allen Bewohnern, allen Eigentümern insbesondere von Fachwerkhäusern, allen Fachwerkinteressierten, allen Gästen und Touristen mit ihrem Bildungs-, Beratungs-, Ausstellungs- und Werkstattangebot offen stehen. Besonderer Wert wird auf die Kinder- und Jugendarbeit gelegt, um die FachwerkLernwerkstatt zum Partner der Kindergärten, der allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen, der Vereine und bürgerschaftlichen Initiativen und der Jugendeinrichtungen werden zu lassen.

FORTFÜHRUNG

Eine Umsetzung der FachwerkLernwerkstatt ist nur mit Fördermitteln möglich. Die Machbarkeitsstudie Lernwerkstatt ist die vorbereitende Unterlage für eine Bewerbung. Interesse am Konzept wurde bereits von fachlicher Seite und aus Kreisen der Bildungsträger signalisiert.

Dem Rat der Stadt Hann. Münden dient die Studie als Diskussionsgrundlage für die Nutzung der städtischen Immobilie. In der Zwischenzeit hat ein Investor aus dem Veranstaltungsbereich Interesse am Erdgeschoss und 2. Obergeschoss des Packhofes bekundet. Um zu beurteilen, ob beide Interessen vereinbar sind, sind weitere Planungen und Abstimmungsrunden erforderlich.

4.5. HANDLUNGSFELD KULTURERBE

LEITBILD KULTURERBE

KULTURERBE IM FACHWERK5ECK

- ◆ **Das baukulturelle Erbe** ist Teil der Heimat
- ◆ **Zeugnisse der Vergangenheit** werden erhalten
- ◆ **Wir schützen**, was wir kennen

Für die Bürger im Fachwerk5Eck gehören die einzigartigen Stadtgrundrisse und die zahlreichen erhaltenen Bauwerke in traditioneller Fachwerkbauweise zu ihrer Heimat. Erhaltung, Pflege und zeitgemäße Ausgestaltung ist Aufgabe und Verpflichtung. Dafür müssen bestehende Kenntnisse gesammelt, vertieft und vernetzt werden, sowie fachliche und wissenschaftliche Bewertungen vorgenommen werden.

Das Leitbild soll den Projektpartnern und anderen Akteuren der Region als Grundlage und Hilfestellung für kommende Entscheidungen dienen.

In den fünf südniedersächsischen Fachwerkstädten sind einzigartige Stadtgrundrisse und außergewöhnliche Fachwerkbaukultur in besonderer Dichte und Vielfalt erhalten. Für die Menschen der Region ist die traditionell und handwerklich ausgerichtete Fachwerkbauweise Heimat und Ort mit tiefen geschichtlichen Wurzeln.

Dies ist zugleich Aufgabe und Verpflichtung: die Zeugnisse der Vergangenheit und Geschichte zu erhalten, behutsam instand zu setzen und weiterzuentwickeln, um attraktive, lebendige Altstädte mit zeitgemäßer Nutzung zu gestalten.

Mithilfe wissenschaftlicher Erfassung und Bewertung des Fachwerkbestandes der fünf Städte und ihrer Ortschaften wird eine fachliche Grundlage geschaffen. Dabei soll sowohl die Fachwerkbau-substanz insgesamt qualitativ und quantitativ erfasst werden als auch die regionstypischen Stilelemente, wie etwa Schmuck- und Konstruktionsformen. Daraus lassen sich vielfältige Rückschlüsse auf eine Zuordnung zum Baulter und damit zur Sozial- und Wirtschaftsstruktur der damaligen Gesellschaft erzielen.

Daher soll eine umfassende Beschreibung von Haustypen im Wandel der Epochen Aufschluss über das Leben vergangener Zeiten geben. Alleinstellungsmerkmale, Besonderheiten, aber auch Gemeinsamkeiten der fünf Städte werden dabei hervorgehoben. Dies ermöglicht eine Bewertung und Einordnung der Bedeutung der Fachwerkbau-substanz des Fachwerk5Ecks in Deutschland.

Die Beschreibung der geschichtlichen und räumlichen Entstehung und die weitere Entwicklung der Stadtgestalten sowie die Hausforschung spielen ebenfalls bedeutende Rollen.

Parallel ist die Vernetzung mit Wissensträgern



anzustreben: Hochschulen, Landesdenkmalpflege, Interessengemeinschaften, Ortsheimatpfleger und Historiker.

4.5.1 GUTACHTEN REGIONALE IDENTITÄT

Architekt und Denkmalpfleger Prof. Manfred Gerner hat ein Gutachten mit dem Titel „Regionale Identität des Fachwerk5Ecks“ erstellt. Darin kommt er zu dem Ergebnis, dass in allen fünf Städten des Fachwerk5Ecks ein reicher Fachwerkbestand aus sechs Jahrhunderten zu finden ist. Häuser von der Gotik, über die Frührenaissance und Renaissance, zu Barock, Klassizismus, Gründerzeit und Eklektizismus finden sich in den Städten, die sowohl in der Konstruktion, wie auch im Schnitzschmuck bauzeittypische Elemente aufweisen. Beachtlich ist aus seiner Sicht die herausragende Dichte an Sichtfachwerk - nicht verputztem, freiliegenden Balkenwerk – in den Altstädten. Die Gebäude stehen dabei fast ausschließlich traufständig – mit dem Dachfirst parallel zum Straßenverlauf - ganz im Gegensatz zu Fachwerkregionen in Süddeutschland, in denen die Häuser mit dem Giebel parallel zur Straße stehen.

Ein Haustyp tritt dabei besonders hervor: von etwa 1450 bis etwa 1600 erbauten die Bürger der Fachwerk5Eck-Region vermehrt in einer Weise, die Gerner als Dielenstadthaus bezeichnet. Ein Dielenstadthaus besteht im Wesentlichen aus einem Erdgeschoss und einem Zwischengeschoss mit durchgehenden Ständern und einem darüber liegenden, auskragenden Obergeschoss. Diese Häuser wurden ursprünglich an einer Seite als reine

Dielenhalle mit 5-6 Metern Höhe und einem rund- oder spitzbogigen Einfahrtstor genutzt. Der andere Gebäudeteil besaß ein Erdgeschoss und ein niedriges Zwischengeschoss. Die Dielenhalle konnte je nach Beruf und Stand des Bürgers regional unterschiedlich genutzt werden: zur Viehhaltung, zum Dreschen des Kornes, als Werkstatt für die Handwerker, als Kontor und Verkaufshalle für Händler oder für das Bierbrauen. In der Haushälfte neben der Diele lag zur Straße hin eine Stube und zur Gartenseite die Küche und die Nebenräume. Insgesamt hat Prof. Gerner 220 Dielenstadthäuser in den Altstädten im Fachwerk5Eck gezählt.

Besonders vielfältig zeigt sich der Schnitzschmuck der Renaissance- und Barockgebäude. Neben Fächerrosetten, Schmuckleisten und Profilen treten Vertäfelungen, Blendarkaden, Schriftbänder und vollplastische Figuren auf. Als konstruktive Elemente kommen sogenannte Andreaskreuze, Feuerböcke und Bauerntänze hinzu.

Die fünf Städte liegen in einer einzigartigen Fachwerkkulturlandschaft umgeben von Dörfern und Kleinstädten, die ebenfalls bis heute einen hohen Fachwerkbestand aufweisen. Prof. Manfred Gerner attestierte der Region mit seinem Gutachten ein herausragendes Kapital an baukulturellem Fachwerkerbe.

4.5.2 SYSTEMATISCHE BESTANDSERFASSUNG

Bauforscher Frank Högg aus Wasserleben erfasste in Northeim und Osterode am Harz alle Fachwerkgebäude innerhalb der historischen Stadtmauern,

Das Gutachten von Prof. Gerner ist zum Download bereitgestellt:
www.fachwerk5eck.de/downloads



um sie nach verschiedenen Kriterien in ihre Bau-epoche einordnen. Dazu fotografierte und kartierte er die Merkmale der Konstruktion, Bauweise und Schnitzwerk sowie Inschriften und Handwerkerzeichen. Alle Daten wurden in einer Tabelle erfasst und stehen den Unteren Denkmalschutzbehörden, den städtischen Verwaltungen wie auch den Hausbesitzern zur Verfügung. Sie geben Aufschluss über Baualter und Baustil sowie über lokale Besonderheiten, wie etwa die bevorzugten Baumaterialien oder aus der Lebensweise abgeleitete Bauformen. Ziel war es außerdem je einen Baualtersplan für die beiden Altstädte zu erhalten, der auch im Handlungsfeld Tourismus zum Einsatz kommen kann. Für diese Erhebungen betrachtete der Bauhistoriker die Häuser nur im von außen sichtbaren Bereich.

Zum Vergleich: Die Altstadt Duderstadt wurde in den vergangenen Jahren vom Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege in einer Denkmalinventarisierung in Gänze erfasst. Eine Publikation der Ergebnisse steht unmittelbar bevor. Im Rahmen der Denkmalinventarisierung werden neben der Berücksichtigung historischer Pläne und Quellen, die Gebäude vor Ort untersucht und bewertet und die relevanten Kriterien zur Einstufung als Denkmal erfasst (Denkmalbegründung).

Für die Stadt Einbeck wurde im Jahr 2017 eine Denkmaltopografie des Niedersächsischen Landesamtes für Denkmalpflege veröffentlicht, die ebenfalls eine umfangreiche wissenschaftliche Datenerfassung zur Bestimmung des Denkmalwertes darstellt.

In Hann. Münden wurde die systematische Bestandserfassung anhand von außen sichtbarer Schmuck- und Konstruktionsmerkmale bereits im Jahr 2016 durch die Arbeit der Volontärin des hessischen Landesamtes, Rebekka Schindehütte, im Rahmen eines zweimonatigen Praktikums erstellt. Aus ihrer Arbeit wurde die Beschreibung der Leistung des Bauforschers Frank Högg für die Städte Northeim und Osterode abgeleitet.

4.5.3 PUBLIKATION STADTMORPHOLOGIE

Der Bauhistoriker Elmar Arnhold aus Braunschweig hat eine Publikation mit dem Titel „Die historischen Stadtkerne im Fachwerk5Eck - Städtebauliche Entwicklung und Stadtgestalt im Wandel der Jahrhunderte“ erstellt. Darin beschreibt er, wie und wo es in Mitteleuropa im Mittelalter zu Stadtgründungen kam und wie die individuelle Entwicklung in Südniedersachsen verlief: Für die Städte Duderstadt, Einbeck,

Hann. Münden, Northeim und Osterode am Harz waren die Bedingungen unterschiedlich. Überall prägten die Beschaffenheit der Landschaft, der Handel und die Märkte, die Kirchen und Klöster und die Zugehörigkeit zu Landesherren die Ursprünge der Städte.

Die heutige Stadtgestalt spiegelt den Verlauf einer jeweils sehr individuellen Geschichte wider. Dabei spielen Kriege und Stadtbrände eine ähnlich bedeutende Rolle wie Hochphasen von Handelstätigkeit, Herrscher auf kirchlicher und weltlicher Ebene und das Vorhandensein von Baumaterialien.

Auf 64 Seiten fasst die Broschüre die städtebaulich entscheidenden Entwicklungen, anschaulich gestaltet mit Grafiken und Bildern, zusammen. Ein Glossar erklärt die wichtigsten Fachbegriffe. Die Broschüre spricht damit geschichtlich interessierte Zielgruppen ebenso an, wie Bürger und Touristen. Für die Erstellung arbeitete der Autor eng mit den jeweiligen städtischen Denkmalpflegern, Historikern und Archiven zusammen.

FAZIT

Die Arbeiten im Handlungsfeld Kulturerbe haben bestätigt, dass in Südniedersachsen sowohl die wohl größte Denkmaldichte Niedersachsens vorliegt, wie auch die bundesweit größte Dichte an Fachwerkgebäuden. Außerdem bescheinigt das Gutachten von Professor Manfred Gerner die außergewöhnlich hohe Dichte an Sichtfachwerk in den Altstädten der fünf Partnerstädte.

FORTFÜHRUNG

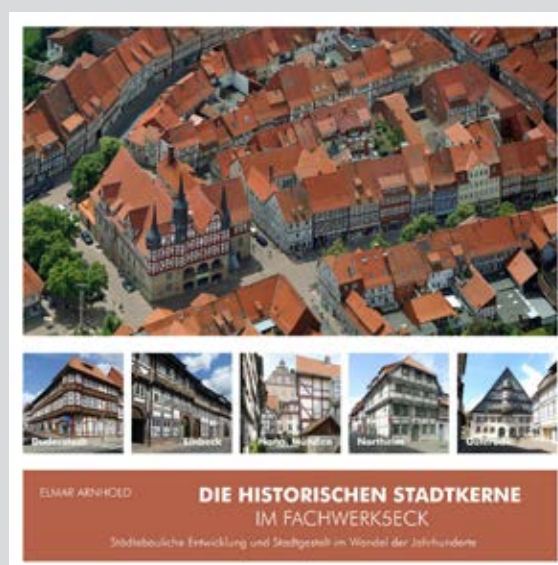
Das Fachwerk5Eck mit seinem ungewöhnlich hohen Bestand an Fachwerkgebäuden aus sechs Jahrhunderten ist mit der Idee, sich um die Auszeichnung Weltkulturerbe zu bewerben, in das Projekt Fachwerk5Eck gestartet.

Die Bewerbung um die Aufnahme auf die Tentativliste der deutschen Welterbestätten ist ein zeit- und kostenintensiver Prozess. Dieser ist nur mit Hilfe von Fördermitteln und durch die Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Instituten, Fachleuten und dem Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege möglich.

Trotzdem hat das Fachwerk5Eck entschieden, im Rahmen der Möglichkeiten, erforderliche wissenschaftliche Forschungen und Begutachtungen voranzutreiben.

Alternative Gütesiegel wurden ebenfalls betrachtet und deren Aufnahmebedingungen erfasst. Dabei erschien vor allem der Denkmalschutzverbund Europa Nostra, der sich dem Schutz und der Erhaltung von europäischem Kulturerbe verschrieben hat, interessant. Alle fünf Städte sind Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Fachwerkstädte und Teil der Deutschen Fachwerkstraße.

Weitere wissenschaftliche Forschung soll im Projekt vorangetrieben werden. Dabei ist die weitere Zusammenarbeit mit dem Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege ebenso geplant wie mit entsprechenden Fakultäten der Hochschulen und den übrigen oben genannten Partnern.



Die Publikation von Elmar Arnhold ist zum Download bereitgestellt:
www.fachwerk5eck.de/downloads



4.6. HANDLUNGSFELD MARKETING

LEITBILD MARKETING

MARKETING IM FACHWERK5ECK

- ◆ **Gemeinsam** ist die Region stärker
- ◆ **Fachwerk** ist die Kulisse vieler interessanter Aktivitäten der Region
- ◆ **Meine Heimat** ist größer als meine Stadt

Die Städtekooperation Fachwerk5Eck stärkt jede der fünf Städte. Durch gemeinsame Aktivitäten und gegenseitige stärkere Wahrnehmung entsteht eine gemeinsame Identität. Ist diese Identität in der Region verankert, kann sie auch glaubhaft nach außen getragen werden. Fachwerk gehört im Fachwerk5Eck überall als Kulisse dazu.

Das Leitbild soll den Projektpartnern und anderen Akteuren der Region als Grundlage und Hilfestellung für kommende Entscheidungen dienen.

Die Bewerbung des Projektes Fachwerk5Eck und aller seiner Maßnahmen bedarf einer stringenten Außendarstellung. Daher sollte für die Städtepartnerschaft zunächst ein unverwechselbares Profil entstehen. Ein Logo und ein Corporate Design wurden entwickelt. Alle folgenden Marketingmaßnahmen konnten nun eindeutig zugeordnet werden: Öffentlichkeitsarbeit (Veranstaltungsteilnahmen, Auftritte, Pressearbeit, Social Media Aktivitäten und persönliche Ansprachen), Erstellung einer Homepage und weitere Marketingaktivitäten.

Das Fachwerk5Eck soll künftig als gemeinsame Marke des Städteternetzes selbstbewusst und offensiv positioniert werden. Dabei soll sowohl intern eine positive Wahrnehmung im Sinne einer Imagesteigerung und Identitätsbildung erfolgen, als auch extern eine nachhaltige positive Wirkung im Sinne einer Konjunkturbelebung. Der Schwerpunkt wird im ersten Schritt auf die Innen- bzw. Altstädte gelegt.

Kommuniziert wird heute auf allen Kanälen. Es besteht eine gewisse Sättigung innerhalb der Zielgruppen. Um dennoch mit seinen Botschaften anzukommen, legte die Arbeitsgruppe fest: Die Marketingaktivitäten sollen wachrütteln und mit dem Faktor "Störung" spielen. Sie dürfen polarisieren und sollen Aufmerksamkeit durch das Außergewöhnliche und Unerwartete erzeugen. Regionale Eigenarten sollen dabei augenzwinkernd aufgegriffen werden, um eine Identifikation zu erreichen.

4.6.1 CORPORATE DESIGN

Die Agentur Domino aus Göttingen hat in Zusammenarbeit mit dem Projektteam ein Logo und die

5



Gestaltungsrichtlinien entwickelt, mit deren Hilfe das Projekt Fachwerk5Eck ein Gesicht bekam. Bei der Logoentwicklung war dem Projektteam wichtig, dass hierüber eine Assoziation zum Fachwerk stattfindet und außerdem der Projektgedanke der Vernetzung und der Individualität widerspiegelt wird.

Das Ergebnis des grafischen Prozesses ist ein einfaches, klares und kompaktes Logo mit hohem Wiedererkennungswert.

Im Corporate Design konnten daraufhin verschiedene grafische Produkte zur Verwendung in der Öffentlichkeitsarbeit entstehen, die optisch deutlich aus einer Feder stammen.

- ◆ Informations-Flyer
- ◆ Postkarte
- ◆ Roll-Up
- ◆ Poster
- ◆ Aufkleber
- ◆ Tischkalender 2017
- ◆ Homepage
- ◆ T-Shirts
- ◆ Newsletter

Auch die Veröffentlichungen aus den Handlungsfeldern entsprechen den Richtlinien des Corporate Designs.

- ◆ Reiseführer
- ◆ Publikation Stadtmorphologie
- ◆ Weihnachtsbroschüre 2017

4.6.2 HOMEPAGE UND SOCIAL MEDIA

Mit Hilfe der Designvorlagen von Domino konnte der Webdesigner Pawel Wieczorek PW Design aus Göttingen ein Content Management System für die Website www.fachwerk5eck.de erstellen. Sie wird je nach Bearbeitungsstand des Projektes von der Geschäftsstelle mit Inhalten gefüllt. Sie informiert über die Städte, ihr Fachwerk, die Handlungsfelder des Projektes, die Veranstaltungen und Ergebnisse der Studien und Konzepte.

Parallel wird mit der Präsenz auf Facebook und Twitter jeweils auf neue Inhalte der Website verwiesen.

4.6.3 MARKETINGKONZEPT

Die Agentur Ultraviolett aus Bad Hersfeld wurde mit der Erstellung eines praxisnahen Kommunikationskonzeptes beauftragt. Erklärtes Ziel der Arbeitsgruppe Marketing war es, bewusst eine jüngere und medienaffine Zielgruppe anzusprechen, bei den Bewohnern einen Anstoß für eine gemeinsame Identität zu geben sowie Kooperation und die Bereitschaft zur Wahrnehmung der Angebote der Partnerstädte zu fördern. Dafür entwickelte Ultraviolett Maßnahmenempfehlungen.

Die Agentur schlug eine Multimedia-Kampagne vor, die auf starke Bilder, Text und Film setzt. Darin enthalten sind ein Imagefilm, Teaserfilme und ein Storytelling-Projekt im Stile eines Internetblogs. Für den Blog sollen auch ortsansässige Unternehmer begeistert werden, die die Innenstädte für sich und ihre Belegschaft als Heimat begreifen.



4.6.4 IMAGEFILM UND TEASER

Im Imagefilm kommen die Werte der Region zum Ausdruck: "sanieren, wiederherstellen, bestehende Werte erhalten". Dazu zählen auch die emotionalen Werte "das Kulturgut, die Heimat, das Haus". Solides handwerkliches Können und kompetente Erfahrungen stehen im Vordergrund, ebenso wie Tradition und Begeisterung. Das erstellte Storyboard setzt auf die Umsetzung des Prinzips "Störung". Der Betrachter wird zunächst in eine auf Tradition bauende Welt gezogen. Das Ende überrascht.

Es erwies sich, dass die Umsetzung des Imagefilms im zeitlichen Rahmen des Projektes nicht möglich war. Das Storyboard erforderte die Akquise von Darstellern und Locations. Für deren Organisation fehlte die Zeit. Deshalb wurde zunächst ein Ersatz-Imagefilm erstellt, der Sequenzen aus den für den Internetblog erstellten Filmen zusammenfasst. Die Umsetzung der ursprünglichen Idee des Imagefilms wird in einer späteren Phase des Projektes erfolgen.

Mehrere Teaserfilme vermitteln ebenfalls Kurioses und machen neugierig auf den Film. Für eine der Teasergeschichten konnte einer der Bürgermeister inkognito als Hauptdarsteller gewonnen werden. Abgewandelt wird darin der Reim um "das Haus vom Nikolaus". Die Abwandlung des Bekannten erzeugt Aufmerksamkeit.

4.6.5 BLOG "FACHGEBIET"

Im Blog-Projekt "Fachgebiet" werden spannende Geschichten aus dem Fachwerk5Eck erzählt. Darin geht es um Menschen, die in den Fachwerkstädten leben und arbeiten oder für die die Häuser, die das Stadtbild der Städte Duderstadt, Einbeck, Hann. Münden, Northeim und Osterode prägen, nur die Kulisse ihres Wirkens darstellt. Sie alle erzählen ihre eigene Geschichte. Bilder, Text und Filme sind modern und emotional und sollen identitätsstiftend wirken, Stolz hervorrufen, Typen zeigen und Begeisterung wecken. Sie tragen dazu bei, in der Bevölkerung ein Bewusstsein für die baukulturellen Schätze der Region zu schaffen und die Städte untereinander zu vernetzen, damit sie mit neuer gemeinsamer Kraft Strategien für die Zukunft entwickeln. Wer den Blog liest und anschaut, entdeckt Interessantes, Altes und Neues aus der Nachbarschaft, aus den Partnerstädten und der Region. Umgesetzt werden die Bloggeschichten vom Multimedia-Team Stefan Sobotta und Tom Tautz. Fertiggestellte Fachgebiet-Geschichten:

Der Dachmann



Burkhard Klapp führt als Dachmann über die Dächer von Hann. Münden

Der Dachmann ist Burkhard Klapp, Denkmalpfleger in Hann. Münden. Er führt die User mit Fotos, Film und 360 Grad-Aufnahmen über die Dachstühle seiner Stadt. Sie besuchen mit ihm die Dachstühle des Historischen Rathauses, der St. Blasien-Kirche und den des Schlosses. Dabei gewährt er Einblicke

in Dachkonstruktionen, zeigt beeindruckende Ausblicke auf die Stadt und erklärt, welche Probleme auftreten, wenn die Konstruktionen nicht mehr tragen. Er erzählt auch davon, wie beeindruckt Menschen sind, die ihn dorthin begleiten, wo sie sonst keinen Zutritt haben und was die Entdeckung Amerikas mit der Länge von Dachbalken zu tun hat.

Hans im Dunkeln



Claus Ludwikowski ist der Scharfrichter aus Duderstadt

Welche Aufgaben hatte ein Scharfrichter im Mittelalter und wie angesehen war er in der Gesellschaft? Regelmäßig schlüpft der Duderstädter Claus Ludwikowski in die Gestalt des Henkers Hans Zinke und führt Besucher im Gewand durch seine Stadt. Hans Zinke war nachweislich 1499 der erste

Scharfrichter zu Duderstadt. Neben dem Richten mit dem scharfen Schwert hatte er noch viele andere Aufgaben, die nur er erledigen konnte. Besucher und Touristen erleben mit Hans Zinke eine ganz besondere Stadtführung.

Schatzsucherin

Anja Stadler geht auf Schatzsuche. Die Restauratorin aus Hornburg im Nordharz legt alte Farbschichten frei, bis sie auf den Original-Zustand stößt. In Einbeck wurde sie unter einem Fassadenbehang am ehemaligen Waisenhaus fündig. Der Original-

anstrich aus der Erbauungszeit des Hauses 1712 war jahrhundertlang unter Ziegeln verborgen. Unter dem Schmutz der Jahre liegt die Zeitreise ins 18. Jahrhundert verborgen. Wie sie mit solchen Schätzen umgeht, sie konserviert und ein Zeitfenster in die Geschichte öffnet, erzählt sie den Usern im Blogbeitrag.



Anja Stadler legt als Restauratorin alte Farbschichten frei

Gartenhaus



Sigrid Ehrhardt kümmert sich um Haus und Garten der Villa Gyps

2003 wäre das Jugendstil-Ensemble Villa Gyps in Osterode am Harz beinahe abgerissen worden. Die gipsabauende Firma, zu deren Firmengelände die Villa gehört, hatte kein Interesse an der denkmalgeschützten ehemaligen Industriellenvilla und dem geschützten Garten. Dass heute noch alles steht und

wieder gepflegt wird, ist der Initiative von Sigrid Ehrhardt, Detlev Ehrhardt und Silvia Wiegand zu verdanken. Im Blogbeitrag erzählt Sigrid Ehrhardt wie es zu der Rettungsaktion kam und gibt Einblicke in das einzigartige Gebäude mit dem besonderen Garten.

Fantasiemenschen

In Northeim am Wall, da wohnen sie. Jakob Krakel, der Rabe, der Zauberrat Beelzebub Irrwitzer, Ritter Gernot vom schwarzen Fels, Hexenjäger Melchior von Pauck und natürlich auch Händels

Hamster. Unter dem schuppigen Dach des Theaters der Nacht haben allerlei seltsame Gestalten bei Ruth und Heiko Brockhausen Unterschlupf gefunden. Im Blogbeitrag erzählt Ruth Brockhausen wie die Charaktere in Puppen und Masken in ihrer Werkstatt entstehen.



Heiko und Ruth Brockhausen erschaffen Geschichten im Theater der Nacht

Haus mit Geschichte



Elena Küchemann weiß in Einbeck über die Geschichte des Rates Bescheid

Der Rat der Stadt Einbeck existiert seit über 750 Jahren. Ausgewählte Bürger der Stadt treffen sich regelmäßig, besprechen und lenken die Geschehnisse von Einbeck. Zeuge aus Stein und Fachwerk für diese lange Geschichte ist das alte Rathaus im Zentrum der Brauerstadt. Die Magd von Einbeck weiß

darüber viel zu erzählen – unter anderem, welche Auswirkungen die Lagerung von Pulverfässern hatte, wie den Ratsherren eingeheizt wurde und warum die Dächer mit Sandstein gedeckt wurden. Elena Küchemann, die Magd, erzählt, wie es den Ratsherren im Rathaus erging und heute ergeht.

Fledermaushaus

Mit über 700 Jahren gehört das Historische Rathaus in Duderstadt zu den ältesten Rathäusern Deutschlands. Vom Keller bis zum Dach atmet das Gebäude Geschichte - Besucher können dies bei einem Streifzug durch die Folterkammer oder an-

hand der zahlreichen Ausstellungen erleben. Doch neben aller menschlichen Historie lebt eine Gemeinschaft hunderter kleiner Wesen im Sommer unter dem Rathausdach: Fledermäuse der Art Großes Mausohr. Markus Merten kümmert sich um sie.



Markus Merten kümmert sich um die Fledermäuse im Rathausdach

Bildermacher



Burkhard Brömme entdeckt mit dem Fotostammtisch seine Stadt durch die Linse

bei dem die Location, das Model und Beleuchtung wichtige Rollen spielen. (siehe auch 4.9.)

Rettungsmission

Sie haben ein gemeinsames Anliegen: leerstehende und sanierungsbedürftige Fachwerkhäuser der Hann. Mündener Altstadt zu retten, instand zu setzen und ihnen ein neues Leben zu geben. Die Bürgergenossenschaft Mündener Altstadt eG ist aktiv und nimmt die Zukunft der Stadt in die eigenen Hände. Gemeinsam arbeiten sie ehren-

Die Mitglieder des Fotostammtischs Osterode haben die Schönheit ihrer Heimatstadt durch das Visier neu entdeckt. Gemeinsam entwickeln sie Fotoideen, experimentieren und legen den eigenen Fokus. Burkhard Brömme erzählt vom schönen Hobby, das ihn und seine Stammtischkollegen begeistert und

amtlich bereits am zweiten Haus in der Altstadt, mit dem Ziel es wieder bewohnbar zu machen. Sabine Momm ist Architektin und im Vorstand der Bürgergenossenschaft.



Sabine Momm und die Bürgergenossenschaft sanieren Häuser der Altstadt

Outback

Im EU-Vogelschutzgebiet Leinepolder zwischen Einbeck und Northeim leben oder gastieren 180 bis 200 Vogelarten - eine Vielfalt, die deutschlandweit einzigartig ist. Mit den Naturscouts können Besucher diese Vielfalt erleben und sich die Besonderheiten erklären lassen. Thomas Spieker aus Einbeck ist Naturscout und kennt sich mit Vogelarten und Naturschutz gut aus.



Thomas Spieker ist Naturscout im Leinepolder

Unterwelt

Keller sind die Füße der Häuser – in Northeim häufig älter als das Haus, das auf ihnen steht. Karl-Heinz Rettig, Denkmalpfleger außer Dienst, führt durch die Unterwelt Northeims. Hier sind Schätze



Karl-Heinz Rettig kennt die
Northeimer Unterwelt genau

verborgen, wie etwa einer der größten Silbermünzfunde Deutschlands im ehemaligen Kohlenkeller des Museums. Die Brauereikeller sind in den Wall der Stadtbefestigung eingebaut und stehen heute zumeist leer. Wer sie schon zur Mondnacht oder dem Denkmalkunstoffestival betreten hat, weiß, wie faszinie-

rend die großen Räume, das Netz von Gängen und die versteckten Teile der alten Stadtmauer sind. Auch das Tonnengewölbe der Ratsapotheke könnte viele Geschichten erzählen. Mit einzelnen Stadtführungen bekommen Besucher einen kleinen Einblick – oder im Blog mit Bildern, Text und Film.

FAZIT

Logo und Design des Fachwerk5Ecks wurden von Anfang an von allen Seiten gelobt. Die Internetseite, der Newsletter und die Aktivitäten im Social Media tragen ihre Früchte für die Bekanntheit des Projektes. Der erzeugte Traffic ist für ein so junges Projekt sehr hoch.

Druckerzeugnisse, wie die Poster, Postkarte und der Kalender, aber auch der Reiseführer aus dem Handlungsfeld Tourismus und die Publikation zur Stadtentwicklung aus dem Handlungsfeld Kulturer-

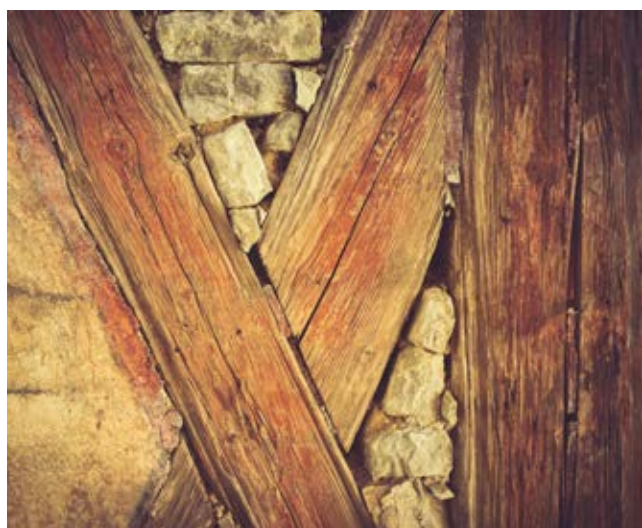
be erzeugen starkes Interesse und erhalten durchweg positive Resonanz.

Die Microsite und ihre Ausgestaltung erfüllen das Ziel eine regionale Identität zu stiften sehr gut. Durch die Emotionalität und den Fokus auf sehr regionstypische Besonderheiten fühlen sich die User zugehörig - spüren ihre Verbundenheit mit der Region.

FORTFÜHRUNG

Die Microsite mit ihren Geschichten aus der Region soll weitergeführt und mit weiteren Geschichten gefüllt werden. Die Verlinkungen zu anderen, auch touristischen, Seiten und Druckerzeugnissen der Städte kann noch verbessert werden und damit die Nutzung der entstandenen Geschichten und Filme intensivieren.

Weitere Publikationen und Druckerzeugnisse im Corporate Design des Projektes haben große Aussichten auf Erfolg bei den Nutzern und verstärken die regionale Identität. Sobald es das Budget und die Zeit zulässt, sollte außerdem der Imagefilm umgesetzt werden.



4.7. KONZEPTIMMOBILIEN

Im Folgenden werden die Konzeptimmobilien der Partnerstädte in der Reihenfolge ihrer Bearbeitung dargestellt. Allen Immobilien ist gemeinsam, dass es sich um **untergenutzte oder leerstehende Gebäude ohne konkrete Perspektive** gehandelt hat. Für alle Immobilien wurde ein Nutzungskonzept erstellt, das Impulse für die Um- und Wiedernutzung geben soll.

4.7.1 KONZEPTIMMOBILIE HANN. MÜNDE: WOHN- UND GESCHÄFTSHAUS LOHSTRASSE 12



Hofseitige Ansicht

In der Stadt Hann. Münden wurde ein Modernisierungskonzept für ein Wohn- und Geschäftshaus in der Lohstraße 12 beauftragt. Hinter dem zunächst äußerlich unscheinbaren Haus nördlich des Rathauses verbirgt sich eine barocke Fachwerkkonstruktion, die im Klassizismus aufgestockt und umgebaut wurde.

Die Fassade wurde komplett überformt und verputzt. Das Haus ist im Besitz der Immobilien- und Vermietungsgesellschaft Hann. Münden (IVM). Im Erdgeschoss befindet sich ein leerstehendes Ladengeschäft, darüber liegen Wohnungen. Das Gebäude ist untergenutzt und weist einen erheblichen Wasserschaden auf. Es soll als Effizienzhaus-Denkmal-Standard (KfW-Programm) energetisch saniert werden und als Musterhaus dienen.

Im Zuge der Konzepterstellung wurden, neben den zu sanierenden Schäden, die Raumaufteilung überprüft und verschiedene Nutzungsvarianten entworfen, darunter Büronutzung und Wohnraumnutzung mit unterschiedlich großen Wohneinheiten. Für die Erschließung der Geschosse empfehlen die Planer den hofseitigen Anbau eines externen Treppenaufgangs in Stahlkonstruktion. Darüber werden alle Etagen erreicht und erhalten zugleich halbprivate Begegnungsräume – ähnlich kleiner gemeinschaftlicher Balkone auf der Stahlkonstruktion.

Das alte Treppenhaus im Gebäude entfällt. Der dadurch im Inneren gewonnene Platz vergrößert die

Wohnfläche. Hier zeigen die Planer Alternativen für große und kleine Wohneinheiten auf. Das Erdgeschoss ist nach der neuen Planung barrierearm und soll verschiedenen Energieberatungen (z.B. Energieagentur Göttingen, Freie Energieberater "Denkmal", Versorgungsbetriebe Hann. Münden, Heizungsbauern und Herstellern) als Musterhaus zur Verfügung gestellt werden.

Teil der Untersuchung war auch die Darlegung der Möglichkeiten einer energetischen Sanierung, die Energieeinsparungen und ein angenehmes Raumklima bringt.

Das Planungsbüro schlägt eine Verbesserung durch Nachdämmung der Hüllflächen sowie eine Modernisierung der Anlagentechnik vor: Dach, Außenwände und Bodenflächen werden so weit gedämmt, dass sie die Vorgaben der KfW-Förderung „Effizienzhaus Denkmal“ erfüllen. Zudem werden die Fenster ausgetauscht. Die Energieversorgung des Gebäudes soll über eine Kraft-Wärme-Kopplungsanlage erfolgen. Der Einsatz von Luft-Wasser-Wärmepumpen wurde überprüft.

Bearbeitet durch:

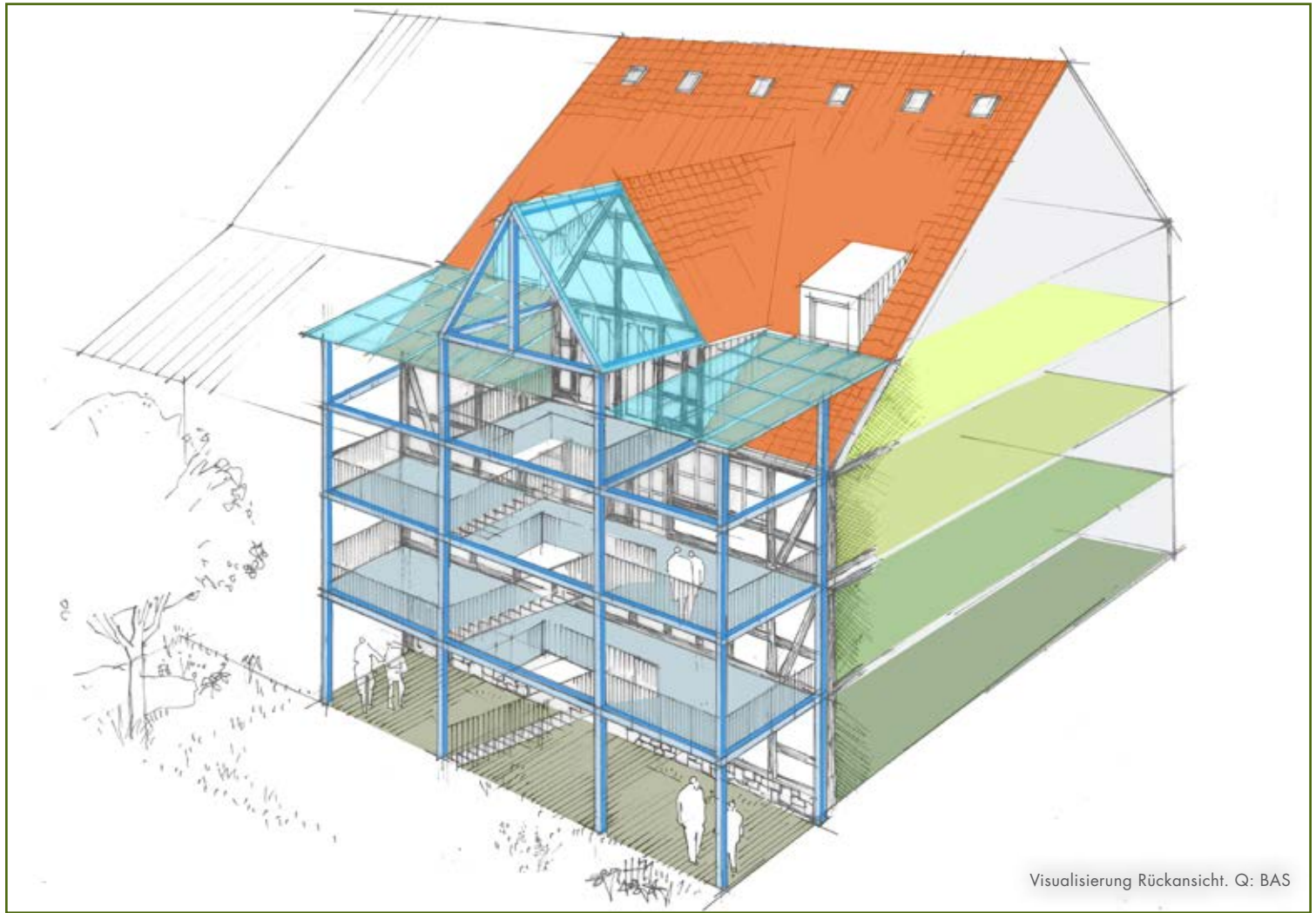
Büro für Architektur und Stadtplanung (BAS) in Kassel, März 2017

FORTFÜHRUNG

Das Modernisierungskonzept dient der Stadt Hann. Münden und dem Bauherrn als Diskussionsgrundlage bei der Ausarbeitung konkreter Sanierungspläne in der Immobilie. Für die Energieversorgung ist inzwischen auch eine Brennstoffzelle im Gespräch.

ÜBERTRAGBARKEIT

Für die Partnerstädte ist vor allem der Aspekt der Energieeinsparung im Fachwerkhaus, die Fragestellung moderner Energieversorgung und das geplante Angebot an Energieberatung interessant.



4.7.2 KONZEPTIMMOBILIE EINBECK: ALTES RATHAUS UND RATSWAAGE, MARKTPLATZ 6-8



Altes Rathaus

In der Stadt Einbeck wurden das Alte Rathaus und die Ratswaage als Konzeptimmobilie ausgewählt. Außer dem Standesamt, der Nutzung des Ratssaales und einiger Büros von Parteien, Vereinen und Beratungsstellen im Obergeschoss ist das Wahrzeichen der Stadt derzeit vergleichsweise gering

genutzt. Übergangsweise wurden Räume vermietet. In den Kellerräumen befinden sich öffentliche Toiletten und Lagerräume für den Wochenmarkt.

In einem Nutzungs- und Erschließungskonzept sollten Ideen zur möglichst barrierefreien Erschließung aller Etagen, ein Standort für behindertengerechte Toiletten und eine zeitgemäße Ausstattung mit Veranstaltungstechnik berücksichtigt sein. Außerdem werden Nutzungsvorschläge für die untergenutzten Bereiche gewünscht.

Für die barrierefreie Erschließung der drei Stockwerke empfiehlt das Planungsbüro einen innenliegenden Aufzug an der östlichen Giebelwand. Der Eingang ist vom Marktplatz aus gut zu erreichen und erfordert nur sehr geringe Veränderungen an der denkmalgeschützten Fassade.

Für die Nutzung des Kellergeschosses gilt: um eine realistische Geschosshöhe zu erzeugen, müsste der Fußboden auf das historische Niveau abgesenkt werden. Der Gewölbekeller stünde damit als nutzbarer Raum für Tourismus und Stadtführungen zur Verfügung – eine Inszenierung des eingelagerten Ratsbieres inbegriffen.

Eine zweite Variante zeigte eine attraktive gastronomische Nutzung der Kellerräume.

Das Erdgeschoss mit der Rathauhalle soll im Wesentlichen bestehen bleiben, wird jedoch mit moderner Veranstaltungstechnik ausgestattet. Durch den neuen Standort des Aufzuges ergäbe sich ein weiterer Eingang zum Raum und eine mögliche Integration eines heute als Stuhllager genutzten

Raumes für die Ausstellung von stadtrelevanten Themen. Auch die Rathauhalle sollte in diesem Fall regelmäßig für Besucher geöffnet sein und ansprechend Objekte der Stadtgeschichte zeigen. Mit wenigen Handgriffen wäre die optimierte Möblierung für Vorträge und Ratssitzungen umzubauen.

Die größten Veränderungen erfordern die Nutzungsvorschläge für das 1. Obergeschoss. Insbesondere die mangelnde Trittschalldämmung wird durch Anhebung des Fußbodens behoben. Mit einer neuen Raumaufteilung sind zwei mögliche Nutzungen angedacht: ein Gästehaus der Stadt mit kleinen Appartements oder eine repräsentative Büroetage.

Bearbeitet durch:

SHH. Architekten aus Hildesheim und Leipzig, November 2016

FORTFÜHRUNG

Die Stadt Einbeck hat für die Umsetzung der Maßnahme Fördermittel im Städtebauförderungsprogramm "Kleinere Städte und Gemeinden" beantragt. In einem ersten Schritt ist zur Realisierung der barrierefreien Erschließung der Einbau des Aufzuges geplant, die Sanierung des Gewölbekellers und Umbau der Rathauhalle. Nach Eingang des Fördermittelbescheides können die Baumaßnahmen terminiert werden.

Parallel werden bereits Anfang 2018 kleinere Sanierungsmaßnahmen in einzelnen Räumen des Alten Rathauses (Sitzungszimmer, Räume des Standesamtes) ergriffen, denkmalgerecht saniert und mit zeitgemäßer (Präsenstations-) Technik ausgestattet.

ÜBERTRAGBARKEIT

Die Fragestellung eines untergenutzten historischen Rathauses betrifft auch andere Kommunen. Für die Beherbergung der Verwaltung meist zu klein konzipiert, sind die Gebäude jedoch Identifikationspunkt und Wahrzeichen der Städte. Eine sinnvolle Nutzung, die das Gebäude für die Bevölkerung offen hält, ist zu wünschen und lässt sich in der Vorgehensweise übertragen.



NUTZUNGSKONZEPT | VORENTWURF



Visualisierung Erdgeschoss. Q: SHH Architekten

Weitere Dokumentation:
www.einbeck.de



4.7.3 KONZEPTIMMOBILIE OSTERODE AM HARZ: VILLA GYPS, GIPSMÜHLENWEG 37-39

In Osterode wurde ein Nutzungs- und Erschließungskonzept für die Villa Gyps beauftragt, das einen Beitrag zur Wiederbelebung und Restaurierung der Immobilie leisten soll.

Der Großteil der heutigen denkmalgeschützten Villa stammt aus dem ersten Viertel des 19. Jahrhunderts und wurde in seiner Geschichte mehrfach um- und angebaut. Die noch heute erkennbar repräsentative Jugendstilvilla ist das Ergebnis umfangreicher Arbeiten Anfang des 20. Jahrhunderts. Neben einer detailreichen Innengestaltung mit Stuck, Wandmalereien und Jugendstilverglasungen zählen der Anbau von Wintergärten, Terrassen, einem Turm und einer Loggia zu den wesentlichen baulichen Veränderungen. Teile eines älteren Kellers lassen auf eine Errichtung auf den Grundmauern eines Vorgängerbaus schließen. Zur Villa gehört außerdem eine denkmalgeschützte Gartenanlage.

Sichtbare Schäden weist das lange Jahre leerstehende Gebäude vor allem in einem Raum auf. Hier fehlt als Folge eines Wasserschadens die Geschossdecke zwischen Erdgeschoss und Keller. Einige kleinere Risse sind im Gebäude zu erkennen, die vermutlich aufgrund der Bewegungen und Erschütterungen durch Sprengungen im benachbarten Gipssteinbruch entstanden sind. Außerdem muss die Dachkonstruktion überprüft werden.

Die Villa, die heute durch einen Verein verwaltet wird, soll als Künstlerhaus und Veranstaltungsraum mit einer kleinen angeschlossenen gastrono-

mischen Nutzung wieder hergerichtet werden. Das Planungsbüro stellte verschiedene Varianten einer sinnvollen Raumnutzung, den Einbau einer Heizungsanlage, die Platzierung von Toiletten und Küche sowie den Anbau eines zweiten Fluchtweges und eines barrierefreien Zugangs vor. Zwei bereits bestehende Wohnungseinheiten im Erdgeschoss und Dachgeschoss empfehlen die Architekten, schnellstmöglich wieder herzurichten, um eine dauerhafte Nutzung sicherzustellen.

Das Konzept legt den Grundstein für die Suche nach Fördermitteln zur Erhaltung und Sanierung.

Bearbeitet durch:

Architekturbüro Angermann aus Ebeleben,
Mai 2017

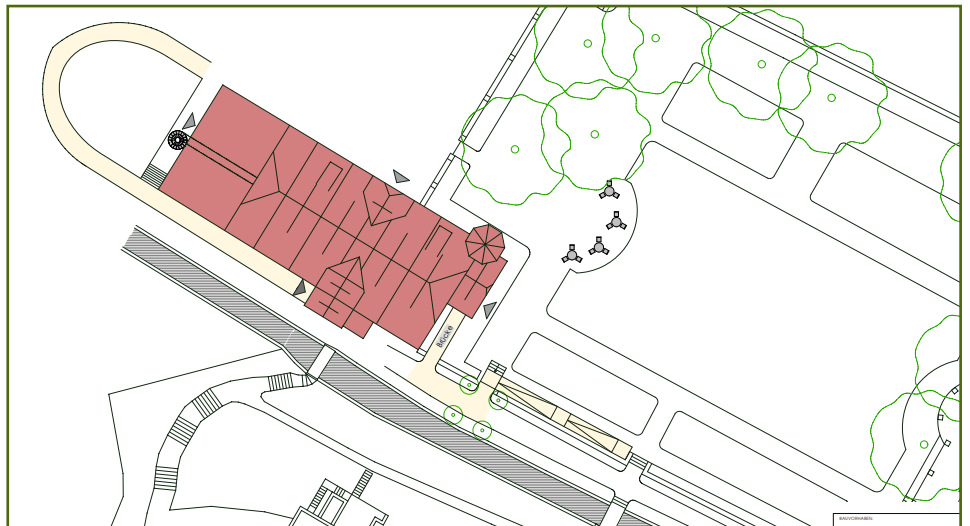
FORTFÜHRUNG

Da die Villa Gyps nicht im Sanierungsgebiet liegt, ist eine Förderung der Baumaßnahmen aus Städtebaufördermitteln leider nicht möglich. Der Verein zur Erhaltung der Villa Gyps hat von einer Fachhochschule ein Heizungskonzept erstellt bekommen und ist derzeit auf der Suche nach weiteren Fördermöglichkeiten aus Stiftungen.

ÜBERTRAGBARKEIT

Im Konzept der Villa Gyps ist der Umgang mit Industriebrachen auch für die anderen Kommunen von Interesse. Häufig mit Schäden belastet, stellen sie nicht selten einen Teil der Geschichte der Stadt dar oder sind sogar als Denkmale deklariert.





4.7.4 KONZEPTIMMOBILIE NORTHEIM: ST. BLASIEN- KOMPLEX, AM MÜNSTER 30

In der Stadt Northeim wurde eine Erschließungs- und Nutzungsplanung für den Ostflügel des St. Blasien-Komplexes beauftragt, die die bereits vorhandene Nutzung optimiert, leerstehende Bereiche neu beplant und weitestgehend Barrierefreiheit schafft.

Die historische Bedeutung des Ensembles ist in vielen Fassadenteilen, an Wänden und den ehemaligen Fenstern ablesbar: etwa die Nicolaikirche, die im 11. Jahrhundert errichtet wurde oder die Münsterkirche, deren Kreuzgang in Teilen erhalten ist. Durch zahlreiche Umbauten und den Einzug von Wänden und Treppen wurde über die Jahrhunderte die ursprüngliche Gestalt immer wieder verändert.

Im Zuge der Planungen fielen viele Defizite auf: zur Optimierung des Innenraumes wurden in etlichen Räumen die sogenannten Kopfbänder entfernt. Das sind diagonale Balken, die dem Gebäude ursprünglich Stabilität gaben. Es fiel außerdem eine wenig effiziente Nutzung des Raumangebotes auf. So ist beispielsweise das heutige Bürgerbüro sehr beengt. Wartende Besucher stehen zumeist vor dem Gebäude. Dagegen stehen andere Gebäudeteile leer. Außerdem fehlt der barrierefreie Zugang vor allem für die oberen Geschosse, in denen der Heimat- und Museumsverein und das Standesamt untergebracht sind.

Das Konzept sieht vor, dem St. Blasien-Komplex seine ursprüngliche Aufteilung wieder zurück zu geben. Alle Teile waren in der Anlage als Säle konstruiert und genutzt. Das Konzept schlägt vor den Bürgersaal im Erdgeschoss durch den Abbruch einer geräumigen Treppenanlage, die in den Keller führt, zu vergrößern und nach Osten um die Räume des heutigen Bürgerbüros zu erweitern. Damit wäre dieser Bereich für Veranstaltungen, Ausstellungen und Stadtführungen nutzbar. Einen Zugang zu den im Kellergewölbe liegenden Gebeinen von Graf Otto wäre an der Gebäuderückseite durch einen heute nicht genutzten Zugang möglich.

Das Bürgerbüro würde oberhalb der Klosterschänke angesiedelt und der ursprüngliche Saalcharakter durch das Beseitigen der Innenwände wiederhergestellt werden. Der großzügige Innenraum kann durch Tresen und Glaswände unterteilt werden.

Oberhalb des heutigen Bürgerbüros würden laut Planung die Räume des Heimat- und Museums-

vereines um einen Lesesaal erweitert, der die Nutzung zu Recherchezwecken erlaube. Auch hier sollte der ursprüngliche Saalcharakter durch das Beseitigen der Innenwände wiederhergestellt und die Stabilität des Raumes durch den Wiedereinbau von Kopfbändern gewährleistet werden.

Auch das zweite Obergeschoss bietet durch eine leerstehende Wohnung das Potenzial dem Standesamt einen weiteren repräsentativen Raum zuzuschlagen, der sowohl für größere Hochzeitsgesellschaften als auch für Sektempfänge nutzbar wäre.

Um Barrierefreiheit zu schaffen, würde das bestehende Treppenhaus neu konstruiert und um einen Fahrstuhl ergänzt. Den Zugang dazu könnte eine Neugestaltung des Vorplatzes ermöglichen, der vom Münsterplatz aus kommend einen sanften Anstieg zu den Eingängen schafft.

Alle vorgeschlagenen Maßnahmen dienen dazu, dem Gebäude durch seine Ausgestaltung den historisch repräsentativen Charakter zurück zu geben und zugleich durch eine dauerhafte Nutzung Leerstand zu beseitigen und Publikumsverkehr zu gewährleisten.

Bearbeitet durch:

die bauhütte aus Mühlhausen ,
September 2017

FORTFÜHRUNG

Weitere Schritte werden in den politischen Gremien der Stadt diskutiert. Ob eine teilweise Umsetzung im Zuge der Städtebauförderung möglich ist, wird geprüft.

ÜBERTRAGBARKEIT

Die Nutzungsplanung zeigt, dass bei historischen Gebäuden der Blick auf die ursprünglichen architektonischen Besonderheiten und Raumgestaltung und -ordnung wichtige Erkenntnisse für die Ausgestaltung in zeitgemäßer Form bringt.

4.7.5 KONZEPTIMMOBILIE DUDERSTADT: WESTRIEGEL BASILIKA ST. CYRIAKUS, BEI DER OBERKIRCHE 2



Westwerk der Basilika St. Cyriakus

Die Basilika St. Cyriakus ist seit Jahrhunderten mit der Geschichte der Stadt Duderstadt verwoben. Im nördlichen Turm des Westwerkes lag im Mittelalter eine Türmerstube, von der aus der Türmer mit den 16 umliegenden Warttürmen in Kontakt stand. Nachts übernahm der Türmer außerdem die Feuerwache über die Stadt und das Umland.

Zur Konkretisierung der städtischen Ideenskizze beauftragte die Stadt Duderstadt eine Machbarkeitsstudie, die sich mit dem Erleben des imposanten Westwerkes, insbesondere der holzgeprägten Dachlandschaft, mit Erlebbarkeit des Holz-Glockenturmes, einschließlich der Türmer-Wächterstube auseinandersetzt. Im Ergebnis sollte ein touristisches Nutzungs- und Erschließungskonzept für die Basilika St. Cyriakus entstehen, das sowohl den Innenraum der Basilika als auch den Ausblick über die traufständige, imposante Dachlandschaft bis hin zu den Wartstandorten erlebbar macht.

Die Planer erstellten zu diesem Zweck Aufmaße und skizzierten ein Nutzungskonzept. Um einen sicheren Ausgang in geführten Besuchergruppen zu gewährleisten, empfehlen die Planer die Reaktivie-

rung eines historischen Eingangs am Fuß des Turms und die Neuerrichtung einer Treppe.

Auf Höhe der Orgel ist durch die Nutzung vorhandenen Raums und die Errichtung einer Glas-trennwand sowohl der Blick in die Orgel, wie auch in das Kirchenschiff möglich.

Auf gleicher Höhe liegt eine derzeit ungenutzte große Halle, in der die Planer die Nutzung als Ausstellungsfläche für die Baugeschichte der Basilika vorsehen. Dazu soll auch der Fußboden in stilisierten Plänen einbezogen werden.

Mit einem Treppenaufgang aus Metall würden die Besucher laut Planung in die nächste Ebene geführt, die per Glaswand Einblick in das Uhrschlagwerk der historischen Turmuhr gewähren würde.

Zwischen den beiden Kirchtürmen könnte sogar die Errichtung einer Aussichtsplattform vorgesehen werden, die einen spektakulären Ausblick ermöglicht. Ein Durchbruch erlaubt den Zugang zum Dachstuhl der Kirche. Außerdem ist per Spindeltreppe ein Zugang zum Glockenturm und der Eichsfeldglocke möglich. Die Türmerstube soll zumindest visuell erlebbar sein.

Bearbeitet durch:

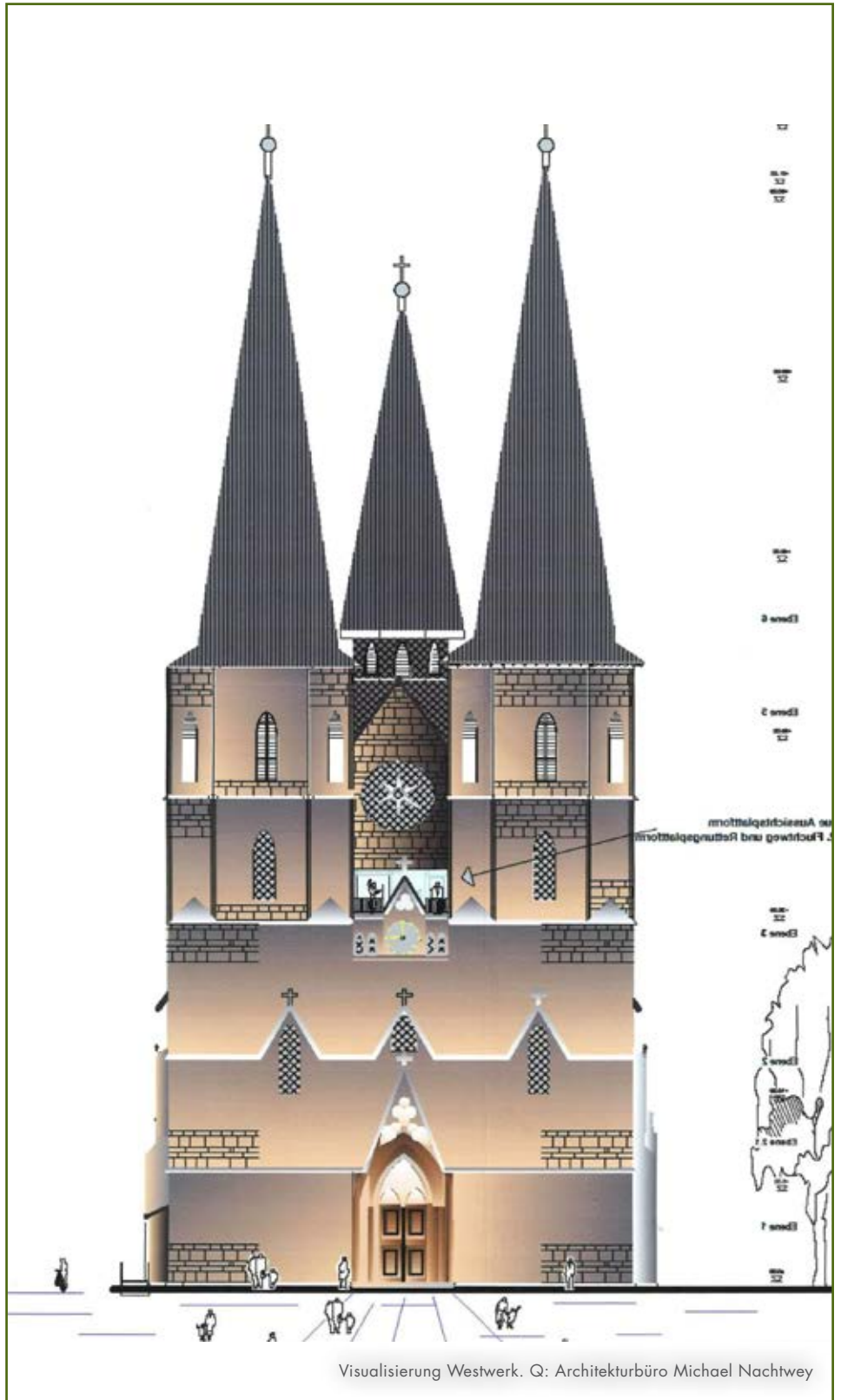
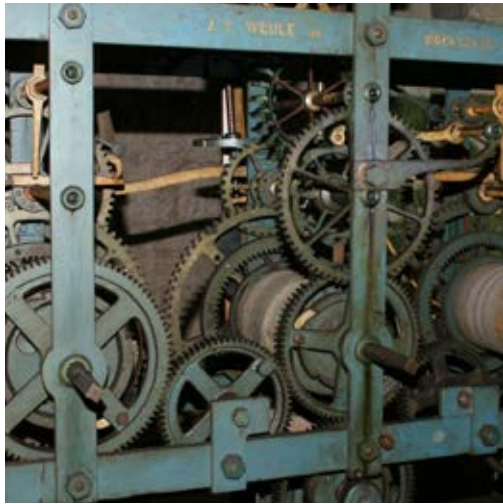
Architekturbüro Michael Nachtwey aus Duderstadt, Dezember 2017

FORTFÜHRUNG

Weitere Schritte sind noch mit der katholischen Kirche und der Stadt abzustimmen.

ÜBERTRAGBARKEIT

Mit der Machbarkeitsstudie zur touristischen Nutzung des Westriegels der Basilika geht Duderstadt einen weiteren Schritt in Richtung "Dachlandschaft- und Dachstuhl-tourismus", den es auch in Hann. Münden, Einbeck und Osterode bereits in ersten Ansätzen gibt. Wenn Gästeführungen in die Dachstühle führen, so löst dies einen ganz besonderen Reiz auf die Besucher aus.



4.8. VERANSTALTUNGEN

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit tritt das Projekt Fachwerk5Eck bei Veranstaltungen der Region in Erscheinung. Als Förderprojekt des Bundesbauministeriums wurden zum Tag der Städtebauförderung zudem lokale Aktivitäten zur Information der Bevölkerung durchgeführt.

Eine bestehende Kongressreihe, der Südniedersächsische Fachwerktag, wurde während des Förderzeitraums 2016 in Duderstadt und 2017 in Northeim jeweils in Zusammenarbeit mit den lokalen Veranstaltern durchgeführt.

Das Denkmalkunst-Festival, eine Veranstaltungsreihe, die in Hann. Münden seit Jahren zur Revitalisierung leerstehender, denkmalgeschützter Gebäude durchgeführt wurde, wurde im Herbst 2017 auf alle fünf Städten zugleich projiziert. Das Projekt Fachwerk5Eck unterstützte den Veranstalter finanziell mit Projektmitteln und personell mit Kontakten und Öffentlichkeitsarbeit.

Außerdem veranstaltete das Fachwerk5Eck zwei Konferenzen: die Gästeführerkonferenz (4.2.4) und die Konferenz zur Stadtentwicklung (4.1.2).

4.8.1 SÜDNIEDERSÄCHSISCHER FACHWERKTAG

Der Fachwerktag steht für den fachlichen Austausch der Kommunen der Region, die durch ihre einzigartige Fachwerklandschaft geprägt ist. Neben historischen Innenstädten und Kulturdenkmälern steht die Region vor den Herausforderungen des sich immer stärker abzeichnenden demografischen Wandels.

Beim 5. Südniedersächsischen Fachwerktag am 26.08.2016 in Duderstadt stand die interkommunale Zusammenarbeit im Vordergrund der Vorträge. Außerdem stellte die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den Denkmälern, die Art und Weise der Erforschung und die jüngsten Erkenntnisse aus der Nachinventarisierung Duderstadts einen wichtigen Teil des Kongresses dar.

Der 6. Südniedersächsischen Fachwerktag am 15.12.2017 in Northeim wollte aufzeigen, wie die Kommunen mit den neuen Herausforderungen an die Region umgehen und wie ihre jeweiligen Strategien zur Standortbelebung aussehen - Austausch und Zusammenarbeit zwischen den Städten spielten eine wichtige Rolle.

FORTFÜHRUNG

Der Südniedersächsische Fachwerktag soll sich als Plattform für den interkommunalen Austausch in Südniedersachsen etablieren und sollte daher auch in einem festgelegten Rhythmus - jährlich oder alle 2 Jahre - stattfinden.

Weiterhin sollte in kleinerem Rahmen die Reihe "Das Fachwerk5Eck lädt ein" zu aktuellen Themen der Handlungsfelder fortgeführt werden.





4.8.2 DENKMALKUNST-FESTIVAL



Mit Kunst Denkmale beleben – die Idee des Denkmalkunst-Festivals

Zarte Liedtöne in einer ehemaligen Unternehmer-Villa, die seit Jahren leersteht, große Ölleinwände in einem ungenutzten Kellergewölbe, Comedy im sanierungsbedürftigen Fachwerkhaus und Skulpturen im Turm der mittelalterlichen Stadtmauer – das Denkmalkunst-Festival im Fachwerk5Eck bot Kunst an ungewöhn-

nlichen Orten. Vom 29. September bis zum 8. Oktober 2017 fand das ganz besondere Festival in Südniedersachsen statt. Die fünf Partner-Städte öffneten dazu historische Gebäude, Keller und Höfe und luden die Besucher ein, den besonderen, zum Teil morbiden, Charme der ungewöhnlichen Orte auf sich wirken zu lassen und diese im Kopf mit Leben zu füllen.

Die meisten der Festivalorte waren leerstehende oder untergenutzte Gebäude, die gewöhnlich nicht betreten werden können. Künstler aus ganz Deutschland stellten ihre Malerei, Skulpturen und ihr Kunsthandwerk in den Räumen mit rohem Mauerwerk oder den Tapeten der 60er Jahre aus oder boten dort ihre Musik, Lesungen, Theater, Lichtinstallationen und viele weitere kreative Ideen an.

Das Festival, das zuvor schon vier Mal nach diesem Konzept in Hann. Münden durchgeführt wurde, trug dort deutlich dazu bei, Liebhaber und Investoren für leerstehende Denkmale zu finden und diese wiederzubeleben. Das Denkmalkunst-Festival ist nicht als Konsumfestival konzipiert, sondern erfordert eine ganze Reihe ehrenamtlicher Helfer. Es entsteht dadurch ein "Mitmach"-Charakter, der in Hann. Münden dazu führte, dass sich Bürger stärker für ihre Altstadt interessieren und bereit sind, ehrenamtlich für die Weiterentwicklung der Altstadt einzutreten.

Die Ausweitung des Festivals auf fünf Städte war die Idee von Bernd Demandt, einer Privatperson aus Hann. Münden, der auch schon dort die Festivalorganisation federführend übernommen hatte. Über zwei Jahre hinweg reiste er immer wieder in

die anderen Städte, um dort aktive Ehrenamtliche für die Durchführung zu gewinnen.

Im Verlauf der Festival-Woche war zu erkennen, dass alle Besucher begeistert waren. Die Vielzahl der hochklassigen Künstler aus den bildenden Künsten, die in leerstehenden Gebäuden ihre Kunstwerke präsentierten, erwies sich als ein Konzept mit besonderer Faszination. Hinzu kamen eine ganze Reihe von Darbietungen darstellender Künstler, die eine große Auswahl an Veranstaltungen in fünf Städten boten. Die höchsten Besucherzahlen verzeichnete Hann. Münden – die Bürger sind hier bereits Denkmalkunst erprobt. Auch in Osterode war die Begeisterung der Bevölkerung extrem hoch. In den anderen drei Städten wurde das Festival erst im Laufe der Woche von den Besuchern und Bürgern verstanden und dann immer stärker frequentiert.

FAZIT

Ein Kunst-Festival an morbiden Orten verströmt eine ganz besondere Atmosphäre und hat es geschafft seine Besucher zu faszinieren. In allen Städten haben sich engagierte Ehrenamtliche kennengelernt und eine Gemeinschaft gebildet. Überall waren Interessierte unterwegs, die die Städte erkundeten, um bis in ihr Innerstes vorzudringen. Das Interesse an den Städten und ihren Immobilien war enorm.

Das Festival zeitgleich in fünf Städten, über neun Tage und ausschließlich durch die Mitarbeit Ehrenamtlicher durchzuführen, erwies sich jedoch als zu umfangreich.

FORTFÜHRUNG

In allen fünf Städten besteht der Wunsch einer Wiederholung des Denkmalkunst-Festivals. Dennoch erscheint den Beteiligten der Umfang zu groß. Die Aktiven der Städte schmieden daher eigene Pläne auf niedrigerem organisatorischem Level. Das Umdenken auf eine Serie von Veranstaltungen, die von Ort zu Ort weiterzieht, ist nur eine der möglichen Konzeptänderungen.

Geblichen ist den neuen Planungen die Ursprungsidee: leerstehende und untergenutzte Immobilien durch Kunst ins Rampenlicht zu setzen, verbunden mit dem Wunsch, dass die Immobilien anschließend Liebhaber finden, die dafür sorgen, dass sie in neuem Glanz erstahlen werden.



4.8.3 JUGENDBAUPROJEKT FACHWERKLAVOR



Phil-Oliver Ross, Berufsschullehrer aus Beaucaire mit seinen Schülern

In Osterode fand parallel zum Festival eine Lernwerkstatt im sogenannten Lenzhaus statt. Der deutsch-stämmige Berufsschullehrer einer französischen Schule, Phil-Oliver Ross aus Beaucaire in der Provence, war mit einer Gruppe von Schülern einer Holztechnikklasse zwei Wochen vor Festivalstart in Osterode angereist. Wie zuvor mit der Stadtverwaltung Osterode vereinbart, führte die Gruppe vor Ort in einem leerstehenden Geschäftshaus, dem sogenannte Lenzhaus, Abriss- und Pflegearbeiten durch, die das Gebäude, das in seiner Geschichte vielen nicht immer sachgemäßen Veränderungen ausgesetzt war, in eine Art Rohzustand versetzte. Auf diese Weise sollte es potentiellen Investoren möglich werden, die Substanz der Immobilie zu erkennen und die Sanierung vorzubereiten. Außerdem lernten die Berufsschüler von ihrem Lehrer die Grundbegriffe der Fachwerkkonstruktion und errichteten aus rohen Balken, die sie zunächst mit Zapfen und Zapfenlöchern versahen, ein Fachwerkhaus auf dem benachbarten Johannisplatz, neben dem Lenzhaus.

Eine aus Projektmitteln finanzierte Gruppe von internationalen Jugendlichen (aus Deutschland, Mexiko, Japan) des iigd-Workcamps (Internationale Jugendgemeinschaftsdienste) ergänzten die Aktivitäten in Osterode. Sie bereiteten die Denkmale mit Pflege- und Reinigungsarbeiten für das Festival vor, übernahmen Aufsichten während des Festivals und arbeiteten unter der Anleitung des französischen Berufsschullehrers im Lenzhaus mit. Das Gesamtprojekt lief unter dem Namen Jugendbauprojekt „Fachwerklabor – laboratoire pan de bois“.

Der Fernsehsender Sat.1 zeigte einen Bericht über das Fachwerklabor. Damit erreichte es eine breite

Öffentlichkeit über die Region hinaus. Die Dreharbeiten vor Ort wiederum bestätigten die Aktiven in Osterode, dass dieser Einsatz genauso innovativ wie begeisternd war.

Auch in Frankreich hat die Aktion für sehr viel Berichterstattung gesorgt. Herr Ross hat dafür den 1. Platz im Wettbewerb „Hippocrène“ erhalten und bei der EU-Kommission persönlich entgegengenommen.

FAZIT

Die Summe der Aktivitäten junger, internationaler Menschen löste in Osterodes Bevölkerung ein ganz großes Interesse und eine Wertschätzung aus, die als voller Erfolg für das Image des Fachwerks und den Zusammenhalt der Bürger zu verbuchen ist.

Laut einer Umfrage von Schülern des Tilman-Riemenschneider-Gymnasiums Osterode unter Bürgern auf dem Marktplatz zum Thema „Wie finden Sie Osterode?“, bewerten die Befragten das Fachwerk und die Arbeit des Fachwerk5Ecks positiv. Dieser Umstand zeigt die beginnende Wertschätzung des baukulturellen Erbes.

FORTFÜHRUNG



Lenzhaus in Osterode

Phil-Oliver Ross und seine Schüler, ebenso wie die iigd-Workcamp-Jugendlichen waren so begeistert von ihrer Arbeit auf der Lernbaustelle, dass Herr Ross und die Verantwortlichen der Stadt Osterode, die Lernbaustelle verstetigen möchten. Einmal pro Jahr würde eine französische Berufsschul-

klasse zu Lern- und Pflegezwecken einen Praxismonat im Fachwerk5Eck ableisten. Der nächste Termin wurde für Mai 2018 vereinbart. Damit wird hier ein Baustein der FachwerkLernwerkstatt in Hann. Münden (Berufliche Qualifizierung, Lernbaustelle) in Osterode bereits realisiert.





Fachwerk im Fünfeck DIE AUSSTELLUNG

Ausstellungseröffnung:
Di., 08.11. um 18:00 Uhr / Ratssaal Osterode

Ausstellung ab 09.11. – Mitte Januar
in der Sparkasse Osterode, Eisensteinstr.
zu den Öffnungszeiten
Mittwoch 08:30–12:30 Uhr
Donnerstag 08:30–18:00 Uhr
Freitag 08:30–16:30 Uhr

Die Fotofreunde aus Osterode am Harz haben sich in der Saison 2016 fotografisch mit dem baukulturellen Erbe ihrer Heimatstadt beschäftigt und laden zu dieser wunderschönen Ausstellung ein.



Team der Fünfeck Spuren: Jörg Christian Bornhoff, Nadine Rohpeter, Karin Hildebrand, Patricia Kenar



Pflanzung der 5Eck-Eiche in Hann. Münden



Erzeugerverband Kostbares Südniedersachsen

4.9. REGIONALE INITIATIVEN

Seit Bekanntgabe der Eröffnung der Geschäftsstelle des **“Fachwerk5Ecks”** scheint der Gedanke der **interkommunalen Zusammenarbeit** viele private Initiativen, Kulturschaffende und wirtschaftende Unternehmen zu überzeugen. Aktive Bürger traten mit ihren Ideen an die Geschäftsstelle heran und baten um Unterstützung durch Netzwerkarbeit. Hier seien einige beispielhaft genannt - die Liste ist nicht vollständig:

- ◆ **Fünfeck Spueren:** Die Werbeagentur Mundus in Hann. Münden entwickelte eine regionale Zeitschrift mit dem Themenschwerpunkt Fachwerk und Kultur.
- ◆ **Tango:** Eine Gruppe von Personen trifft regelmäßig in zum Teil leerstehenden Denkmälern für Tanzabende im 5Eck zusammen.
- ◆ **Fünfeck-Eiche:** Eine Gruppe naturinteressierter Aktiver pflanzte in allen fünf Städten je eine Eiche zum Zeichen an ihren Glauben in die Zukunft der Fachwerkstädte.
- ◆ **Rock for Tolerance:** Junge Rockmusiker aus der gesamten Region treffen sich zu Konzerten und setzen ein Zeichen für Toleranz.
- ◆ **Sch(l)aufenster:** Eine Initiative aus Einbeck überzeugte mit ihrer Idee auch in den anderen vier Städten. Leerstehende Ladengeschäfte werden mit Informationen von örtlichen Vereinen belebt.
- ◆ **Fotofreunde:** Eine Gruppe von Hobbyfotografen aus Osterode entdeckte die Schönheit ihrer Heimat neu und konnte dafür auch Fotografen anderer Städte begeistern.
- ◆ **Erzeugerverband:** Eine Gruppe regionaler Lebensmittelzeuger gründete zeitgleich mit der Einführung des Fachwerk5Ecks einen Erzeugerverband. Auch hier stehen Vernetzung und regionale Qualitäten im Vordergrund, weshalb mit dieser Gruppe ein reger Austausch stattfindet. Eine Kooperation macht auch künftig Sinn.



Die Initiative Sch(l)aufenster wurde von Einbeck nach Hann. Münden und Northeim übertragen

FAZIT

Die Vorteile einer regionalen Vernetzung überzeugen aktiven Bürgergruppen sehr schnell. Auf diese Weise findet sich leicht eine deutlich größere Gruppe von Personen gleicher Interessen.

Leider war es nicht möglich diese Initiativen aus Projektmitteln finanziell zu unterstützen, da keine Position freier Mittel vorgesehen war. Lediglich mit der Vermittlung von Kontakten konnte die Geschäftsstelle aushelfen.

Bürgerschaftliche Initiativen arbeiten sehr schnell und unbürokratisch. Eine etwas weitreichendere Unterstützung ihrer Aktivitäten wäre wünschenswert gewesen.

FORTFÜHRUNG

Ein wirksames Instrument zur Unterstützung bürgerschaftlichen Engagements sind Verfügungsfonds. Hier werden im Vorfeld Förderbedingungen definiert. Doch sollte der Verwaltungsaufwand der niedrigen Förderhöhe angemessen sein.



Tango-Milonga in der Schachtruppvilla Osterode

4.10. GESAMTFAZIT DER ERGEBNISSE

Die **erste Förderperiode** von Dezember 2014 bis Dezember 2017 konnte im Projekt genutzt werden, um in allen Handlungsfeldern eine Bestandsaufnahme zu machen, den Handlungsbedarf konkret festzustellen und mit Hilfe von externen Büros, aber auch durch die enge Zusammenarbeit der jeweiligen kommunalen Fachkräfte **Strategien, Konzepte und Leitbilder** zu entwickeln, nach denen in den kommenden Jahren gearbeitet werden kann.

DIE GESETZTEN ZIELE

- ◆ **Förderung** der interkommunalen Zusammenarbeit
- ◆ **Entwicklung** einer Regionalen Identität
- ◆ **Wertschätzung** der vorhandenen Baukultur

konnten angestoßen werden und haben große Potenziale der Vertiefung, wenn die Arbeit weiter fortgesetzt wird.

Die fünf Mittelzentren haben durch ihre Aktivitäten großes Interesse und Wertschätzung auf kommunaler, regionaler, Landes- und Bundesebene erzielt. In vielen Bereichen wurde ein Dialog begonnen, der zuvor nicht bestand. Der Erfolg zeigt sich in Rückmeldungen von Politikern, durch zahlreiche Einladungen und Gesprächsanfragen aus Verbänden und Vereinen und durch das große Interesse von Bürgern und potentiellen Besuchern, die Informationen wünschen.

Die Bürgermeister haben untereinander eine Vertrauensbasis gefunden, auf der sie gemeinsam Themen der Region diskutieren, die Zukunft der Städte besprechen und ihre Entscheidungen entsprechend

treffen. Das geschlossene Auftreten gibt der Region Südniedersachsen ein großes Gewicht im Dialog.

Durch die Zusammenarbeit wurde der Anstoß für die Stadt Northeim gegeben, sich um Städtebaufördermittel zu bewerben, die ihr gewährt wurden. Daraufhin bildete sich zudem eine Standortgemeinschaft unter den Gewerbetreibenden der Northeimer Innenstadt, die sich um Leerstandsmanagement und die Gestaltung der Einkaufsstraßen bemühen möchten.

Die Stadt Einbeck hat die Weiterplanung der Magistrale der Baukultur beauftragt. Nach einer weiteren Beteiligung der Anlieger soll die Ausführungsplanung und die Umsetzung der Maßnahme 2019 erfolgen. Auch in der Konzeptimmobilie Einbeck, dem Alten Rathaus wurde bereits mit den ersten Umsetzungen der Planungen begonnen: Umbau und Restaurierung von Sitzungssaal und Trauzimmer.

Der Verein zur Erhaltung der Villa Gyps ist in Verhandlung um Stiftungsgelder zur Teilsanierung der Villa und für den Einbau einer Heizungsanlage.

Die neue Kooperation mit der Französischen Berufsschule aus Beaucaire wird verstetigt. Der nächste Besuch einer Berufsschulklassse ist bereits vereinbart und schließt auch die Zusammenarbeit



mit der Bürgergenossenschaft Mündener Altstadt mit ein.

Nach Sicherstellung der Finanzierung will die IVM (Immobilienverwaltung Hann. Münden) die Pläne der Konzeptimmobilie verwirklichen. Der Baubeginn wird Ende 2018 erwartet.

In Einbeck, Osterode und Hann. Münden haben sich Gruppen von Aktiven gebildet, die für das Jahr 2019 jeweils eine lokale Neuauflage des Denkmalkunst-Festivals zu unterschiedlichen Terminen planen.

Grundsätzlich ist das Projekt Fachwerk5Eck in der Presse und der Bevölkerung positiv besetzt. Die Arbeit, die in der ersten Phase sehr stark konzeptionell ausgerichtet war, ist jedoch nicht ganz einfach an die Bevölkerung zu vermitteln. Die im Förderbescheid enthaltenen Aufgaben waren ausschließlich Studien und Planungen und daher für Unbeteiligte nur schwer greifbar. Hier haben die praktischen Ansätze, die das Projektteam zusätzlich umgesetzt hat, einen wichtigen Anteil an der Vermittlung der Arbeit geleistet: der Reiseführer, die Publikation zur Stadtmorphologie, die Homepage, der Internetblog, Informationsmaterial und das einheitliche Erscheinungsbild. Auch das Denkmalkunst-Festival, die Konferenzen und die Fachwerkstage kristallisierten sich als sehr greifbare Aspekte der Arbeit heraus.

Dass sich eine regionale Identität entwickelt, zeigt das große Interesse an den Publikationen, dem Reiseführer, der Broschüre zur Stadtmorphologie und der Weihnachtsbroschüre. Auch war die Bereitschaft während des Denkmalkunst-Festivals in die Partnerstädte zu reisen deutlich zu erkennen.

Die Wertschätzung der Baukultur zeigt sich im Interesse am Internetblog, dem Newsletter, den Publikationen und an der Presseberichterstattung - hier auch die abgedruckten Leserbriefe. Auch die Umfrage einer Schule in Osterode unter der örtlichen Bevölkerung zeigt deutlich die gestiegene Wertschätzung der Baukultur.

Das bürgerschaftlich außergewöhnliche Engagement in Hann. Münden, die Gründung einer Bürgergenossenschaft, die in Eigeninitiative sanierungsbedürftige Häuser der Altstadt aufkauft und mit viel Eigenleistung saniert und die Veranstaltung des Denkmalkunst-Festivals, das in Hann. Münden 2007 erdacht wurde, aber auch die Zusammenarbeit in der Kooperation Fachwerk5Eck wurde vom BBSR in die Studie "Altbauaktivierung - Strategien und Erfahrungen" integriert. Darin werden die Strategien zur Altbauaktivierung von vier Städten exemplarisch beleuchtet. Die Ergebnisse erschienen im März 2018.



BBSR-Studie Altbauaktivierung - Strategien und Erfahrungen

Auch Universitäten sind auf die Aktivitäten des Fachwerk5Ecks aufmerksam geworden. Eine Bachelorarbeit der Hochschule Harz in Wernigerode im Studiengang Tourismus betrachtet die "Perspektiven des Fachwerk5Ecks Südniedersachsen". Eine weitere Bachelorarbeit an der Geowissenschaftlichen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen beschäftigt sich mit "Das Fachwerk5Eck auf dem Weg zum Weltkulturerbe".

Um die Arbeit sinnvoll fortzusetzen, ist es wichtig, dass die Geschäftsstelle weiter besteht. Dass hier alle Informationen zusammenlaufen, die Arbeitsgruppen unterstützt werden und die Öffentlichkeitsarbeit und das Projektmanagement zentral gesteuert werden, garantiert den weiteren Fortschritt des Projektes.

Als schwierig werden von den Mitgliedern des Arbeitsausschusses die Vorgaben der Städtebauförderung des Landes Niedersachsen empfunden. Die Förderkulisse ist für die Bedürfnisse des strukturschwachen, ländlichen Raumes nicht optimal. Der außergewöhnlich hohe Denkmalbestand und der regionstypische Fachwerkbestand (ohne Denkmalbewertung) bedürfen eines hohen Aufwands an Sanierungsmitteln. Zugleich sind vor allem im ländlichen Raum – und zunehmend auch in den Kernorten - zahllose Gebäude unter wirtschaftlichen Aspekten nicht sanierbar. Zudem setzt die räumliche und zeitliche Begrenzung von Sanierungsgebieten Grenzen, die weder den Hausbesitzern vermittelbar sind, noch für eine flexible Altstadtentwicklung förderlich ist. Es wird der Dialog mit der Landesregierung gesucht.

PROJEKT FACHWERK5ECK AB 2018

AKTEURE

◆ Geschäftsstelle

◆ Verwaltungsspitzen

THEMA STADT & ARCHITEKTUR

- ◆ Stadtplanung und Städtebau
- ◆ Regionale, historische Baukultur
- ◆ Neue Architektur
- ◆ Handwerk und Industrie, (Aus-)Bildung
- ◆ fachliche Auszeichnungen, Preise, Siegel
- ◆ fachliche Publikationen, Darstellungen

[Inhalte bisher größtenteils in den Handlungsfeldern Stadt, Kompetenz und Kulturerbe bearbeitet oder unbesetzt]

THEMA TOURISMUS & MARKETING

- ◆ lokaler Fachwerktourismus
- ◆ regionaler Fachwerktourismus
- ◆ Stadt- und Regionalmarketing: Regionale Identität
- ◆ gemeinsame Veranstaltungen
- ◆ Unterstützung regionaler Initiativen
- ◆ Bürgerbeteiligung

[Inhalte bisher größtenteils in den Handlungsfeldern Tourismus und Marketing und in der Geschäftsstelle bearbeitet]

AKTEURE

- ◆ Stadtbauräte und -mitarbeiter
- ◆ Denkmalpfleger, Archäologen und Bauforscher
- ◆ Heimatpfleger, Geschichtsvereine
- ◆ weitere Fachleute: Ministerien etc.
- ◆ beauftragte Dritte: Planer, Forscher etc.
- ◆ Architektenkammer, Baukultur Niedersachsen

AKTEURE

- ◆ Tourismusfachleute der Städte
- ◆ Stadtmarketingfachleute
- ◆ Gästeführer
- ◆ touristische Dachverbände
- ◆ regionale Initiativen, Bürgergruppen, Presse
- ◆ beauftragte Dritte: Fachagenturen etc.

5. ZUKUNFT AB 2018: STRUKTUR, MASSNAHMEN, UMSETZUNG, AKTEURE

5. ZUKUNFT AB 2018: STRUKTUR, MASSNAHMEN, UMSETZUNG, AKTEURE

Das **Fachwerk5Eck** besteht nach Ablauf der ersten Förderphase weiter. Alle Themen werden unter Ausnutzung der Synergieeffekte weiterbearbeitet. Die Konzepte werden in die Praxis umgesetzt. Eine **neue Struktur** vereinfacht die Außendarstellung und trägt zum besseren Verständnis des Projektes bei.

In den vorherigen Kapiteln wurden die Ergebnisse der ersten Förderphase 2014-2017 dargestellt. In diesem Zeitraum wurde entlang des originären Projektantrags in den fünf Handlungsfeldern Stadt, Tourismus, Kompetenz, Kulturerbe und Marketing gearbeitet.

Da das Projekt rein konzeptionell angelegt war, konnten viele der Maßnahmen in der Phase der Antragsstellung nur wenig präzise dargestellt werden. Erst die Arbeit innerhalb der Projektausschüsse hat konkrete Bedarfe definiert, aus denen Leistungsverzeichnisse und Maßnahmenziele entstanden.

Durch intensive Öffentlichkeitsarbeit ist das Projekt **Fachwerk5Eck** regional und überregional inzwischen sehr bekannt geworden. Doch zeigt sich immer wieder, dass die Durchdringung der Beteiligungsfelder bei der Bevölkerung noch schwach ausgeprägt ist.

Ein Grund dafür liegt in der komplexen Projektstruktur mit fünf Städten, fünf Handlungsfeldern und einer ganzen Reihe von Projektzielen. Daher soll im ersten Schritt die Projektstruktur vereinfacht werden.

HANDLUNGSFELDER: THEMATISCHE VIELFALT

Im Laufe der knapp dreijährigen Projektbearbeitung hat sich gezeigt, dass die thematische Vielfalt des Projektes **Fachwerk5Eck** richtig und der Region angemessen ist. Die Inhalte aller fünf Handlungsfelder spielen bei der strategischen Ausrichtung der Region jeweils wesentliche Rollen. Eine Reduzierung der Themen wäre nicht möglich, ohne wichtige Aspekte der Standortbelebung außer Acht zu lassen. Dennoch kann die Struktur vereinfacht werden, wenn man die drei Handlungsfelder Stadtentwicklung, Kulturerbe und Fachwerk-Kompetenz in das übergreifende Thema Stadt & Architektur umbenennt und die Handlungsfelder Tourismus und Marketing zu einem Handlungsfeld zusammenfasst.

Mehr Verknüpfung

Ein weiteres Ergebnis der ersten Projektphase ist, dass die Themen in Zukunft und in der Umsetzung noch stärker miteinander verwoben betrachtet werden müssen. In den fünf Partnerstädten, die Mittelzentren sind, sind die kommunalen Verwaltungen jeweils unterschiedlich aufgestellt. Gemeinsam ist ihnen jedoch der allgemeine Personalmangel bei einer Vielzahl von kommunalen Pflichtaufgaben. Die Mitarbeiter der Baufachabteilungen vereinen häufig vielfältige Stadtentwicklungsthemen auf einer schmalen Personaldecke. Daher entspricht die Zusammenfassung der Handlungsfelder der Arbeits-Realität der kommunalen Verwaltung von Mittelzentren.

Ebenso wie Fragen der Architektur, Stadtplanung und Denkmalpflege eng miteinander verknüpft sind, zeigte sich, dass insbesondere Stadtmarketing und Tourismus in den Mittelstädten häufig eng verbunden sind. Tourismus macht ebenfalls Werbung für die Stadt, Veranstaltungen ziehen auch Touristen an - alles in allem wird die Stadt nach innen und außen beworben.

Mehr Transparenz

Private und wirtschaftliche Akteure in den Städten sind wichtige Projektpartner. Engagierte Bürger sind aufgrund ihrer Heimatverbundenheit und Ortskenntnisse motiviert. Sie denken nicht in fünf Handlungsfeldern. Eine zu differenzierte Projektstruktur, mit deutlichen Überschneidungen untereinander, ist für den Überblick und die Identifikation mit dem Projekt eher hinderlich und führt zu Unklarheiten. Dies wurde im Laufe der Projektbearbeitung bei zahlreichen Besprechungen sehr deutlich.

NEUE STRUKTUR

Daher wird für die Verstetigung des Fachwerk5Ecks ab 2018 die Bearbeitung in einer vereinfachten Struktur dargestellt, damit die Anschaulichkeit des Projektes profitiert. Auf den folgenden Seiten werden dargestellt:

- ◆ **Anforderungen an** zukünftige Projektleitung und Koordination
- ◆ **Maßnahmen im** Thema Stadt & Architektur
- ◆ **Maßnahmen im** Thema Tourismus & Marketing

Projektleitung S. 79, Maßnahmen Stadt & Architektur S. 82, Maßnahmen Tourismus & Marketing S. 96

DIE MASSNAHMEN BEIDER THEMEN SIND JEWEILS UNTERTEILT IN:

KERNMASSNAHME

Diese Maßnahme wird als besonders wichtig für die Entwicklung des Fachwerk5Ecks erachtet und ist mit vielen Einzelaufgaben verbunden. Deshalb

wird sie als Kernmaßnahme bezeichnet und sollte vorrangig umgesetzt und finanziert werden. Sie basiert direkt auf den Projektergebnissen von 2014 bis 2017 und ist in Teilen schon in Bearbeitung.

Thema Stadt S. 83, Thema Tourismus S. 97

WEITERE MASSNAHMEN

Diese Maßnahmen sind wichtig für die gemeinsame Stadt- und Regionalentwicklung im Fachwerk5Eck und sind durch ihren Detaillierungsgrad für die mittelfristige Weiterbearbeitung geeignet.

Thema Stadt S. 84, Thema Tourismus S. 98

IDEENSKIZZEN

Im Rahmen der Projektbearbeitung Fachwerk5Eck sind viele Anregungen und Impulse aus den fünf Städten und Handlungsfeldern sowie den verschiedenen Beteiligungsformaten entstanden. Sie sind häufig das Ergebnis eines kreativen Prozesses. Die folgenden Ideenskizzen können als Ideenpool genutzt und zu umsetzbaren Maßnahmen ausgearbeitet werden. Auch können sie im Rahmen von kommenden Öffentlichkeitsformaten als Anknüpfungspunkte genutzt werden.

Thema Stadt S. 92, Thema Tourismus S. 104



5.1. PROJEKTL EITUNG & KOORDINATION

DIE GESCHÄFTSSTELLE

Aufgrund der strategischen Zusammenarbeit wird von den kommunalen Partnern eine Verstärkung gewünscht. Dazu haben sich die Hauptverwaltungsbeamten und der Arbeitsausschuss des Projekts in mehreren vorbereitenden Terminen und öffentlich am 5. Südniedersächsischen Fachwerktag am 26.8.2016 mit Unterzeichnung der Deklaration 2016 bekannt. Durch die vielseitigen Pflichtaufgaben der Kommunen ist es deren Vertretern nicht möglich, dem Projekt aus Eigenleistung ausreichend Arbeitszeit zur Verfügung zu stellen. Der Fortbestand der Geschäftsstelle wird daher gewünscht, um zu garantieren, dass die begonnene Arbeit weitergeführt wird.

Die Geschäftsstelle ist darauf ausgelegt, von zwei Personalstellen betrieben zu werden. Der damit geleistete Arbeitseinsatz entspricht dem gewünschten Fortschritt des Projektes.

Je nach Fördermittelakquise-Erfolgen ist eine Erweiterung des Personals mittelfristig um eine touristische Fachkraft wünschenswert, die auch in diesem Bereich die Repräsentanz und die fachliche Unterstützung gewährleistet.

AUFGABEN DER GESCHÄFTSSTELLE 2018-2021

- ◆ **Projektmanagement** inklusive Budgetverwaltung, Auftragsvergabe und -kontrolle
- ◆ **strategische Weiterentwicklung** der regionalen Kooperation
- ◆ **Fördermittelakquise zur Umsetzung** der erarbeiteten Konzepte
- ◆ **Organisatorische Unterstützung** der Kommunen bei der Umsetzung der Maßnahmen
- ◆ **Inhaltliche Entwicklung** von neuen übergreifenden Maßnahmen
- ◆ **Presse- und Netzwerkarbeit** sowie Platzierung in wissenschaftlichen Forschungsprojekten und überregionalen Netzwerken
- ◆ **Verstärkung** der politischen, fachlichen und ehrenamtlichen Kontakte - steter Austausch
- ◆ **Bürgerbeteiligung**, Meinungsbildung, Veranstaltungen

- ◆ **Organisatorische Unterstützung** künftiger Denkmalkunst-Festivals
- ◆ **Klärung der Aufgaben**/möglichen Arbeitsfelder und rechtlichen Firmierung des Fachwerk5Ecks ab 2020/2021;
- ◆ **Vorbereitung der Gründung** eines Fachwerk5Eck-eigenen Sanierungsträgers

STEUERUNGSGRUPPE, ARBEITSAUSSCHUSS, FACHGREMIEN

Die Gliederung der Projektstruktur hat sich bewährt. Weiterhin treffen sich die Bürgermeister in der Steuerungsgruppe bei sogenannten IKZ-Treffen (Interkommunale Zusammenarbeit) in einem Rhythmus von etwa sechs Wochen - im Bedarfsfall öfter. Die Steuerungsgruppe entscheidet vor allem Grundsatzfragen, tauscht sich zu wichtigen Budgetfragen aus und arrangiert Gespräche mit politischen Partnern.

Der Arbeitsausschuss, die Runde der Vertreter der Bauämter trifft alle vier bis fünf Wochen zusammen und bespricht alle aktuellen Themen, die von der Geschäftsstelle vor- und nachbereitet werden.

Die Fachgremien treffen bei Bedarf zusammen. Auch die Tourismus-Verantwortlichen sehen einer gemeinsamen Arbeit sehr zuversichtlich entgegen und planen bereits zahlreiche gemeinsame Aktivitäten.

5.2. ZIEL

Im Verlauf des Projektes haben sich **vier Kernziele** herausgebildet, die allen Beteiligten als besonders wichtig und projektspezifisch erscheinen und die auch in Zukunft das Projekt leiten werden:

- ◆ Ausbau der interkommunalen Zusammenarbeit
- ◆ Bildung und Stärkung einer regionalen Identität
- ◆ Stärkung des Images der Baukultur
- ◆ Standortbelebung

AUSBAU DER INTERKOMMUNALEN ZUSAMMENARBEIT

Bei der interkommunalen Zusammenarbeit zwischen den fünf Mittelzentren lassen sich zahlreiche Synergien nutzen. Der Austausch auf Lenkungs- und Arbeitsebene erleichtert zahlreiche Arbeitsprozesse, zeigt neue Lösungsansätze auf, spart Zeit und bereichert die kreativen Prozesse - Vorteil durch Wissenstransfer.

Das Auftreten als Interessenverbund gibt der gemeinsamen Sache Gewicht und ist vor allem bei politischen Gesprächen sehr hilfreich.

Vor allem im Regionalmarketing, der Tourismusförderung und in den Themen der Stadtentwicklung spielt interkommunale Zusammenarbeit im Fachwerk5Eck eine bedeutende Rolle. Doch lassen sich bereits auch in der Verzahnung mit Wirtschaftsförderung, Bauaufsicht und in Jugend- und Kulturförderung erste Erfolge sehen. Große Potenziale liegen im Bereich Personalsharing und Vertragsvorteile bei Dienstleisterverträgen - Größen- und Verbundvorteile.

Interkommunale Kooperationen werden auch auf politischer Ebene begrüßt, wodurch das Fachwerk5Eck modellhaft Vorbildwirkung erzeugt. Städte-Netzwerke haben in Förderkulissen gesteigerte Chancen - ein wichtiger Aspekt für die fünf Städte, die mit dem Land Niedersachsen Zukunftsverträge zur Entschuldung geschlossen haben und deshalb auf den Erhalt von Fördergeldern angewiesen sind.

BILDUNG UND STÄRKUNG EINER REGIONALEN IDENTITÄT

Für die gemeinsame Arbeit und für Abstimmungsprozesse ist die Entwicklung einer regionalen Identität besonders förderlich. Ein gesellschaftlicher Zusammenhalt wird dauerhaft gewünscht. Er wirkt Abwanderung, Konflikten und dem Mangel an Mitarbeit im Gemeinwesen entgegen.

Um im Bereich der Besucherzahlen im Tourismus Steigerungen zu erreichen, müssen zunächst die Bewohner selbst eine positive Haltung zu ihrer Heimat und den Partnerstädten entwickeln, um diese überzeugend an Gäste vermitteln zu können.

Studien zeigen, dass ausgeprägte regionale Identität mit dem Wissensstand über eine Region steigt. Daher sollen im Projekt die Kenntnisse über Geschichte, Baukultur und historische Persönlichkeiten weiter vertieft werden.

In Anbetracht von demographischem Wandel und Fachkräftemangel ist es ein wichtiges Ziel, jungen Bewohnern über eine regionale Verbundenheit den Rückweg nach Südniedersachsen zu erleichtern.

Insbesondere auf kultureller Ebene lässt sich die Entwicklung eines gemeinschaftlichen Denkens bereits erkennen, was sehr positiv zu bewerten ist.

STÄRKUNG DES IMAGES DER BAUKULTUR

Die Region ist geprägt von der Fachwerkbauweise der vergangenen sechs Jahrhunderte. Die Altstädte der Fachwerk5Eck-Städte stehen zum Großteil unter Denkmalschutz, bedeutende Einzeldenkmale mit hohem Denkmalwert prägen das Erscheinungsbild der Städte und umliegenden Dörfer und stellen für die Bevölkerung einen hohen Identifikationswert dar.

Dennoch ist sich der Großteil der Bevölkerung des außergewöhnlich großen Wertes der Baudenkmale häufig nicht bewusst. Denkmalschutz steht nicht selten pauschal im Verdacht mehr Last als Errungenschaft und Qualitätsmerkmal zu sein. Doch nur wenn die Fachwerkhäuser der unterschiedlichen

Epochen erhalten, saniert und gepflegt werden, bleibt der besondere Charakter und die Qualität der Fachwerklandschaft Südniedersachsen erhalten.

Nach dem Motto: "man pflegt nur, was man kennt", soll im Rahmen des Projektes auch in den kommenden Jahren das Wissen über das baukulturelle Erbe vertieft und weiter aufgeschossen werden.

STANDORTBELEBUNG

Die Altstädte der fünf Partnerstädte sind das Zentrum des kommunalen Lebens, Standorte des Einzelhandels-, Wohn-, Wirtschafts- und Dienstleis-

tungszentren. Zugleich bilden die Innenstädte den Kern der Identifikation der Bürger mit ihrer Stadt.

Ziel ist eine langfristige Standortsicherung und Attraktivitätssteigerung der Altstädte, verbunden mit geeigneten Maßnahmen in Kooperation mit lokalen Akteuren und Leistungsträgern. Erfolgreiche Ideen, Maßnahmen und Aktionen werden unter den Partnern auf ihre Übertragbarkeit geprüft und dabei aktuelle Trends berücksichtigt.

Als besonders erfolgreicher Faktor für die Standortbelebung gilt die Zusammenarbeit und Kommunikation aller Akteure und die Unterstützung durch die Kommunen: Stadtplanung, Einzelhandel, Wirtschaftsförderung, Stadtmarketing und Tourismus bündeln ihre Kräfte.

5.3. AUSRICHTUNG

Die erste Phase des Projektes **Fachwerk5Eck** veranschaulichte allen Beteiligten zwar die große Effizienz und die Potenziale der konstruktiven Zusammenarbeit, zeigte aber auch deutlich die **Hürden** auf. So besteht beispielsweise Bedarf an einer **Verbesserung der Bedingungen in der Städtebauförderung**. Ein stetiger Dialog der Landesbehörden mit den kommunalen Vertretern ist nötig, um Programme weiter zu entwickeln, deren Effizienz und Wirksamkeit zu schärfen bzw. fortlaufend auf sich wandelnde Bedingungen abzustimmen.

Der vorliegende Managementplan entspricht der **Überzeugung zu Gewichtung und Reihenfolge künftiger Maßnahmen**. Einschränkend muss darauf hingewiesen werden, dass alle fünf Kommunen in sehr engem finanziellem Rahmen agieren und deshalb für weitere Fortschritte auf Fördermittel von Bund und Land angewiesen sind. Häufig richten sich die Programme jedoch nicht nach den vor Ort definierten Priorisierungen, sondern folgen Landes- bzw. Bundeszielen. Daher ist die tatsächliche Umsetzung davon abhängig, **wie passgenau Maßnahmen in Förderprogrammen abgebildet werden können**. Für die Priorisierung bedeutet es eine **Notwendigkeit zur Flexibilität**.

STADT & ARCHITEKTUR

Kernmaßnahme des Handlungsfeldes Stadt & Architektur ist die Einrichtung eines gemeinsamen Sanierungs- und Entwicklungsmanagements

TOURISMUS & MARKETING

Kernmaßnahme des Handlungsfeldes Marketing ist die gemeinsame Vermarktung der Region als touristisches Ziel nach innen und außen.

5.4. MASSNAHMEN STADT & ARCHITEKTUR

NR.	KERNMASSNAHME	S. 83
01	Gemeinsames Sanierungs- und Entwicklungsmanagement	S. 83
NR.	WEITERE MASSNAHMEN	S. 84
02	Umsetzung und Inbetriebnahme Lernwerkstatt	S. 84
03	Ausdehnung der systematischen Bestandsanalyse	S. 85
04	Etablierung der Konferenzreihe Stadtentwicklung	S. 86
05	Herausgabe Baukultur- und Architekturführer	S. 87
06	Haus- und Sozialforschung	S. 87/88
07	Best practice Beispiele sammeln und darstellen	S. 88
08	Projekt "Wohnfenster"	S. 89
09	Einrichtung eines regionalen Verfügungsfonds	S. 89/90
10	Etablierung der Region als Ziel der Walz	S. 90
11	Verstetigung des Südniedersächsischen Fachwerktages	S. 90/91
12	Ausweisung neuer Konzeptimmobilien	S. 91
NR.	IDEENSKIZZEN	S. 92
13	Einrichtung eines Gestaltungsbeirates	S. 92
14	Fachwerk5Eck-Auszeichnung für Sanierung	S. 92
15	Prüfung und Vorbereitung von Kulturerbe-Siegeln	S. 92
16	Leerstandsmanagement	S. 93
17	Zusammenarbeit mit der Forschung intensivieren	S. 93
18	Personal-Sharing	S. 93
19	Ausdehnung des Fachwerk5Ecks auf die Region und Nachbarstädte	S. 93
20	Baustofflager	S. 94
21	Monumentendienst	S. 94

KERNMASSNAHME

STADT & ARCHITEKTUR

STADT-MASSN. 01	GEMEINSAMES SANIERUNGS- UND ENTWICKLUNGSMANAGEMENT
Beschreibung	Die Geschäftsstelle ist als zentrale Anlaufstelle für Fragen der Sanierung und Stadtentwicklung bereits etabliert. Künftig soll der Fokus, ausgehend von der Zentralfunktion, noch stärker auf der Vertretung der Interessen der Region, auf politischer Einflussnahme bei Förderbedingungen und auf der Beratung der Kommunen in Fragen der Sanierung und der Fördermöglichkeiten liegen. Die Geschäftsstelle wird zur gemeinsamen Vernetzungs- und Informationsstelle für Sanierung und Stadtentwicklung weiterentwickelt. Mit Blick auf die Projektziele spielen verschiedene weitere Personengruppen als Wissensträger eine wichtige Rolle. Ziel ist auch hier eine Vernetzung zu erreichen (Ortsheimatpfleger, Archivare, Handwerker, Verantwortliche für Stadtmarketing und Wirtschaftsförderung etc.).
Ziele, Aufgaben	◆ Verfestigung des Arbeitsausschusses als Kerngremium "Baukultur im Fachwerk5Eck" ◆ Politische Einflussnahme zur Reformierung und Optimierung der Strukturen und Bedingungen in der Städtebauförderung ◆ Informationsstelle für Förderprogramme und -möglichkeiten ◆ Pflege von Akteursnetzwerken (Vertiefung des Wissens über das kulturelle Erbe, Regelmäßiger Austausch, Kreativforum) ◆ Regionale Identität schaffen und fördern, durch die Erstellung weiterer vertiefender Veröffentlichungen in allgemeinverständlicher Sprache und modernem Design ◆ Wissen teilen und vertiefen ◆ Mittelfristig: Geschäftsform ◆ Langfristig: Gemeinsamer Fachwerk5Eck-Sanierungsträger
Zeithorizont	ab 2018 sukzessive
Zeitbedarf	hoch
Bearbeitungszustand	Bereits begonnen
Zuständigkeit	Mitarbeiter der Geschäftsstelle, Partnerstädte des Fachwerk5Ecks
Finanzbedarf	2 Personalstellen, langfristig plus Fachkraft für Sanierungsfragen

WEITERE MASSNAHMEN STADT & ARCHITEKTUR

STADT-MASSN. 02	UMSETZUNG UND INBETRIEBNAHME DER LERNWERKSTATT
Beschreibung	Wie in der Machbarkeitsstudie zur FachwerkLernwerkstatt beschrieben, sind für die Umsetzung zunächst bauliche Maßnahmen notwendig, die sowohl dem Brandschutz, wie auch der Einrichtung der Werkstätte, der Büroräume und der Gastronomie dienen. Da sich seit der Konzepterstellung ein Investor in Hann. Münden gefunden hat, der an einer kombinierten Umsetzung von Lernwerkstatt und touristischer Attraktion inklusive stehender Welle in der angrenzenden Werra interessiert ist, muss zunächst ein aktualisierter Zeitplan erstellt werden. Teile der baulichen Maßnahme zur Errichtung der Lernwerkstatt können über die Einrichtung der ersten Lernbaustelle in Kooperation mit einem Bildungsträger entstehen. Für die Umsetzung des musealen Teils der FachwerkLernwerkstatt bedarf es eines Ausstellungskonzeptes, das zunächst erstellt werden muss.
Ziele, Aufgaben	◆ Errichtung von Lernbaustellen zur Qualifikation und Integration von Jugendlichen, Langzeitarbeitslosen und Geflüchteten in allen fünf Partnerstädten. Zusammenarbeit mit einem Bildungsträger. ◆ Anpassung der Machbarkeitsstudie unter Berücksichtigung der Bedarfe des Investors. Erstellung eines Zeitplans für die stufenweise Umsetzung ◆ Klärung von Betreiberstrukturen und Zuständigkeiten ◆ Fördermittelakquise ◆ Schrittweise Umsetzung
Zeithorizont	ab 2019 schrittweise, Dauer für die Umsetzung ca. 3 Jahre
Zeitbedarf	hoch
Bearbeitungszustand	Die Machbarkeitsstudie FachwerkLernwerkstatt ist erstellt. Eine Anpassung an den Bedarf des neuen Investors muss erfolgen.
Zuständigkeit	Gremien der Stadt Hann. Münden, Stadtverwaltung
Finanzbedarf	siehe Machbarkeitsstudie

STADT-MASSN. 03	AUSDEHNUNG DER SYSTEMATISCHEN BESTANDSANALYSE
Beschreibung	Die für Hann. Münden, Northeim und Osterode am Harz schon durchgeführte systematische Erfassung der Fachwerkgebäude (denkmalgeschützt und nicht denkmalgeschützt) innerhalb der historischen Wallanlagen soll für die Städte Einbeck und Duderstadt aus bereits erfassten Datenbeständen des Landesdenkmalamtes komplettiert und ggf. für die nicht denkmalgeschützten Gebäude ergänzt werden. Dabei kann die Systematik weiterentwickelt werden. In einem weiteren Schritt soll die Systematik für die Fachöffentlichkeit verfügbar gemacht werden und die Erfassung in die Fläche, auf die weiteren Städte, Kommunen und Dörfer ausgedehnt werden. Die Ergebnisse sollten zentral gesammelt werden (z.B. Plattform www.fachwerk5eck.de).
Ziele, Aufgaben	■ Auswertung der Daten des Landesdenkmalamtes nach deren Veröffentlichung und Angleichung an die bestehende Systematik ■ Kenntnis über baukulturelles Erbe der Region erweitern ■ Darstellung in Baualterskarten und Entwicklungsphasen, die auch touristisch nutzbar sind ■ konkrete Ansatzpunkte für weitere Forschung und Untersuchungen, z.B. dendrochronologische Untersuchungen ■ Sensibilisierung von Eigentümern für die Bedeutung und Geschichte ihrer Gebäude - zur Erzeugung erhöhter Sanierungsbereitschaft ■ Hoher Denkmalbestand dient als Grundlage für Fördermittelanträge
Zeithorizont	ab 2019 sukzessive
Zeitbedarf	mittel, mit Fachkenntnis je Gebäude ca. 1/2 Stunde
Bearbeitungszustand	Für die Altstädte von Hann. Münden, Osterode und Northeim abgeschlossen, Daten für Einbeck sind veröffentlicht, Duderstadt ist in Aussicht gestellt
Zuständigkeit	Untere Denkmalschutzbehörden in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Denkmalpflege
Finanzbedarf	unklar; qualifizierte Arbeitszeit zur Auswertung der NLD-Daten

STADT-MASSN. 04	ETABLIERUNG DER KONFERENZREIHE STADTENTWICKLUNG
Beschreibung	Die Bürger, ansässige Unternehmen, Wohnungsbaugesellschaften, Banken, Versicherungen, Hausbesitzer, Bürgerinitiativen, Vereine, Kirchen – die Gesamtheit engagierter Stadtnutzer hat unterschiedliche Bedürfnisse und Visionen an die Stadtentwicklung. Zumeist ist dieser Personenkreis sehr konkret in seinen Anforderungen und Wünschen. Doch gibt es in der Regel wenig Gelegenheit deren Ideen in die kommunale Stadtentwicklungspolitik einzubringen. Die Konferenz Stadt "Das Fachwerk5Eck lädt ein" hat in dieser Hinsicht schon eine Reihe von Erkenntnissen gebracht, die für alle beteiligten Kommunen interessant waren.
Ziele, Aufgaben	◆ Die regelmäßige Ausrichtung der Konferenz soll langfristig den Input aus Bürgerschaft und Wirtschaft garantieren, damit die Bedürfnisse dieser Personengruppen in der kommunalen Entwicklung berücksichtigt werden können ◆ Austausch der Ideen und Wissenstransfer
Zeithorizont	ab 2019 jährlich
Zeitbedarf	niedrig
Bearbeitungszustand	begonnen
Zuständigkeit	Baufachämter (alternierend), Wirtschaftsförderung, Stadtmarketing in Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle
Finanzbedarf	niedrig
STADT-MASSN. 05	HERAUSGABE BAUKULTUR- UND ARCHITEKTURFÜHRER
Beschreibung	Erstellung einer Broschüre mit jenen Bauwerken, die in besonderer Weise einen Beitrag zur Entwicklung der Stadt und der Baukunst geleistet haben sowie in ihrer Charakteristik künstlerisch, geschichtlich und technisch von herausragender Bedeutung sind. Sie soll eine Einführung in die Bedeutung des Fachwerkbaus in der Entwicklungsgeschichte der mitteleuropäischen Architektur geben. Die Publikation soll an die erfolgreiche Broschüre "Die historischen Stadtkerne" anknüpfen und sie auch optisch und grafisch ergänzen.
Ziele, Aufgaben	◆ Schärfung des Bewusstseins für das kulturelle Erbe in verständlicher Form und modernem Design ◆ Fokus auf die Bedeutung der Fachwerk-Altstädte ◆ nachhaltige Impulse für die Entwicklung des Tourismus und das Interesse der Besucher

Zeithorizont	2018
Zeitbedarf	6 Monate
Bearbeitungszustand	Anforderungen sind bereits definiert
Zuständigkeit	Arbeitskreis Kulturerbe und Geschäftsstelle
Finanzbedarf	gering

STADT-MASSN. 06

HAUS- UND SOZIALFORSCHUNG

Beschreibung

Die Häuser der fünf Altstädte stammen aus den vergangenen sechs Jahrhunderten. Generationen von Menschen haben dort gelebt. Die Häuser wurden den Bedürfnissen ihrer Erbauer und der späteren Bewohner entsprechend erbaut und umgebaut. Heute sichtbar ist das Resultat dieser Vorgänge.

Mit Methoden der Haus- und Sozialforschung ist es möglich, das Leben der Bewohner anhand der Baukonstruktion und am Fachwerkschmuck abzuleiten. Vertiefend helfen städtische Archive.

Als Resultat erhält man eine Sammlung von Informationen über die einzelnen Gebäude, kann Geschichte daraus wiedergeben und hat somit die Möglichkeit das Leben der Jahrhunderte, das in den Mauern steckt, zu personifizieren.

Wer die Zukunft meistern will, muss die Vergangenheit kennen.

Ziele, Aufgaben

- ◆ Kontakt zu Haus- und Sozialforschern aufbauen, Interesse für die Fachwerk-Region wecken
- ◆ Zusammenarbeit mit städtischen Archiven gewährleisten
- ◆ Auswertung und Zusammenstellung der Archivinformationen
- ◆ Häusern Namen geben, die sich aus deren Geschichte ableiten lassen, wie bspw. Brodhaus und Ratsapotheke in Einbeck.
- ◆ Bauweise und Fachwerkschmuck erinnern an die ehemaligen Bewohner. Tragen die Häuser Namen, lässt sich eine stärkere Identifikation der Bürger erzeugen und das Interesse der Besucher steigt.

Zeithorizont	ab 2019 sukzessive
Zeitbedarf	hoch, Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtung ist erstrebenswert
Bearbeitungszustand	Die Stadt Duderstadt besitzt ein umfangreiches Häuserbuch, das Informationen über Erbauer und Bewohner enthält. Für die Stadt Hann. Münden liegen die "574 Häuserspuren" digital vor. In den anderen Städten noch nicht begonnen.
Zuständigkeit	Untere Denkmalschutzbehörden, Archive, Forschungseinrichtungen
Finanzbedarf	unklar, u.a. abhängig vom Interesse der Forschung

STADT-MASSN. 07	BEST PRACTICE BEISPIELE SAMMELN UND DARSTELLEN
Beschreibung	Sammlung und Darstellung von regionalen Vorbildprojekten, um weitere Hausbesitzer zu Sanierungsmaßnahmen zu motivieren. Dabei können auch Neu- und Anbauten interessant sein. Steckbriefe mit Fotos werden digital auf www.fachwerk5eck.de und auf den social media-Plattformen veröffentlicht oder eine Publikation erstellt. Tage der offenen Tür ermöglichen Besichtigung und Kontaktaufnahme.
Ziele, Aufgaben	◆ Motivation von Eigentümern und Anregung von Nachahmern ◆ Werbung für die Region in Fachgremien auf Ministerienebene ◆ Öffentlichkeitsarbeit auf Fach- und Tourismusebene
Zeithorizont	ab 2020
Zeitbedarf	gering, Erstellung eines Steckbriefes, stetige Erweiterung und Pflege
Bearbeitungszustand	Erstellung bisher nicht begonnen
Zuständigkeit	Geschäftsstelle und Arbeitsausschuss, Untere Denkmalschutzbehörde, Bauherren, Eigentümer
Finanzbedarf	auf digitaler Ebene gering
STADT-MASSN. 08	PROJEKT "WOHNFENSTER"
Beschreibung	In vielen Verkaufs-B-Lagen stehen Ladengeschäfte leer. Der Bedarf an Ladengeschäften hat durch den Strukturwandel im Einzelhandel nachgelassen. Renovierungsbedarf, fehlende Parkplätze und zu geringe Grundfläche können Gründe sein, warum sich ein Ladengeschäft nach dem Leerfallen nicht mehr vermieten lässt. Zuweilen ist durch die kommunale Bauleitplanung die Nutzung als Geschäftslage vorgegeben. Durch die Umwandlung von B-Lage-Geschäftsräumen in Wohnraum lässt sich in der Innenstadt dringend benötigter barrierearmer Wohnraum schaffen und zukünftig der innerstädtische Einzelhandel auf die A-Lagen konzentrieren.
Ziele, Aufgaben	◆ Beratung über gesetzliche Gegebenheiten ◆ Anhand von Best Practise-Beispielen Mut machen und Anreize schaffen, um den Leerstand zu verringern ◆ Schaffung von barrierearmem innerstädtischem Wohnraum
Zeithorizont	ab 2019
Zeitbedarf	für die Erstellung von Informationsmaterial: gering, Überzeugungsarbeit ist langwieriger

Bearbeitungszustand	Hann. Münden hat langjährige Erfahrung im Umbau von ehemaligen Ladengeschäften in barrierefreie Wohnungen; in Einbeck wurde bereits Informationsmaterial erstellt
Zuständigkeit	Stadtplanungsämter und Geschäftsstelle
Finanzbedarf	gering

STADT-MASSN. 09	EINRICHTUNG EINES REGIONALEN VERFÜGUNGSFONDS
Beschreibung	Ein wirksames Instrument zur Unterstützung bürgerschaftlichen Engagements kann die Einrichtung eines Verfügungsfonds sein. Hier müssen im Vorfeld zunächst die Zuteilungsbedingungen definiert werden, anhand derer beurteilt werden kann, ob eine finanzielle Unterstützung gewährt wird.
Ziele, Aufgaben	➤ Möglichst unbürokratische Unterstützung lokaler oder regionaler Initiativen, deren Ziele sich mit denen des Fachwerk5Ecks decken ➤ Motivation aktiver Bürger
Zeithorizont	ab 2020
Bearbeitungszustand	noch nicht begonnen
Finanzbedarf	zu definieren

STADT-MASSN. 10	ETABLIERUNG DER REGION ALS ZIEL DER WALZ
Beschreibung	Einige Handwerker-Berufe pflegen noch die Tradition der Walz. Reisende Handwerker sammeln unterwegs Erfahrung, tragen aber auch den Ruf guter Handwerker über die Region hinaus. Hinweise dazu gibt auch das Tourismuskonzept.
Ziele, Aufgaben	◆ Schaffung und Pflege eines Images guter Handwerkskompetenz ◆ Schaffung einer speziellen Willkommenskultur für reisende Handwerker ◆ Nutzung der kreativen Ideen und des "Blickes von außen" für die Weiterentwicklung der Region
Zeithorizont	ab 2019, langfristig
Zeitbedarf	mittel
Bearbeitungszustand	Handwerker sind in der Region auf Walz, die Etablierung einer speziellen Willkommenkultur ist noch nicht begonnen
Zuständigkeit	Arbeitsausschuss, Geschäftsstelle in Zusammenarbeit mit Handwerkern, Kammer, Einrichtungen
Finanzbedarf	gering
STADT-MASSN. 11	VERSTETIGUNG DES SÜDNIEDERSÄCHSISCHEN FACHWERKTAGES
Beschreibung	Der Südniedersächsische Fachwerktag ist ein Fachkongress, bei dem sich die Kommunen der gesamten Region Südniedersachsen über Themen der Stadtentwicklung und der Standortbelebung austauschen. Gute Beispiele sollen dadurch Nachahmer finden oder die Kreativität anregen, der fachliche Austausch bereichert die Fachabteilungen. Interessierte Bürger sind herzlich willkommen.
Ziele, Aufgaben	◆ Verstetigung und Schaffung eines festen Rhythmus der Veranstaltung, z.B. zweijährlich in den Städten des Fachwerk5Ecks
Zeithorizont	2019
Zeitbedarf	mittel
Bearbeitungszustand	Es haben bereits 6 Südniedersächsische Fachwerktag in nicht definierter Frequenz stattgefunden
Zuständigkeit	Arbeitsausschuss und Geschäftsstelle
Finanzbedarf	gering

STADT-MASSN. 12	AUSWEISUNG NEUER KONZEPTIMMOBILIEN
Beschreibung	Die Erstellung von Nutzungskonzepten und Machbarkeitsstudien für leerstehende und untergenutzte Gebäude hat sich bewährt. Mit verhältnismäßig niedrigem planerischem Aufwand sind dabei öffentlichkeitswirksame innovative Planungen, inklusive Kostenkalkulationen entstanden, die es ermöglichen nach Fördermitteln oder Investoren zu suchen oder durch die Aufteilung in Abschnitte Sanierungen zu beginnen. Deshalb sollen ähnliche Konzepte für weitere Immobilien erstellt werden.
Ziele, Aufgaben	■ Mit Hilfe neuer Ideen leergefallenen oder untergenutzten Immobilien eine neue Nutzungschance geben. ■ Öffentlichkeitswirksam innovative und mutmachende Nutzungs- und Sanierungskonzepte entwickeln
Zeithorizont	ab 2020
Zeitbedarf	ca. 6 Monate pro Immobilie
Bearbeitungszustand	Auswahl neuer Immobilien bisher nicht erfolgt, Ausschreibungsunterlagen adaptierbar
Zuständigkeit	Stadtplanungsämter und Geschäftsstelle
Finanzbedarf	mittel

IDEENSKIZZEN

STADT & ARCHITEKTUR

STADT-IDEE 13

Beschreibung

EINRICHTUNG EINES GESTALTUNGSBEIRATES

Um die Denkmale der historischen Innenstädte besser erleben zu können, muss der öffentliche Raum weitestgehend von Leuchtreklame, Werbung und Kundenstoppern frei bleiben. Durch die Einrichtung eines Gestaltungsbeirates als unabhängigem beratenden Sachverständigengremium zur Festlegung von Stadtgestaltungsrichtlinien oder einer -satzung folgen künftige Entwicklungen diesen Empfehlungen. Der Beirat setzt sich in der Regel aus etwa fünf stimmberechtigten Mitgliedern zusammen, welche Fachleute aus den Bereichen Architektur, Städtebau, Landschafts- und Freiraumplanung sowie Denkmalschutz sind.

Ziel ist eine gesteuerte und in den Partnerstädten des Fachwerk5Ecks qualitativ angegliche Stadtgestaltung unter Reduzierung störender Gestaltungsmerkmale.

STADT-IDEE. 14

Beschreibung

FACHWERK5ECK-AUSZEICHNUNG FÜR SANIERUNG

Durch die Auszeichnung von guten Beispielen von Sanierungen mit einem Gütesiegel sollen Hausbesitzer motiviert werden und benachbarte Eigentümer einen Anreiz erhalten nötige Sanierungen ihrer eigenen Immobilien anzugehen und sich kompetente Hilfe zu besorgen. Zugleich wird das Fachwerk5Eck-Logo damit in den Städten präsenter.

STADT-IDEE 15

Beschreibung

PRÜFUNG UND VORBEREITUNG VON KULTURERBESIEGELN

Auf europäischer Ebene existieren eine Reihe von Siegeln, die ähnlich dem UNESCO-Welterbe-Siegel eine Auszeichnung für das Vorhandensein von Kulturerbe außergewöhnlicher Güte darstellt, wie etwa Europa Nostra oder das Europäische Kulturerbesiegel. Eine Prüfung und Auswertung infrage kommender Siegel, ihrer Bedingungen und Verpflichtungen ist anzustreben, um erste Schritte für eine Erlangung der Auszeichnung zu gehen und eine Bewerbung anzuschließen.

STADT-IDEE 16

Beschreibung

LEERSTANDSMANAGEMENT

Über ein zweistufiges System sollen zunächst innerhalb der Kommunen und dann gemeinsam im Fachwerk5Eck leerstehende und zum Verkauf stehende Immobilien und Brandlücken in einer dynamischen Datenbank erfasst werden, um sie mit geeigneten Maßnahmen zum Verkauf anzubieten oder um erste Sicherungsmaßnahmen, z. B. per Lernbaustelle durchzuführen. In der Datenbank sollen pro in Frage kommender Immobilie und Grundstück ein Datenblatt erarbeitet werden, das Informationen über Denkmalwert, Besonderheiten und eine umfangreiche Beschreibung der Immobilie bieten. Auf diese Weise können Interessenten gezielt über ihre Möglichkeiten und die vorhandenen Hilfestellungen informiert werden.

STADT-IDEE 17

Beschreibung

**ZUSAMMENARBEIT MIT DER FORSCHUNG
INTENSIVIEREN**

Bereits erstellte Bachelor-Arbeiten, geleistete Praktika und Volontariate, aber auch die tägliche Arbeitsrealität haben gezeigt, dass im Fachwerk5Eck ein großes Potenzial an Forschungsthemen steckt. Dabei spielen Baukultur, Hausforschung, Sozialforschung und Tourismus sehr augenfällige Rollen. Zudem stecken in aktuellen Themen wie etwa Demographie, Ressourcen-Schonung und Landmanagement interessante Forschungsansätze.

STADT-IDEE 18

Beschreibung

PERSONAL-SHARING

Langfristig ist für den Städteverbund anzustreben, dass auch auf finanzieller Ebene von der Nutzung der Synergien profitiert wird. Ein bereits angedachter Weg ist die gemeinsame Beschäftigung von Personal, das pro Stadt nicht in einer Vollzeitstelle benötigt wird, aber als Gemeinschaftsstelle geschaffen werden könnte, wie etwa die Beschäftigung eines Archäologen.

STADT-IDEE 19

Beschreibung

**AUSDEHNUNG DES FACHWERK5ECKS AUF DIE
REGION UND NACHBARSTÄDTE**

Das Fachwerk5Eck besteht aus den fünf Mittelzentren in Südniedersachsen. Jedoch liegen dazwischen weitere Kleinstädte und Ortschaften, die ebenfalls zur Fachwerk-Landschaft gehören und ähnliche Probleme und Fragestellungen haben. Bisher erwies sich die Arbeit zu fünf als gut organisierbar. Es besteht der Wunsch das Gremium in Zukunft für weitere Kommunen zu öffnen. Dafür müssten jedoch zunächst Modalitäten und Strukturen definiert werden.

STADT-IDEE 20

Beschreibung

BAUSTOFFLAGER

Ein von den Fachwerk5Eck-Partnerstädten gemeinsam genutztes Baustofflager dient als Depot von historisch wertvollen Baustoffen und Gebäudeteilen, die bei Abrissen, Renovierungen und Sanierungen in der Region keine Verwendung mehr finden: Schindeln (z.B. Solling-Sandstein), Dachziegel, Schmucksteine, Türen, Fenster, wertvolle Balken, Schnitzereien.

Damit würde es möglich, historisch wertvolle Bausubstanz fachgerecht zu sanieren, da entsprechende Materialien erhalten werden. Die Zusammenarbeit mit einem Monumentdienst wäre dabei ideal.

STADT-IDEE. 21

Beschreibung

MONUMENTENDIENST

Zur Rettung von Denkmälern, die durch Wind und Wetter zu Schaden kommen, bieten einige Regionen, u.a. die Region Cloppenburg einen Monumentendienst an. Der Monumentendienst ist ein Info- und Wartungsdienst für historische Gebäude. Zu seinen Angeboten gehören regelmäßige Inspektionen, kleinere Unterhaltungsmaßnahmen und die rechtzeitige Initiierung von Instandhaltungsmaßnahmen. Dieser Dienst hilft Eigentümern bei der Beurteilung von möglichen Schäden und der Einleitung nötiger Schritte. Im Fachwerk5Eck ist die Zusammenarbeit mit der LernWerkstatt, den Lernbaustellen und mit einem Baustofflager möglich.

5.5. MASSNAHMEN TOURISMUS & MARKETING

NR.	KERNMASSNAHME	S.96
01	Gemeinsame Vermarktung der Region	S.96
NR.	WEITERE MASSNAHMEN	S.98
02	Storytelling	S.98
03	Verstetigung des Blogs "FachGebiet"	S.98/99
04	Umsetzung des Imagefilms	S.99/100
05	Jugendreisen	S.100
06	Verstetigung der Gästeführergemeinschaft	S.100/101
07	Beschilderung	S.101/102
08	Unterstützung des Denkmalkunst-Festivals	S.102
09	Bilddatenbank	S.103
10	Herstellung von Give-Aways	S.103
NR.	IDEENSKIZZEN	S.104
11	Bildungsreisen	S.104
12	Jugend-Gästeführer	S.104
13	Beschilderung der Fachwerk5Eck-Fahrradroute	S.104
14	Fachwerk5Eck Vogelhäuschen	S.104
15	Zielgruppenspezifische Routenvorschläge	S.105
16	Projekt "Wiederkehr"	S.105
17	Dachstuhl-tourismus	S.105

KERNMASSNAHME

TOURISMUS & MARKETING

TOU-MASSN. 01	GEMEINSAME VERMARKTUNG DER REGION
Beschreibung	Wichtigste Aufgabe für die Zukunft im Sektor Tourismus & Marketing ist die gemeinsame Vermarktung der Region. Das betrifft zum einen das Innenmarketing und zum anderen die Bekanntmachung der Region als fachwerktouristisches Ziel. Darunter fallen viele Einzelaufgaben: ◆ Ausbau und Pflege der Homepage: Aufnahme der touristischen Inhalte, weitere Fachinhalte, Termine ◆ Besuch von Messen: Persönliche Ansprache von Besuchern ◆ Öffentlichkeitsarbeit: Infobroschüren, Lancieren von Presseinformationen, Fotos, Besuch von Fachveranstaltungen ◆ Social Media Aktivitäten: Ansprache eines jüngeren Publikums, Termine ◆ Kontaktpflege zu regionalen Verbänden, Initiativen, Politik ◆ Akquise von Fördermitteln Mit Blick auf das Tourismuskonzept ist es außerdem nötig zielgruppenspezifische Angebote gemeinsam zu entwickeln.
Ziele, Aufgaben	Etablierung der Arbeitsgruppe "Tourismus & Marketing" als dauerhaftes Gremium. Dazu ist ein stärkerer Einbezug der Verantwortlichen für das Stadtmarketing gewünscht ◆ Stärkung der regionalen Identität: Ortskundige und selbstbewusste Bewohner repräsentieren ihre Region, nutzen die Angebote der Partnerstädte und sind aktiv im Fachwerk5Eck unterwegs ◆ Erzeugung eines Fachwerk-Tourismus: Aufmerksamkeit auf das Fachwerk5Eck lenken, Reisewunsch auslösen ◆ Synergieeffekte nutzen, Kosten sparen, breiteres Angebot bieten
Zeithorizont	dauerhaft ab 2018
Zeitbedarf	eine Personalstelle Tourismus
Bearbeitungszustand	Die Arbeitsgruppe "Tourismus" trifft sich regelmäßig und arbeitet intensiv zusammen. Reiseführer mit Erlebniskarte, die Weihnachtsbroschüre 2017, die Sommerbroschüre 2018 und die Vernetzung der Gästeführer sind erfolgreich gemeinsam entwickelt worden. Es fehlen jedoch Zeit und Geld für weitere Umsetzungen. Eine neu einzurichtende koordinierende Personalstelle Tourismus und Marketing wäre wünschenswert.
Zuständigkeit	Tourismus-Verantwortliche, Stadtmarketing-Verantwortliche, Geschäftsstelle
Finanzbedarf	Personalkosten für eine Tourismus-Fachkraft, Budget zur Umsetzung von Marketingmaßnahmen

WEITERE MASSNAHMEN TOURISMUS & MARKETING

TOU-MASSN. 02	STORYTELLING
Beschreibung	Wie im Tourismus-Konzept empfohlen, soll anhand von Geschichten und/oder einer Identifikationsfigur die Region den Besuchern emotionaler präsentiert werden. Möglich ist es, einen Moderator, ein Maskottchen oder eine geschichtliche Person einzuführen, die durch die Region führt – sowohl in den Publikationen, wie auch als Kostümführung vor Ort. Da die Städte jedoch schon jeweils ihre eigenen Identifikationsfiguren und Kostümführungen haben (wie etwa Doktor Eisenbart in Hann. Münden) müsste viel eher ein verbindendes Element, wie etwa ein Zimmermann gefunden werden. Als ersten Schritt in Richtung Storytelling sollen bekannte Geschichten, wie sie häufig von Gästeführern erzählt werden, gesammelt und ausgewertet werden. Sie können in einer Geschichtensammlung veröffentlicht werden. Danach werden schrittweise weitere Maßnahmen um diese Geschichten entwickelt. Hier ist auch die Zusammenarbeit mit den kommunalen Archiven von Bedeutung.
Ziele, Aufgaben	◆ Emotionalisierung und Veranschaulichung der Informationen der Region ◆ Bedienung des Bedürfnisses: das besondere Erlebnis! ◆ Bindung, auch der Bewohner, an die Region
Zeithorizont	ab 2019 sukzessive
Zeitbedarf	aufwändig
Bearbeitungszustand	bisher nicht begonnen
Zuständigkeit	Tourismus-Verantwortliche, Gästeführer, Stadtmarketing, Archive, Geschäftsstelle
Finanzbedarf	niedrig bis mittel
TOU-MASSN. 03	VERSTETIGUNG DES INTERNETBLOGS "FACHGEBIET"
Beschreibung	Auch der Internetblog "Fachgebiet" ist ein Storytellingprojekt. Er erzählt persönliche Geschichten von realen Personen aus der Region, und ist sehr geeignet zur Stärkung der regionalen Identität und zur emotionalen Bindung an die Region, jenseits der klassisch touristischen Inhalte. Bisher sind 11 Geschichten erstellt. Eine Verstetigung und die Erstellung weiterer Geschichten ist wünschenswert. Über eine stärkere Verknüpfung mit dem Fachwerk5Eck oder die Abschaffung des zusätzlichen Namens "Fachgebiet" zur Vereinfachung und Steigerung der Verständlichkeit sollte nachgedacht werden.

Ziele, Aufgaben	◆ Persönlichkeiten der Region präsentieren, diese als Botschafter und Identifikationsfiguren nutzen ◆ Die persönliche Ebene besetzen, in sozialen Netzwerken von der Region reden machen ◆ Schaffung einer regionalen Identität: Meine Heimat ist größer als meine Stadt; Eigenschaften der Personen zur Identifikation nutzen ◆ Tagestourismus der Partnerstädte untereinander stärken
Zeithorizont	regelmäßige Neuerungen für eine dauerhafte Aufmerksamkeit notwendig
Zeitbedarf	pro Geschichte etwa ein Tag für die Aufnahmen und die Produktion des Blogbeitrages
Bearbeitungszustand	Bisher sind 11 Bloggeschichten erstellt. Die weitere Streuung wird angestrebt.
Zuständigkeit	Tourismus-Verantwortliche, Stadtmarketing-Verantwortliche, Arbeitsausschuss, Geschäftsstelle, Unternehmen
Finanzbedarf	Produktionskosten pro Blogbeitrag, mittel

TOU-MASSN. 04

UMSETZUNG DES IMAGEFILMS

Beschreibung	Im Marketing-Konzept ist die Erstellung eines Imagefilmes samt Storyboard empfohlen. Bisher ist die Umsetzung an nicht vorhandenen Finanzmitteln und an der Zeit zur relativ aufwändigen Umsetzung gescheitert. Ein Imagefilm ist jedoch auch für Messen und Präsentationen notwendig.
Ziele, Aufgaben	◆ Präsentation der Fachwerklandschaft mit typischen Ansichten der Region und den jeweiligen Besonderheiten der Städte unter Betonung unterschiedlicher Themenschwerpunkte für die Zielgruppen ◆ Zielgruppen mit Bildern und Inhalten erreichen: Ansprache von Gästen und Bürgern ◆ Komplexe Botschaften (Kulturerbe, Handwerk, Region) lassen sich mit Bildern transportieren.
Zeithorizont	ab 2019
Zeitbedarf	aufwändige Vorbereitung mit Darstellern und Locationsuche, Umsetzung 2-3 Tage
Bearbeitungszustand	Ein Storyboard liegt vor
Zuständigkeit	Tourismus- und Stadtmarketing-Verantwortliche, Geschäftsstelle
Finanzbedarf	mittel

TOU-MASSN. 05	JUGENDREISEN
Beschreibung	Die Fachwerk5Eck-Städte verfügen alle über gut funktionierende und florierende Jugendherbergen, Campingplätze und Wohnmobilstellplätze. In der Jugend wird Potenzial für künftige Besuche gesehen. Daher wird eine Zusammenarbeit mit den Jugendherbergen angestrebt, um für Jugendreisen ein zugeschnittenes Programm anbieten zu können. Auch speziell für Jugendgruppen konzipierte Gästeführungen sind gewünscht.
Ziele, Aufgaben	◆ Intensivierung von Jugendreisen ◆ Wiederkehrer durch Kundenzufriedenheit (Lehrer) ◆ Schaffung von zugeschnittenen Angeboten (z.B. in Zusammenarbeit mit der Lernwerkstatt und anderen lokalen Aktionsangeboten) ◆ Schaffung einer Arbeitsgruppe Jugendreisen, durch Gespräche mit Jugendherbergen, Anbietern, städtische Jugendarbeit
Zeithorizont	ab 2020
Zeitbedarf	hoch
Bearbeitungszustand	noch nicht begonnen
Zuständigkeit	Tourismus-Verantwortliche, Geschäftsstelle in Zusammenarbeit mit den Jugendherbergen
Finanzbedarf	unklar
TOU-MASSN. 06	VERSTETIGUNG DER GÄSTEFÜHRERGEMEINSCHAFT
Beschreibung	Um die erreichte Gemeinschaft der Gästeführer zu verstetigen, sollen regelmäßige Treffen stattfinden, z.B. zweimal pro Jahr. Dabei lernen sich die Teilnehmer kennen, lernen die Partnerstädte kennen und tauschen sich aus. Vor allem in der Ausbildung neuer Gästeführer und in der fachlich vertiefenden Schulung lassen sich Synergien im Fachwerk5Eck nutzen. Es lässt sich eine gemeinsame Schulung organisieren und die Kosten für die fachliche Ausbildung teilen. Viele Materialien (Grafiken, Tabellen) zur Veranschaulichung fachlicher Inhalte können für die 5 Städte gemeinsam erstellt werden.
Ziele, Aufgaben	◆ Gegenseitige Empfehlung der Partnerstädte an die Touristen ◆ Qualität in der Gästeführung ◆ Austausch untereinander fördert das Gemeinschaftsgefühl
Zeithorizont	fortlaufend

Zeitbedarf	gering
Bearbeitungszustand	bereits begonnen; erste Ideen für ein Schulungskonzept sind in der Entstehung
Zuständigkeit	Tourismus-Verantwortliche, Gästeführer, Geschäftsstelle
Finanzbedarf	gering für die Vernetzung, mittel für Schulungsaktivitäten

TOU-MASSN. 07

BESCHILDERUNG

Beschreibung	Durch die beauftragte Tourismus-Agentur ist ein Beschilderungskonzept entstanden, das vor allem auch die Ausgangssituation beleuchtet. Der Wunsch nach weiterer Beschilderung ist besonders in folgenden Bereichen gewünscht: ◆ Ortseingangsschild ◆ braune Hinweisschilder an Bundesautobahnen und Bundesstraßen ◆ Fachwerk-Routen auf einem Stadtplan an den großen Parkplätzen der Innenstädte ◆ Hinweisschilder auf Sehenswürdigkeiten entlang der überregionalen Fahrradwege ◆ längerfristig teilweise: Überarbeitung und Ergänzung der Erklärungstafeln an Denkmälern der Altstädte
Ziele, Aufgaben	◆ Leitung und Information der Besucher zu den Denkmälern und Sehenswürdigkeiten ◆ Aufmerksam machen von vorbeifahrenden Auto- und Radfahrern ◆ Betonung der baukulturellen Bedeutung der Region (für Besucher und Bewohner)
Zeithorizont	ab 2019 sukzessive
Zeitbedarf	mittel
Bearbeitungszustand	Mit Hilfe des Beschilderungskonzeptes können Schritte zur Umsetzung eingeleitet werden
Zuständigkeit	Tourismus-Verantwortliche, Kommunale Fachabteilungen, Geschäftsstelle
Finanzbedarf	mittel bis hoch

TOU-MASSN. 08	UNTERSTÜTZUNG DES DENKMALKUNST-FESTIVALS
Beschreibung	Nachdem alle Aktiven und die Kommunen eine Wiederholung des Denkmalkunst-Festivals anstreben, wird voraussichtlich jede Stadt ihre eigene Neuauflage organisieren. Jeweils vor Ort organisieren aktive Bürger die Veranstaltung. Unterstützung und Terminkoordination durch die Kommune soll angeboten werden und eine Unterstützung durch Stadtmarketing gewährleistet sein. Die Bildung eines festen Organisationsteams ist anzustreben. Grundsätzlich wird der Festivalcharakter beibehalten. Nach derzeitigen Überlegungen planen die Städte unabhängig voneinander. Das Festival wird nicht gleichzeitig in 5 Städten stattfinden.
Ziele, Aufgaben	◆ Aufmerksamkeit für leerstehende und untergenutzte Immobilien ◆ Leerstands-beseitigung ist vor allem bei Ladengeschäften eine klassische Stadtmarketingaufgabe ◆ Faszination "Lost-Places" als Festival-Alleinstellungsmerkmal nutzen ◆ Veranstaltungsbesuch in den Partnerkommunen-/innerregionalen Tourismus stärken
Zeithorizont	ab 2019
Zeitbedarf	hoch
Bearbeitungszustand	In Osterode, Einbeck und Hann. Münden stehen Termine für das Jahr 2019 fest.
Zuständigkeit	Aktive Bürger, Bürgermeister, Kommunale Verwaltung, Stadtmarketing, Arbeitsgemeinschaft Denkmalkunst
Finanzbedarf	hoch, Sponsoren werden benötigt

TOU-MASSN. 09

BILDDATENBANK

Beschreibung

Für die Erstellung von Informationsmaterial, Homepage und Social Media Aktivitäten werden eine Vielzahl von Bildern benötigt, die auch immerzu aktualisiert werden müssen.

Durch die Anlage einer gemeinsamen Bilddatenbank, auf die alle Beteiligten Zugriff haben, soll die Suche und die Nutzung erleichtert werden. Zu berücksichtigen sind die Bildrechte und die Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen.

Ziele, Aufgaben

- ◆ Arbeitserleichterung und Nutzung von Synergien
- ◆ Modernes Erscheinungsbild durch aktuelle und wechselnde Bebilderung

Zeithorizont

ab 2019

Zeitbedarf

Zunächst hoch für die Einrichtung einer Datenbank, Verlinkungen, Ablagemöglichkeiten von Angaben zu Bildrechten, Zugangsrechte, danach geringer

Bearbeitungszustand

noch nicht begonnen

Zuständigkeit

Tourismus- und Stadtmarketing-Verantwortliche, Baufachämter, Geschäftsstelle

Finanzbedarf

mittel

TOU-MASSN. 10

HERSTELLUNG VON GIVE-AWAYS

Beschreibung

Für den Besuch von Messen und Veranstaltungen und als Merchandising-Artikel sollen Give-Aways mit Bezug zum Fachwerk hergestellt werden.

Nach dem Erfolg der Balkenwürfel mit eingetragtem Logo wurden bereits Holzanhänger diskutiert, in die die Besucher auf Messen selbst das Brandzeichen einprägen könnten. Weitere Ideen sind Zollstöcke, 3D-Puzzle Fachwerkhaus oder Vogelhäuser.

Ziele, Aufgaben

- ◆ Emotionale Bindung und Erinnerung an die Fachwerk-Region

Zeithorizont

ab 2019

Zeitbedarf

gering

Bearbeitungszustand

noch nicht begonnen

Zuständigkeit

Tourismus- und Stadtmarketing-Verantwortliche, Geschäftsstelle

Finanzbedarf

niedrig

IDEENSKIZZEN

TOURISMUS & MARKETING

TOU-IDEE. 11	BILDUNGSREISEN
Beschreibung	In Zusammenarbeit mit der Deutschen Fachwerkstraße sollen Angebote für Bildungsreisen mit dem Schwerpunktthema "Fachwerk" ausgearbeitet werden, die dann über einen Veranstalter von Bildungsreisen vertrieben werden können. Eine Koordination vor Ort muss bestehen.
TOU-IDEE. 12	JUGEND-GÄSTEFÜHRER
Beschreibung	Für eine gezieltere Ansprache von Jugendgruppen sollen junge Gästeführer ausgebildet werden, die der Zielgruppe entsprechende Informationen vermitteln. Denkbar sind dabei auch Führungen per Fahrrad, Roller oder Skateboard.
TOU-IDEE. 13	BESCHILDERUNG DER FACHWERK5ECK-FAHRRADROUTE
Beschreibung	Auf die Beschilderung der Fachwerk5Eck-Radroute wurde bisher aus finanziellen und organisatorischen Gründen verzichtet. Dennoch wäre die Ausweisung der Route entlang bestehender überregionaler Radwege, durch das Anbringen von Fachwerk5Eck-Plaketten, langfristig wünschenswert.
TOU-IDEE. 14	FACHWERK5ECK VOGELHÄUSCHEN
Beschreibung	Von der beauftragten Marketing-Agentur stammt die Idee, ein Fachwerk5Eck-Vogelhäuschen in 5Eck-Form zu schaffen und auf den Stadtgebieten als Nistkästen zu verteilen. Damit zeigt sich das Fachwerk5Eck naturnah und ist vielerorts präsent. Zudem ist ein Vertrieb der Vogelhäuser (in Anlehnung an die Kuckucksuhr) an Bewohner und Besucher denkbar.

TOU-IDEE. 15

Beschreibung

ZIELGRUPPENSPEZIFISCHE ROUTENVORSCHLÄGE

Die ländlich geprägte Fachwerkregion Südniedersachsen eignet sich sehr gut für das entspannte Reisen im Oldtimer oder auf dem Motorrad über landschaftlich schöne Strecken. Für diese Zielgruppen sollen speziell zugeschnittene Angebote entwickelt werden, die deren Ansprüchen genügen und wertvolle Tipps enthalten (Oldtimerfahrer eher hochwertige Gastronomie und Herberge, Motorradfahrer benötigen Unterstellmöglichkeiten und Gastronomie in der Motorradschutzkleidung nicht unangenehm auffällt).

TOU-IDEE. 16

Beschreibung

PROJEKT "WIEDERKEHR"

Für die zahlreichen Geschäftsreisenden und Stop-Over-Gäste sollen spezielle Angebote entwickelt werden, die diese Zielgruppe zum Wiederkehren und zur Weiterempfehlung anregt.

Für Geschäftsreisende empfehlen sich Erlebnistouren am Abend, die komprimiert die Verbindung aus Information und Genuss ermöglichen.

TOU-IDEE. 17

Beschreibung

DACHSTUHLTOURISMUS

Um das Bedürfnis nach außergewöhnlichen Erlebnissen zu stillen und um die Schönheit und Faszination vorhandener Dachstühle zu nutzen soll langfristig ein spezielles Angebot "über den Dächern" entstehen. Einige Gästeführungen führen schon in die Dachstühle von Kirchen. Die Zusammenstellung spezieller Angebote ist anzustreben. Fernziel wäre die Einrichtung eines Dachpfades.



6.1. ANHANG

LITERATUREMPFEHLUNGEN

Ambrosy, S.:

Interkommunale Zusammenarbeit. Niedersachsen auf dem Weg zu einem Land der Regionen?,
in: Niedersächsischer Städtetag (Hg.), Band 8,
2000

Denkmaltopographie Bundesrepublik Deutschland, Baudenkmale in Niedersachsen,
Band 5.3, Landkreis Göttingen, Altkreis Duderstadt, Hameln 1997

Denkmaltopographie Bundesrepublik Deutschland, Baudenkmale in Niedersachsen,
Band 7.1, Landkreis Northeim, südlicher Teil, Hameln 2002

Gerner, M.:

Fachwerk macht Schule,
Petersberg 2008

Großmann, G.U.:

Der Fachwerkbau,
Köln 1986

Hesse, J.J.:

Förderung der interkommunalen Zusammenarbeit in Niedersachsen.

Zwischenbericht. Untersuchung im Auftrag des Niedersächsischen Ministeriums für Inneres und Sport.
Berlin, 2005

Nagel, R.:

Baukulturbericht. Gebaute Lebensräume der Zukunft – Fokus Stadt,
Potsdam, 2014

Ringbeck, B.:

Managementpläne für Welterbestätten. Ein Leitfadens für die Praxis.
Bonn, 2009

Stiewe, H.:

Fachwerkhäuser in Deutschland,
Darmstadt 2015

Weigl, M.:

Was bedeutet Identität - Wie entsteht regionale Identität?

In: Kompetenzforum Bayern 2008 „Lebensqualität und Standortmanagement“.
Neuburg an der Donau, 2008

BILDNACHWEIS

Titel:

Daniel Li Photography (l., M.), Maike Bosse, (o.r., u.r.)

Innenteil:

Fachwerk5Eck (S. 4 u.l., u.r., 6, 12 u.r., 13 u.l., 13 o.r., 17 o.l., M., u.r., u.l., 21 o.l., M., u.l., u.r., 26 u.r., 27 M., u.r., 38, 39, 47, 49, 50 u.l., 51 u.r., 56, 57, 60, 61, 63 o.r., u.l., 64, 65, 68, 69, 72 u.r., 74 l., 78);

Daniel Li Photography (S. 7, 11 u., 12 u.l., 13 u.r., 20, 21 o.r., 23 o.r., 35, 36, 37, 51 u.l., 66 u.r., 67 o.l., M.r., u.l., 70 l., 71, 72 M.r.);

Diana Wetzstein (S. 27 u.l., 66 u.l., 67 o.r., M.l., u.r.);

Jürgen Höper (S. 28 u.r., 29, 58, 59);

Frithjof Look (S. 74 r.);

Tom Tautz (S. 4 l.o., 52, 53 o.r., u.r., 54 u.r.);

Stefan Sobotta (S. 53 o.l., u.l., 54 o.l., o.r., u.l., 55);

Christian Zöpfgen (S. 4 o.r., 40, 41);

Maike Bosse (S. 11 o., 12 o.l., o.r., 13 o.l., 28 u.l., 106 o.l., u.l., Umschlag hinten);

Burkhard Klapp (S. 42/43);

David Junker (S. 70 r., 71 u.l.);

Julia Bytom (S. 72 u.l., 75);

Mundus Marketing (S. 27 o., 72 M.l., 73 r.);

Patricia Kenar (S. 23 o.r., 73 l.);

Niklas Richter (S. 17 o.r.);

Einbeck Marketing (S. 32);

Fotofreunde Osterode (S. 72 o.)

Astrid Burkhardt (S. 26 u.l.)

Iris Blank (S. 106 u.r.)

Spieker Fotografie (S. 106 o.r.)

GRAFIK

Übersichtskarte S. 11: Domino Werbeagentur;

Organigramm S. 14: Fachwerk5Eck

Planungen, Darstellungen S. 30-33: Schöne Ausichten Landschaftsarchitekt

Planung, Grafik S. 43-44: Frieder Küpker;

Baualtersplan S. 46: Frank Högg;

Planung, Visualisierung S. 57: BAS

Planung, Visualisierung S. 59: SHH Architekten

Planung, Visualisierung S. 60-61: Architekturbüro Angermann

Planung, Visualisierung S. 63: Die Bauhütte

Planung, Visualisierung S. 65: Architekturbüro

Michael Nachtwey

6.2. IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Geschäftsstelle Fachwerk5Eck
Scharnhorstplatz 1
37154 Northeim

Tel: 05551 / 966 371
E-mail: info@fachwerk5eck.de
www.fachwerk5eck.de

VERTRETEN DURCH DIE BÜRGERMEISTER

Wolfgang Nolte, Bürgermeister der Stadt Duderstadt
Dr. Sabine Michalek, Bürgermeisterin der Stadt Einbeck
Harald Wegener, Bürgermeister der Stadt Hann. Münden
Simon Hartmann, Bürgermeister der Stadt Northeim
Klaus Becker, Bürgermeister der Stadt Osterode am Harz

KONZEPTION, REDAKTION

Juliane Hofmann, Anna Laura Ulrichs

VISUELLE KONZEPTION UND GESTALTUNG

Domino Werbeagentur, Göttingen

DRUCK

Ernst Druck & Medien, Northeim

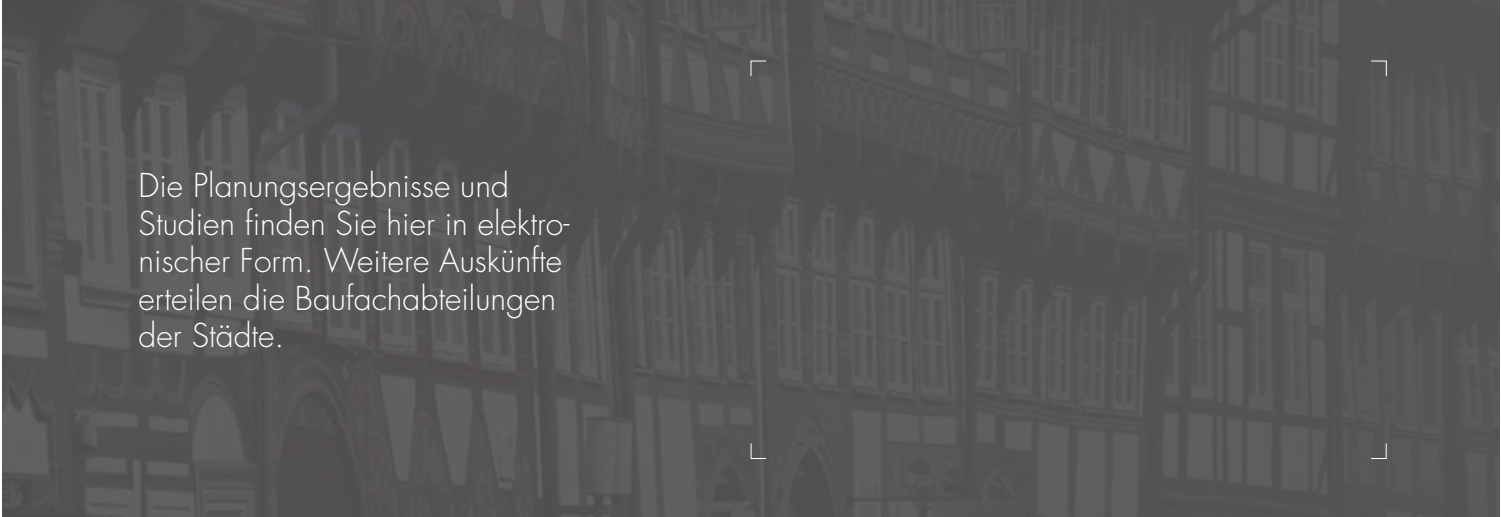
DANK

Alle Projektbeteiligten der fünf Städte bedanken sich herzlich bei den Mitarbeitern des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) Susann Rößeler und Bastian Wahler-Zak für die fachkundige Projekt-Unterstützung.

6.3. E-ANHANG

USB-SCHECKKARTE

- ◆ Fotodokumentation
- ◆ Medienecho
- ◆ Planungsergebnisse Magistrale der Baukultur
- ◆ Konferenzbeiträge
- ◆ Tourismuskonzept
- ◆ Reiseführer und Erlebniskarte
- ◆ Machbarkeitsstudie FachwerkLernwerkstatt
- ◆ Gutachten Regionale Identität
- ◆ Bestandserfassung Northeim und Osterode
- ◆ Die historischen Stadtkerne
- ◆ Marketingkonzept
- ◆ Konzeptimmobilie Hann. Münden
- ◆ Konzeptimmobilie Einbeck
- ◆ Konzeptimmobilie Osterode
- ◆ Konzeptimmobilie Northeim
- ◆ Konzeptimmobilie Duderstadt



Die Planungsergebnisse und Studien finden Sie hier in elektronischer Form. Weitere Auskünfte erteilen die Baufachabteilungen der Städte.

FACH WERK 5ECK



DUDERSTADT
E I N B E C K
HANN. MÜNDEN
N O R T H E I M
O S T E R O D E / H A R Z



Geschäftsstelle:

Rathaus Northeim
Scharnhorstplatz 1
37154 Northeim

Tel: 05551 966-371

info@fachwerk5eck.de

www.fachwerk5eck.de



Nationale Projekte
des Städtebaus